Nr. 104.

Die Presse.

32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 5. Mai 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderung n können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die ausländischen Saisonarbeiter.

„Wenn das heilige Rußland seine Landeskinder daheim behielte, so wäre das die erste Kulturwohltat, die Deutschland von seinem östlichen Nachbar erfährt" — meinte im November 1913 ein Berliner demokratisches Blatt. Möglich und wahrscheinlich, daß eine derartige „Kulturwohltat" unsern Demokraten eine ungewöhnlich reine Freude bereiten würde. Möglich auch, daß „das heilige Rußland" diese Rolle des Wohltäters mit Vergnügen spielen würde, wenn es damit nicht zugleich seinen eigenen Interessen als Wehtäter zu nahe treten müßte. Vorläufig aber hat Rußland keinen Anlaß, den Hunderttausenden seiner Landeskinder, die alljährlich nette Sümmchen aus dem deutschen Reich nachhause tragen, diese Einkommensquelle zu verstopfen; auch die oft genug angekündigte russische Agrarreform ist noch viel zu sehr Projekt, als daß sie eine Unterbindung der Sachsengängerei rechtfertigen könnte. Wie die Dinge liegen, werden russischer Arbeitsmangel und deutscher Arbeiterbedarf noch recht geraume Zeit ganz von selbst den bisherigen Ausgleich weiter suchen. So wäre es nicht weiter auffällig, wenn die deutsche Arbeiterzentrale jetzt zu berichten hätte, daß der Zustrom ausländischer Arbeiter sich in diesem Frühjahr wieder in normalen Bahnen entwickelt. Tatsächlich hat sich im ersten Drittel des Monats März die Zuwanderung auch in durchaus normalen Grenzen bewegt. Dann aber hat das zweite Monatsdrittel ein riesiges seither nicht dagewesenes Arbeiterangebot gebracht. Und die Erklärung? Teuerung infolge der schlechten vorjährigen Ernte, mangelnde Arbeitsgelegenheit in der Heimat und erschwerte Amerikawanderung haben zu einem nicht nur erheblich gesteigerten, sondern diesmal auch vorzeitigen Zuzug der Arbeitsuchenden über die deutschen Grenzen geführt. Die über Ost- und Westpreußen eindringenden russischen Arbeitergruppen konnten, obwohl sich viele Landwirte zu früherer Arbeitereinstellung entschlossen, nicht sämtlich untergebracht werden, weil die ostpreußischen Landwirte mit den Feldarbeiten im allgemeinen erst Ende März beginnen können. Am stärksten war der Zustrom russischer Arbeiter an der posenschen und schlesischen Grenze; ein gut Teil dieser Arbeitskräfte wandte sich der Landwirtschaft der westlichen Provinzen zu und nur ein kleiner Teil konnte nicht sofort untergebracht werden; ihm mußte vielmehr aufgegeben werden, das Glück nach Ostern noch einmal zu versuchen. Schließlich trat auch an der galizischen Grenze die abnorm starke und ungewöhnlich frühzeitige Grenzüberschreitung der Saisonarbeiter besonders in Erscheinung. Freilich mußten sich auch hier zahlreiche Arbeiter, die Arbeitsgelegenheit nicht sofort fanden, zur Heimreise entschließen. Wird dem noch angefügt, daß sich auch aus Ungarn, Italien und Holland der Zustrom von Arbeitskräften nicht hinter dem früheren Angebot zurückhielt, so ist ein leidlich vollständiges Bild des Begehrs nach dem deutschen Arbeitsmarkt gezeichnet.

Die Landwirtschaft ist bekanntlich weit davon entfernt, die Beschäftigung ausländischer Arbeiter als Glück und Ideal zu verherrlichen. Die in der Caprivizeit künstlich begünstigte treibhausartige Entwicklung der Industrie hat der Landwirtschaft einen guten Teil der Arbeitskräfte entzogen und die ausländischen Arbeiter stellen demgegenüber nur den vorerst unentbehrlichen, aber nicht als gleichwertig erachteten Ersatz dar. Die deutsche Landwirtschaft darf ja zugleich darauf hinweisen, daß heute die Industrie auf die ausländischen Arbeiter in ungleich höherem Maße angewiesen ist. Für Rußland und Österreich liegt aber die Sache nicht so, daß sie über die lohnende Beschäftigung ihrer Staatsangehörigen innerhalb des deutschen Reiches böse sein müßten, solange sie ihnen im eigenen Land nicht bessere und lohnendere Arbeitsmöglichkeit bieten können. Die einzig ernste Gefahr liegt wie für uns auch für die beiden Nachbarstaaten vielmehr in der Tätigkeit der großen Schiffahrtslinien, die gierig nach der lebendigen Ware der Auswanderer greifen und sie zum dauernden Schaden der Heimatländer nach Amerika und Australien schaffen, gerade als ob nicht auch in Rußland und Österreich der höchste Wert in dem Menschen bestünde. Dieselben deutschen Kreise aber, die die Sperrung der Grenzen für die russischen Saisonarbeiter als größte Kulturwohltat verherrlichen möchten, rühren keinen Finger, um auf diesem Gebiete die Gemeinschädlichkeit jener großen Schiffahrtslinien zu bekämpfen. Der Grund für dieses Versagen ist nicht eben schwer zu ermitteln. Der Freihandel ist auf dem einen wie auf dem andern Gebiet die Triebkraft. Wird die deutsche Landwirtschaft aller Betriebsgrößen von Arbeitskräften entblößt, so wird der Freihandel blühen, der jetzt schon beim Handel mit Arbeitskräften den Schiffahrtsgesellschaften so beträchtlichen und ziemlich mühelosen Gewinn abwirft. Die Bedürfnisse der deutschen Heimat spielen dabei ebenso wenig eine irgendwie ausschlaggebende Rolle wie die Rußlands und Österreichs. Als sich bestimmte Schiffahrtslinien verpflichten sollten, wehrpflichtige Österreicher und Ungarn nicht nach Amerika zu transportieren, wurde ja achselzuckend erwidert, so lasse man sich das Geschäft nicht verderben. Dauernd können sich aber die europäischen Kulturstaaten diese menschenhandeltreibenden „Kulturwohltäter" nicht gefallen lassen. Heute beschönigt man dieses Treiben, weil man von ihm Nachteile für die Landwirtschaft erhofft. Es wird aber die Zeit kommen, da der Schaden von der gesamten deutschen Volkswirtschaft, nicht zuletzt von der einheimischen Industrie, empfunden wird. Dann wird das über die sachlichen Notwendigkeiten hinausgehende Maß der Auswanderung vermutlich energisch bekämpft werden, wenn es dann nicht schon zu spät ist. —y.

Der Fall Jastrow.

In der von dem **Studentenausschuß der Berliner Handelshochschule** für Freitag einberufenen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, von Montag ab den **Besuch sämtlicher Vorlesungen** und Übungen **einzustellen**, bis die Angelegenheit Jastrow eine der Würde der Hochschule entsprechende Regelung gefunden habe.

In einer **Erklärung** widersprechen die **Ältesten der Berliner Kaufmannschaft** dem ihnen gemachten Vorwurf, daß es sich in ihrem Schreiben an Prof. Jastrow um eine Kündigung im Sinne der Entlassung gehandelt hätte. Sie fahren dann fort: „Die Sachlage bietet nicht den geringsten Anlaß dazu, daß die Frage der Neuregelung des Vertrages mit Herrn Professor Jastrow in Zusammenhang gebracht wird mit der Lehrfreiheit der Dozenten. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben die Lehrfreiheit ganz gleichgiltig, ob es sich um lebenslängliche oder nicht lebenslängliche, um hauptamtlich oder nebenamtlich angestellte Dozenten handelt, mit der größten Peinlichkeit gegen die zahlreichen Anfeindungen geschützt, welchen mehrere Dozenten der Handelsschule wegen ihrer Lehr- und schriftstellerischen Tätigkeit ausgesetzt waren. Sie haben damit die akademischen Traditionen in vollstem Umfange gewahrt und weisen jede, wie auch immer geartete Antastung dieser ihrer Haltung auf das Entschiedenste zurück."

Drohender Dozentenstreik an der Berliner Handelshochschule. Die Dozenten der Handelshochschule werden im Verfolg des Falles Jastrow mit dem Ältestenkollegium der Kaufmannschaft in Verhandlungen treten, die auf die Sicherung eines Vorschlagsrechtes und die Einführung lebenslänglicher Kontrakte abzielen. Sie wollen, falls eine Einigung nicht bald zustande kommt, ihre Vorlesungen einstellen.

Die Einigungsversuche. Die Dozenten der Handelshochschule haben nun mit dem Ältesten Kollegium der Berliner Kaufmannschaft am Sonnabend auch persönlich Fühlung genommen, nachdem sie in einer Erklärung den Ältesten ihre Forderungen schriftlich übermittelt hatten. Es fand zwischen dem Präsidenten Dr. Kaempf und einer Abordnung des Dozentenkollegiums eine Besprechung statt, die nach dem „Berl. Lokalanz." bei allen Beteiligten den Eindruck hinterließ, daß man zu einer Verständigung gelangen dürfte. Die Abordnung bestand aus dem Rektor Professor Eltzbacher, dem Prorektor Professor Binz sowie den Professoren Sombart und Preuß. Über den Fall Jastrow hinaus legten die Dozenten die prinzipielle Bedeutung der Ursachen dar, die die augenblickliche Lage geschaffen haben. Sie sprachen im Interesse der Lehrfreiheit an der Hochschule den Wunsch nach Garantien für die Lehrfreiheit aus; solche Bürgschaften könne aber nur die Unkündbarkeit der Stellung gewähren. Präsident Kaempf erwiderte, daß er nur für seine Person sprechen könne. Aber er nehme keinen Anstand, zu erklären, daß er für diese Auffassung des Dozentenkollegiums volles Verständnis habe, und er werde diesen seinen Standpunkt auch im Ältestenkollegium vertreten. In dessen Namen irgend welche Zusagen zu machen, müsse er selbstverständlich ablehnen, doch sei er überzeugt daß auch dort das Verlangen nach einem friedlichen Einvernehmen bestehe, unter dem allein die Hochschule so gedeihen könne. Und das müßten doch gerade ihre Begründer, die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft wünschen. Damit war die Konferenz in der Wohnung des Präsidenten beendet und es wurde vereinbart, daß am Montag die beiden Kollegien zusammentreten sollen um jede für sich das Weitere zu beraten. Durch Delegierte sollen dann die gefaßten Beschlüsse gegenseitig zur Kenntnis gebracht und darauf in einer gemeinsamen Sitzung, die am Dienstag stattfinden dürfte, eine, wie man hofft, zum Frieden führende Verständigung erzielt werden. Für Montag bleibt es bei dem Beschluß der Studierenden, den Vorlesungen fern zu bleiben, bis es zu einem Einvernehmen zwischen den beiden Lagern gekommen ist.

Die Abordnungen der Studierenden sollten am Sonntag ebenfalls vom Präsidenten Dr. Kaempf empfangen werden.

Politische Tagesschau.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse des Wehrbeitrags in Preußen

nähert sich dem Abschluß. Es fehlten zurzeit die Nachweise nur noch aus 5 Regierungsbezirken; sobald auch diese im Finanzministerium eingegangen sind, wird das Gesamtergebnis sich ermitteln lassen und voraussichtlich alsbald bekanntgegeben werden.

Keine Reichsgebührenordnung für Ärzte.

Die Schaffung einer Reichsgebührenordnung für Ärzte, die vor längerer Zeit beim Reichsamt des Innern angeregt worden war, ist als gescheitert anzusehen, da auf eine Anfrage viele Regierungen ablehnend geantwortet haben. Als Grund wird angegeben, daß die Schwierigkeiten zu groß seien, die in den meisten Bundesstaaten bestehenden Gebühren in ein System zu bringen.

Die Gesamtforderungen der österreichisch-ungarischen Heeresverwaltung

für das nächste Verwaltungsjahr belaufen sich nach Erklärungen, die Kriegsminister Krobatin im Heeresausschuß der ungarischen Delegation abgab, auf 575 939 415 Kronen. Der Minister verwies hierbei auf die Riesensummen, welche die großen Staaten des Kontinents gerade in der jüngsten Zeit ihrer Wehrmacht zugewandt hätten, und fuhr dann fort: Es ist auch allgemein bekannt, was unsere kleinen, sehr ruhigen Nachbarn in militärischer Opferfreudigkeit leisten. Mit Recht zwar können wir den hohen inneren Wert unserer von einem ausgezeichneten Offizierkorps geleisteten kriegsmäßigen Ausbildung bei dem allgemeinen militärischen Wettstreit in die Wagschale werfen, allein gegen die Macht der immer größer werdenden Rüstungszahlen können wir uns nicht verschließen; solange diese Zahlen bei unseren Nachbarn wachsen, können wir trotz unserer friedlichen Bestrebungen nicht stehen bleiben.

Die französischen Kammerwahlen.

Nach dem endgiltigen Resultat des ersten Wahlganges der Kammerwahlen sind gewählt worden: Konservative 32, Aktion liberale 27, Republikaner (fortschrittliche) 54, Republikaner der Linken 52, Republikaner Radikale 27, radikale Sozialistische 11, radikale Sozialistische Geeinigte 89, Republikaner Sozialistische 17, Sozialisten Geeinigte 40. Demnach sind 349 Abgeordnete endgiltig gewählt. In dem zweiten Wahlkreis von Martinique ist das Resultat der Wahl nicht veröffentlicht worden. Die Akten werden der Kammer übersandt werden. 252 Stichwahlen müssen stattfinden. Die Konservativen gewinnen 5 Sitze, davon einen neugeschaffenen, die Aktion liberale gewinnt vier Sitze, davon einen neugeschaffenen und verliert drei Sitze, die Progressisten gewinnen sieben Sitze, davon einen neugeschaffenen und verlieren acht, davon einen durch Abschaffung, die Republikaner der Linken gewinnen zwölf Sitze und verlieren zehn, die radikalen Republikaner gewinnen zwei und verlieren sieben Sitze, die sozialistisch-Radikalen gewinnen vier und verlieren drei Sitze, davon einen durch Abschaffung, die geeinigten sozialistisch-Radikalen gewinnen zwölf und verlieren fünfzehn Sitze, einen ebenfalls durch Abschaffung, die sozialistischen Republikaner verlieren drei Sitze, die geeinigten gewinnen fünf Sitze und verlieren einen.

Eine Duellforderung Caillaux'.

Caillaux hat an d'Aillière, seinen Gegenkandidaten im Wahlkreise Mandres, seine Zeugen geschickt. Caillaux wirft d'Aillière vor, in einem Aufrufe die Wähler von Mandres durch die Behauptung beschimpft zu haben, daß seine eigenen Wähler sich geweigert hätten, sich zu Mitschuldigen eines Verbrechers zu machen und sich mit einem Minister solidarisch zu erklären, der sich mit einem Betruge blosgestellt hätte.

Zur Ulsterkrisis.

Balfour sagte in einer Rede in Coventry, daß er sich wenigstens darüber freue, daß einige Mitglieder der Regierung jetzt einsähen, daß nichts anderes die Ulsterkrisis beilegen könne, als eine klare Trennung Ulsters vom übrigen Irland. Er glaube, daß nichts anderes einen Bürgerkrieg verhindern könne. Selbst wenn bei den nächsten allgemeinen Wahlen das Land sich für Homerule erkläre, könnte das Ulsterproblem dadurch nicht endgiltig friedlich gelöst werden, weil in Ulster eine Lage bliebe, die Homerule unausführbar machen würde.

Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages.

Am Sonnabend Nachmittag erfolgte auf der Pforte zwischen dem deutschen Botschafter Freiherrn von Wangenheim und dem Großwesir ein Notenaustausch, durch welchen die Geltung des am 25. Juni ablaufenden deutsch-türkischen Handels- und Schiffahrtsvertrages vom 26. August 1890 sowie die Geltung der auf einer dreiprozentigen Zollerhöhung bezüglichen Zusatz-Konvention vom 7. April vorbehaltlich der beiderseitigen parlamentarischen Genehmigung auf ein Jahr verlängert wird.

Das neue Kabinett in China.

Aus Peking meldet der Draht, Präsident Yuanschikai ernannte den Generalsekretär Liangschihyi, den Führer der Cantonpartei, zum Generaldirektor der Zölle. Dies wird hier als Zeichen angesehen, daß Liangschihyis ungeheurer Einfluß abnimmt. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts wurde am Sonnabend bekannt gegeben. Schuschibchang ist Staatssekretär, Sunpaochi übernimmt das Äußere, Tuanchihjui das Kriegs- und Liuhuanchsiung das Marineministerium.

Der Roghi geschlagen.

Nach einer Blättermeldung aus Tanger hat die Kolonne des Generals Courreau das auf dem El-Hodoaniberge gelegenen Lager des Roghi von Nordmarokko angegriffen und vernichtet. Die Truppen des Roghi leisteten hartnäckigen Widerstand, wurden aber schließlich doch zur Flucht gezwungen. Sie hatten große Verluste; die Franzosen hatten 9 Tote und 25 Verwundete.

Der 1. Mai in Newyork.

Am Freitag Abend kam es bei einer sozialistischen Versammlung auf dem Unionplatze zu

Ausschreitungen. Mitglieder der Gewerkschaft der Industriearbeiter drangen auf den Platz vor und verursachten Ruhestörungen. Zahlreiche Polizeibeamte gingen mit ihren Knüppeln gegen sie vor. Es entstand unter der versammelten Menge, die aus 10 000 Männern, Frauen und Kinder bestand, eine Panik, wobei ungefähr 12 Personen verletzt wurden.

Die Revolution auf San Domingo.

Vom Kanonenboot „Petrel" ist in Washington ein drahtloses Telegramm eingelaufen, wonach die Revolutionäre Puerto Plata auf San Domingo heftig angreifen. Der Kampf ist seit einer Woche im Gange. Gouverneur Felin und General Pegnero, der Befehlshaber des Forts führen Streitkräfte gegen Präsident Bordas. Die Lage des letzteren ist schlecht. Die Truppen des Generals Arias haben ihm den Rückzug nach San Diego abgeschnitten; er trachtet seewärts zu entkommen. Ein Kanonenboot beschoß Puerto Plata und richtete mehrfach Schaden an. Der Konsul der Vereinigten Staaten berichtet, daß die Fremden wohlauf sind. — Depeschen aus Puerto Plata, die bei Newyorker Geschäftsleuten eingetroffen sind, berichten, daß der englische Vizekonsul Loinaz durch eine in der Nähe seiner Wohnung platzende Granate ernstlich verwundet worden ist. Die französischen Einwohner haben sich nach Paris um Schutz gewandt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai 1914.

— Der „Staatsanzeiger" widmet dem verstorbenen Oberlandstallmeister a. D. Grafen Lehndorff einen Nachruf, in dem es am Schlusse heißt: Seine Name wird für alle Zeit mit der Entwicklung der preußischen Landespferdezucht namentlich aber der Vollblutzucht an der sein Herz mit besonderer Liebe hing verbunden sein. Die Erinnerung an seine Persönlichkeit und an sein von reichen Erfolgen gekröntes Wirken im Dienste des Staates wird in der Gestütverwaltung und in dem Ministerium, dem er eine so lange Reihe von Jahren angehörte, nicht erlöschen, alle Zeit wird ihm ein treues Andenken bewahrt werden.

— Der verstorbene Landtagsabg. Christian Decker vertrat seit 1903 als Mitglied des Zentrums den Wahlkreis Bergheim-Euskirchen im Abgeordnetenhause. Er hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. Den Feldzug gegen Frankreich machte er als Einjährig-Freiwilliger mit. Später bewirtschaftete er das ihm gehörige Gut Burghof zu Widdersdorf bei Köln. Seit 1905 lebte er als Rentier in Köln. Der Begleiter Deckers auf der Fahrt, Landtagsabg. Brors, ist gleichfalls Mitglied des Zentrums und vertritt Mülheim-Wipperfürth.

— In der gestrigen Sitzung des Zweckverban des Groß-Berlin wurde mit 67 gegen 27 Stimmen der Antrag des Sonderausschusses angenommen, der den Ankauf des Grunewaldes und andrer fiskalischer Forsten rund um Berlin in einem Ausmaß von 40 000 Morgen für 50 Mill. Mark empfiehlt.

— Gartenbauausschüsse bei Landwirtschaftskammern sind bereits in 10 Fällen in Tätigkeit getreten, während bei drei Landwirtschaftskammern die Entscheidung noch aussteht.

Bremen, 2. Mai. Das auf der Werft von Joh. C. Tecklenborg in Geestemünde gebaute Schulschiff „Großherzog Friedrich August" ist nach gut verlaufener Probefahrt am 30. April vom deutschen Schulschiffverein übernommen worden.

Kiel, 2. Mai. Für die deutsche Lehrerversammlung in Kiel vom 1. bis 4. Juni ist das Programm veröffentlicht worden. Außer den beiden Hauptversammlungen finden noch 30 Nebenversammlungen statt.

Karlsruhe, 2. Mai. Einer halbamtlichen Mitteilung zufolge ist die Veranlagung zum Wehrbeitrage im Großherzogtum Baden in der Hauptsache vollzogen. Das Gesamtergebnis beläuft sich auf 31,2 Mill. Mark und wird sich unter Berücksichtigung der kleinen Zahl noch nicht erledigter Fälle auf etwa 32 Millionen erhöhen. In der Vorlage der Reichsregierung an den Reichstag waren als auf Baden entfallend nach der Bevölkerungszahl 32 bis 33 Mill. Mark verrechnet worden.

Straßburg, 1. Mai. Der kaiserliche Statthalter Dr. von Dallwitz begab sich heute Mittag kurz nach seiner Ankunft alsbald zur Universität, welche heute ihr Stiftungsfest begeht. Der Statthalter wurde vom Rektor magnificus Professor Dr. Chiari mit einer Ansprache begrüßt, auf die er mit einer kurzen Rede antwortete, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß seine erste amtliche Tätigkeit der Feier der Kaiser-Wilhelm-Universität gewidmet sei, welcher er selbst vor 38 Jahren als Student der Rechtswissenschaft angehört habe. Dann verlas der Prorektor den Jahresbericht, und der Rektor magnificus Professor Chiari hielt seine Antrittsrede.

Die Besichtigung der „Vaterland".

Der Präsident des Reichstages, Dr. Kämpf, hat der Hamburg-Amerika-Linie seinen Dank für die Einladung zur Besichtigung des Dampfers „Vaterland" übermittelt und dabei zum Ausdruck gebracht, daß es ihm zur besonderen Genugtuung gereiche, mitteilen zu können, daß eine große Zahl von Abgeordneten gern bereit sei, dieses neueste, hervorragende Erzeugnis deutscher Schiffsbaukunst und Instrument weitblickenden kaufmännischen Unternehmungsgeistes kennen zu lernen.

Zur Besichtigung des neuen Dampfers „Vaterland" trafen am Sonnabend kurz nach sieben Uhr etwa 200 Mitglieder des Bundesrates und des Reichstages mit Sonderzug in Cuxhaven ein; unter den ersteren befanden sich Staatssekretär Delbrück, Handelsminister Sydow und Kriegsminister von Falkenhayn. Sie wurden mit dem Salondampfer „Cobra" zu dem auf der Reede von Altenbruch liegenden Dampfer „Vaterland", der in Flaggengala prangte, gebracht. Um acht Uhr fand auf dem Dampfer ein Essen statt, bei welchem der Vorsitzer des Aufsichtsrates der Hamburg-Amerika-Linie, Max Schinckel, den Trinkspruch auf Kaiser und Vaterland ausbrachte. Manchem werde sich die Frage aufdrängen: Warum diese nie dagewesenen Ausmaße und die gediegene Ausstattung für den kurzen Aufenthalt von fünf bis sechs Tagen? Warum 35 Millionen in ein schwimmendes Gasthaus investieren, das auf Land nur den vierten oder dritten Teil kostet und doch höchstens zwei Jahrzehnte Lebensdauer hat? Gewiß sei es leichter, Frachtdampfer zu bauen, die Petroleum und Kohlen befördern, aber die gewaltigen Aufwendungen dienten nicht vorwiegend dem Erwerb. Die Beförderung und der Austausch von Menschen sei für den Weltverkehr ebenso wichtig, wie der Austausch von Waren. Wer ein zahlungsfreudiges Passagepublikum an die Linie fesseln wolle, müsse die schnellsten, besten, bequemsten und sichersten Schiffe auf See bringen. Dann aber erfülle das Schiff die weitere Aufgabe, Vermittler der kulturellen Beziehungen zwischen dem Heimatland und der weiten Welt zu sein. Ein solches Schiff brauche aber auch, was am schwersten zu beschaffen sei, einen richtigen Namen. Der hochverdiente Leiter der Gesellschaft, Generaldirektor Ballin, der leider infolge der wichtigen Kölner Konferenz nicht anwesend sein könne, habe das Richtige getroffen, wenn er das Schiff „Vaterland" nannte. Sein Vaterland soll der Deutsche, der in die Welt hinauszieht, auch jenseits des Ozeans nicht verleugnen. In das Vaterland soll dieses Schiff einstens seine Passagiere zurückführen. Sie werden mir Recht geben, das Schiff, das „Vaterland" heißt, kann nicht groß und schön genug sein. Die Hamburg-Amerika-Linie vermehrte seit 1870 ihre Flotte von 13 Schiffen mit 36 000 Tons auf 194 mit 1 300 000 Tons, so daß die „Vaterland" um 50 Prozent größer sei, als die damalige Flotte der Gesellschaft. Die Gäste blieben nach Schluß des Mahles und einem instruktiven Vortrage Dr. Foersters über den Bau und die Einrichtungen der „Vaterland" noch lange gemütlich beisammen.

Am Sonntag besichtigten die Mitglieder des Bundesrates und Reichstages den sich bei leichtem Südwest auf der Altenbrucher Reede wiegenden gigantischen Dampfer „Vaterland" unter sachkundiger Führung in allen seinen Teilen und empfingen überall den besten Eindruck von den ebenso bequemen wie praktischen Einrichtungen, die namentlich in den Gesellschaftsräumen eindrucksvolle Pracht zeigten. Vorher hatte die „Cobra" die Teilnehmer der Besichtigungsfahrt nach Cuxhaven gebracht, wo evangelischer und katholischer Gottesdienst stattfand. Viele Abgeordnete besuchten auch die im Hafen liegenden Torpedoboote und besichtigten deren Einrichtungen. Bei dem Frühstück auf der „Vaterland", das in dem reich dekorierten Speisesaale eingenommen wurde, hielt Staatssekretär Dr. Delbrück folgende Ansprache: Meine Herren! Wie alles auf diesem wunderbaren Schiffe klug, schön und zweckmäßig eingerichtet ist, so ist auch der festliche Empfang, den die Hamburg-Amerika Linie Bundesrat und Reichstag an Bord der „Vaterland" bereitet hat, ein Musterbild vortrefflicher Organisation und vornehmer Gastlichkeit. Wir nehmen aus diesen beiden Tagen mehr mit als die Belehrung, die Bereicherung unseres Wissens, die uns die Besichtigung dieses Schiffes gebracht hat. Wer wie wir in Berlin tatäglich in der Schußlinie stehen muß, wird durch die Kritik, die er dauernd zu üben oder über sich ergehen zu lassen genötigt ist, in der Freiheit des Urteils darüber beeinträchtigt, was eigentlich das Ergebnis unserer Arbeit ist. Sie werden mir darin zustimmen, daß man manchmal den Eindruck hat, als wenn man nirgends so wenig Verständnis hätte für die Erfolge und die Entwickelung unseres Vaterlandes als im deutschen Reichstage. Hier draußen aber in der freien hanseatischen Luft an der Pforte des Weltmeeres, angesichts dieses stolzen Schiffes, das sich zu seiner ersten Fahrt in den Ozean anschickt, wird unser Blick freier, und wir sagen uns mit Stolz, daß wir im Laufe der letzten vierzig Jahre im Deutschen Reiche doch nicht vergebens gearbeitet haben, und dieses Gefühl werden wir als eine bleibende Errungenschaft dieser Fahrt nach der Nordsee mit zurücknehmen in die tägliche Arbeit, und wenn wir in Zukunft in den Zeitungen von dem Schicksal und den Erfolgen der „Vaterland" lesen, dann werden wir es in dem stolzen Bewußtsein tun, daß mit diesem stolzen Schiffe ein Stück Deutschland in die Meere fährt, Zeugnis ablegend von deutschem Können und deutschem Wollen, von der Macht und Größe unseres Vaterlandes. Dafür wollen wir unseren Gastfreunden herzlich danken, indem wir wünschen, daß, wo immer die „Vaterland" ihre Flagge zeigt, sie die Erfolge begleiten möchten, zu denen ihre glänzende Probefahrt berechtigt, indem wir der Hamburg-Amerika-Linie weiteres Blühen und Gedeihen und ihrem genialen Leiter weiterhin das Glück und den Erfolg wünschen, die ihnen bisher zuteil geworden und die das Ansehen des deutschen Namens auf allen Meeren verbreitet haben. Die Hamburg-Amerika-Linie und ihr tatkräftiger Führer Hurra! Die Gäste bestiegen nun die flaggengeschmückte „Cobra", und unter den Klängen von „Deutschland, Deutschland über alles", begleitet von lebhaftem Hüteschwenken, dampfte die „Cobra" gegen zwei Uhr mittags bei herrlichem Wetter elbaufwärts nach Hamburg, wo eine Autorundfahrt am Bismarckdenkmal vorbei und um die Alster die Fahrt abschloß. Ein Sonderzug brachte gegen Abend die Teilnehmer wieder nach Berlin zurück.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten des Reichstags, Geheimrats Dr. Paasche, wurde von den Mitgliedern des Bundesrates und des Reichstages, die an der Besichtigung des Turbinenschnelldampfers „Vaterland" teilgenommen haben, folgendes Telegramm an den Generaldirektor Ballin gesandt: Mitglieder des Bundesrates und des Reichstages senden nach eingehender Besichtigung der „Vaterland" voller Bewunderung für die technisch vollendete Ausführung aller Einzelheiten des Baues und die vortrefflichen Einrichtungen zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Fahrgäste und der Besatzung des Schiffes dem Leiter und Führer der Hapag herzlichste Grüße. Wir hoffen und wünschen, daß dieses neueste und größte Werk deutscher Schiffsbaukunst und hanseatischen Unternehmungsgeistes seine Aufgabe, dem friedlichen Verkehr der Völker zu dienen, recht lange und erfolgreich zur Ehre des Vaterlandes erfüllen wird. Gez. Staatsminister Dr. Delbrück, Vizepräsident Dr. Paasche.

Ausland.

London, 2. Mai. Der Herzog von Argyll ist heute Abend gestorben.

Vom Balkan.

Die Bandengreuel in Epirus. Die für Sonntag in Durazzo angekündigte Protestversammlung gegen die Bandengreuel in Epirus ist von der Regierung verboten worden.

Marschall Liman von Sanders unternimmt eine Inspektionsreise nach Smyrna.

Die Muselmanen in Mazedonien. Das von der Pforte den Botschaftern überreichte Memorandum bezüglich der Verfolgung der Muselmanen in Mazedonien rekapituliert die von der Pforte gegen die Verwaltung in Mazedonien erhobenen Beschwerden und stellt fest, daß die Lage der Muselmanen immer unerträglicher werde. Die Zahl der ausgewanderten Muselmanen betrage 163 000. Das Memorandum weist auf die Angriffe hin, die gegen Personen, deren Eigentum und Religion begangen worden und erklärt, daß alle bei der griechischen Regierung bisher unternommenen Schritte wegen Anwendung des Artikels 2 des Friedensvertrages erfolglos geblieben seien. Das Memorandum schließt mit den Worten, daß in ganz Griechisch-Mazedonien nicht eine Spur von Gesetz gegenüber den Muselmanen bestehe.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 3. Mai. (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) beging gestern im Vereinshause sein einjähriges Stiftungsfest. Der Vorsitzer, Lehrer Czeszewski, hielt die Begrüßungsansprache. Auf das Duett „Was der Mensch alles braucht" und die humoristische Soloszene „Fiametta, das Blumenmädchen" folgte der Schwank „Das Stiftungsfest" von Siegfried Philippi. Mit dem humoristischen Damenmarsch „Die Garnisonmädels" schlossen die Vorführungen, worauf Tanz folgte.

w **Aus der Culmer Stadtniederung**, 3. Mai. (Eine Kuh gestohlen. Nachtfrost.) Dem Besitzer Szarafinski in Oberausmaß wurde in der Nacht zum Sonntag eine der wertvollsten seiner Milchkühe aus dem Stalle gestohlen. Obgleich im Laufe des heutigen Nachmittags mit einem Polizeihund aus Graudenz die Spur des Diebes verfolgt wurde, hat man diesen nicht ermitteln können. — Der heutige Nachtfrost ist in der hiesigen Niederung so stark gewesen, daß auf eine befriedigende Obsternte in diesem Jahre nicht zu rechnen sein wird.

Aus dem Culmerlande, 3. Mai. (Der älteste Landwirt unserer Provinz) dürfte Rittergutsbesitzer Reichel-Paparczyn, Kr. Culm, sein. Herr R. vollendet am 6. Mai sein 95. Lebensjahr. Er ist seit einem Menschenalter Besitzer von Paparczyn, das er anfänglich gepachtet hatte. Noch vor wenigen Jahren erfreute sich der alte Herr einer derartigen Rüstigkeit, daß er über die Felder ritt. Auch die Herren von Wegner-Ostichau und Dommes-Mortschin, Landkreis Thorn, die beide noch in der Landwirtschaft tätig sind, erfreuen sich eines recht hohen Alters. Herr Heine-Narkau ist ebenfalls bereits 92 Jahre alt.

Löbau, 2. Mai. (Wehrbeitrag. Kindesmord.) Der im Kreise Löbau veranlagte Wehrbeitrag beträgt insgesamt 164 046 Mark. Hiervon entfallen auf die Stadt Neumark 24 669 Mark, auf die Stadt Löbau 11 364 Mark, auf das platte Land 128 013 Mark. — Das Dienstmädchen O. in Nikolaiken wurde in der Nacht zum Freitag von einem Knaben entbunden. In der Dunkelheit hatte sie sich schon vorher an den kleinen Teich ihres Dienstherrn begeben. Kurz entschlossen warf sie nach der Geburt ihr Kind in den Teich und begab sich wieder nach Hause. Nachdem die Staatsanwaltschaft in Thorn benachrichtigt worden war, wurde die O. in Untersuchungshaft genommen und wird sich wegen Kindesmord zu verantworten haben.

Königsberg, 2. Mai. (Zum Bootsunglück auf dem Schloßteich) wird weiter berichtet: Die im Schloßteich Ertrunkenen sind die 21 Jahre alte Aufwärterin Neumann, die 27 Jahre alte Aufwärterin Lindenau und der 21 Jahre alte Schultz. Die vierte Leiche, vermutlich der Bräutigam der Lindenau, ist noch nicht gefunden worden.

E **Fordon**, 3. Mai. (Verschiedenes.) Der Lehrerverein hielt gestern im Restaurant Roehl eine Versammlung ab, die stark besucht war. Lehrer Walter Rosenke-Fordon hielt einen Vortrag über die Geschichte Fordons und der näheren Umgegend. Der Vorsitzer, Lehrer Krutschinna, sprach dem Lehrer Karl Roßkamm-Fordon, der am 1. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte, die herzlichsten Glückwünsche des Vereins zu seinem Jubeltage aus. Als Ehrengabe hat der Verein dem Jubilar eine elektrische Krone überreicht. Ein neues Mitglied wurde in den Verein aufgenommen. — In der Generalversammlung des Bürgervereins hielt der stellvertr. Bürgermeister Dr. Rieckenberg einen Vortrag über den Gebrauch der Elektrizität zur Beleuchtung und über ihre Verwertung in Haushalt und Gewerbe und was der Bürger zu tun hat, um an das städtische elektrische Leitungsnetz angeschlossen zu werden. Durch den Vortrag wurden manche irrige Meinungen über die angeblich hohen Kosten des elektrischen Stromes und der Hausinstallation aufgeklärt und dem neuen Lichte viele neue Freunde gewonnen. Der Vorsitzer teilte mit, daß dem Verein auf eine Eingabe hin die Mitteilung geworden sei, daß die Chaussee Thorn-Scharnau von Scharnau bis zur Culmer Chaussee ausgebaut werden solle, wenn die Stadt Fordon, die einen wesentlichen Vorteil von der Verlängerung habe, zu den Kosten von etwa 95 000 Mark 20 000 Mark beitrage. Die Chaussee soll aber nicht bei Striesen, wie die Fordoner Bürger dies wünschen, sondern bei Ostrometzko in der Culmer Chaussee einmünden. Die Versammlung brachte zum Ausdruck, daß die Stadt Fordon keinen Vorteil von der Chaussee habe, wenn dieselbe über Ostrometzko gelegt werde, und daß sie den Interessenten auch keine Erleichterung bringe, da die Wege nach Scharnau, nach der Ostrometzkoer und nach der Thorner Forst verlängert würden und auch immer noch der steile Ostrometzkoer Berg zu überwinden wäre, den man ja hauptsächlich hätte vermeiden wollen. Es sei deshalb unter keinen Umständen daran zu denken, daß die Stadt Fordon etwas zu den Kosten beitragen werde. — Dem Kaufmann Ludwig Albrecht von hier wurden vom Bahnhof ein größerer Posten Korbweiden gestohlen, die zum Versand kommen sollten. Als Täter wurden die Arbeiter D. und L. von hier ermittelt, welche die Weiden unter Preis an den Korbmacher St. verkauft hatten. Stehler und Hehler wurden zur Anzeige gebracht.

Posen, 2. Mai. (Das Luftschiff „Z. 5",) das gestern hier eingetroffen ist, dürfte etwa eine Woche hier bleiben. Dagegen ist beabsichtigt, den Militärluftkreuzer „Z. 6", der bis vor wenigen Tagen in Liegnitz geweilt hat, ständig in Posen zu stationieren.

Lissa, 1. Mai. (Feuer durch Blitzschlag.) Gestern Nachmittag ging über unsere Stadt ein ziemlich heftiges Gewitter nieder, das erste in diesem Jahre. Kurz nach 1/24 Uhr schlug ein Blitz in eine Scheune des Bäckers Reich im benachbarten Zaborowo und zündete. Das Feuer breitete sich durch den herrschenden Wind bald mit großer Schnelligkeit weiter aus, so daß noch sechs andere Scheunen den Flammen zum Opfer fielen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. Mai 1914.

— (Der kommandierende General von Mackensen) traf heute Morgen zur Besichtigung der auf dem Schießplatze weilenden Fußartillerie-Regimenter hier ein. Er wird heute Abend Thorn wieder verlassen.

— (Personalien bei der Postverwaltung.) Zum Postverwalter in Gorzno ist ernannt der Postassistent Ristow in Culmsee. Verliehen ist der Charakter als Postsekretär dem Oberpostassistenten Kasprzycki in Graudenz, der Charakter als Telegraphensekretär dem Obertelegraphenassistenten Wickel in Thorn, der Titel Oberpostassistent den Postassistenten Backhaus und Pingel in Thorn, Hawer in Schwetz, Janz in Dt.-Eylau, Kliem in Riesenburg, Mauroszat in Lautenburg, Mikuszis in Bischofswerder, Quillus in Neuenburg und Seidenberg in Culmsee.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Ernannt sind Regierungsbaumeister Haupt in Danzig zum Regierungs- und Baurat; Hilfsweichensteller Makowski und Schlicht in Freystadt, Schmidt in Strasburg, Goldmann und Schwerdt in Culm, Bartricke in Lautenburg zum Weichensteller. Versetzt sind Oberschaffner Kabbe von Graudenz nach Karthaus; Eisenbahngehilfin Voigt von Goßlershausen nach Köslin, Reich von Köslin nach Goßlershausen; Schaffner Schröder von Graudenz nach Karthaus.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wiederwahl des Schmiedemeisters Hermann Rose zu Stewken als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Stewken ist vom königlichen Landrat bestätigt.

— (Den Besuch eines Zeppelinluftschiffes) hatten wir gestern Nachmittag zu verzeichnen. War das schöne Schauspiel auch nicht mehr neu — bekanntlich besuchte im vorigen Sommer der Königsberger „Zeppelin" unsere Stadt —, so bot der majestätisch über die Stadt ziehende, silbergraue Luftkreuzer doch einen nicht minder anziehenden Anblick. Das Luftschiff war „Z. 5", der von Posen, über Gnesen und Hohensalza, kam und nach längerem Verweilen über dem Schießplatz in der 6. Abendstunde die Rückfahrt nach Posen einschlug, wo die Ankunft gegen 8 Uhr erfolgte.

— (Der Wehrbeitrag,) den der Landkreis Thorn aufbringt, beträgt nach vorläufigen Ermittelungen etwa 190 000 Mark. Da der Stadtkreis Thorn 280 000 Mark aufbringt, so würden Stadt und Kreis zusammen 470 000 Mark, fast eine halbe Million, auf dem Altar des Vaterlandes zur Stärkung der Wehr des Reiches niederlegen.

— (Automobil-Preisfahrt.) Das Automobil der ostdeutschen Güterbank, G. m. b. H., in Thorn (Herren Neubecker und Chauffeur Suptitz) gewann bei der Sternfahrt des A. D. A. C. nach Marienwerder den zweiten Preis, bestehend in einer silbernen Kanne mit Bechern.

— (Coppernikusverein.) Am Mittwoch den 6. d. Mts. hält der Coppernikusverein im Vereinszimmer des Artushofs seine Monatssitzung ab. In dem wissenschaftlichen Teile, der um 9 Uhr abends beginnt, wird Herr Pfarrer Heuer über ein zeitgenössisches Thorner Gedicht auf Stanislaus August Mitteilungen machen, die angesichts der jüngst erfolgten Entführung des Bildnisses dieses letzten Polenkönigs aus unserem Museum besonderes Interesse beanspruchen dürften. Gäste sind zu dem wissenschaftlichen Teile der Sitzung willkommen.

— (Ruderverein Thorn.) Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte am Sonntag Nachmittag das Anrudern stattfinden. Es beteiligten sich daran 5 Sportboote, die sich nach Auffahrt am Bootshause nach der zum Versammlungslokal bestimmten Wieses Kämpe begaben. Hier hatten sich bereits die Mitglieder in großer Anzahl mit ihren Familien versammelt; auch der Leiter der Offiziersportvereinigung hatte sich mit den Offizieren der Vereinigung zu dem Feste eingefunden, bei dem die Teilnehmer auch Gelegenheit hatten, das aus Posen kommende Zeppelin-Luftschiff in seinen verschiedenen Evolutionen zu bewundern. Nach dem Kaffee gab sich der jüngere Teil der Gesellschaft in dem neuen Saale der Kämpe dem Tanze hin, womit die Einweihung des Saales vollzogen wurde. Wie hierbei bemerkt sei, hat der Magistrat der Stadt Thorn mit dem Neubau auf Wieses Kämpe allen Vereinen, welche sich dem Wassersport gewidmet, einen großen Dienst erwiesen. Natürlich wird erwartet, daß auch der Wirt billigen Ansprüchen der Gäste einigermaßen gerecht wird; wenn dies geschieht, dann wird Wieses Kämpe voraussichtlich in noch höherem Maße als bisher von der besten Gesellschaft besucht werden. Mit dem Anrudern hat der Ruderverein Thorn seine Tätigkeit für die Vorbereitung zu den Regatten des Jahres in Danzig und Bromberg aufgenommen. Von der Offizier-Sportvereinigung sind 17 Herren dem Ruderverein beigetreten, deren Ausbildung in diesen Tagen beginnen wird. Der Ruderverein Thorn hat in letzter Zeit eine so große Anzahl sportfreudiger Mitglieder gewonnen, daß er den Beschluß gefaßt hat, die Bootshausverhältnisse durchgreifend zu ändern und ein zweites schwimmendes Bootshaus zu erbauen, welches die Ankleide- und die Gesellschaftsräume aufnehmen soll, sodaß das bisherige, aus dem Gründungsjahre 1891 stammende Bootshaus völlig zur Aufnahme der Boote zur Verfügung steht.

— (Verein ehemaliger Jäger und Schützen.) Die Sitzung am Mittwoch den 6. Mai fällt aus, da der Verein am 17. d. Mts. einen Ausflug nach Ottlotschin unternimmt, woselbst ein Preisschießen und Ehrenscheibenschießen stattfindet. Alle ehemaligen Jäger und Schützen sind herzlich willkommen. Näheres noch später durch Boten und Inserat.

— (Der Kriegerverein Thorn-Mocker) hielt am Sonnabend Abend im festlich geschmückten Lokale von Rüster aus Anlaß des

zehnjährigen Bestehens des Vereins eine Festsitzung ab, die sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. U. a. waren erschienen Bezirkskommandeur, Oberstleutnant z. D. Piper, Vertreter des Thorner Kriegervereins und des Kriegervereins Culmsee. Der Vorsitzer, Herr Kreisbaumeister Krause, eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten an Kameraden und Gäste, besonders an das einzige Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Oberstleutnant z. D. Piper, und führte dann aus, daß man auch den zehnjährigen Geburtstag des Vereins in diesen schlichten Räumen begehen wolle, wo man in den Monatssitzungen so manche köstliche Stunde in echter Kameradschaft und Freundschaft verlebt und an die sich so viele schöne Erinnerungen knüpften. Heute seien es zwei Gefühle, welche die Brust der Kameraden des Vereins durchziehen. Erstens ein Gefühl des Stolzes. Als vor 10 Jahren der Verein auf Anregung des Herrn Polizeirat, Hauptmanns z. D. Maercker, der leider durch eine Familienfestlichkeit am heutigen Erscheinen verhindert sei, gegründet wurde, habe die Gründung einem Bedürfnis entsprochen; denn es traten sofort 91 Mitglieder bei. Heute habe der Verein über 200 Mitglieder, aber nicht Mitglieder, die nur auf den Listen stehen, sondern die zum allergrößten Teil mit ganzem Herzen im Verein sind, wie die weit über den Durchschnitt besuchten Monatssitzungen beweisen. Und man sei nicht nur zusammengekommen, sondern einander näher getreten als Kamerad. Dieser Geist wäre in jeder Hinsicht gepflegt worden, und das erfülle mit Stolz. Das zweite Gefühl sei das der Dankbarkeit, einmal gegen den Verein und dann gegen das ganze Kriegervereinswesen. Gerade das Kriegervereinswesen sei eine sehr bedeutsame Sache in unserm Vaterlande, denn in ihm vereinigten sich heute alle möglichen Gesellschaftsklassen, sozialen Stellungen und Religionen, die dort neben einander leben als Kameraden. Der Geist der Kameradschaftlichkeit, der keinen gegenseitigen Stolz und keinen Unterschied der Person kennt, habe im Verein und bei Vergnügungen stets gewaltet und sich glänzend bewährt. Er, Redner, wünsche, daß dieser Geist noch viel weitere Kreise umfassen möchte; das wäre ein Segen fürs Vaterland. Dankbar sei der Verein weiter allen Behörden, bei denen er jederzeit Unterstützung und Hilfe gefunden habe, ferner den anderen Mockeraner Vereinen, besonders der Liedertafel, die immer seine Feste verschönert hätten. Von ihrer Einladung mußte des mangelnden Platzes wegen leider Abstand genommen werden. Dank gebühre schließlich allen, die zum Blühen des Vereins beigetragen, den Kameraden sowohl wie dem Vorstand. Sei in den 10 Jahren auch manches anders geworden, mancher zu Grabe getragen, mancher verzogen, eines aber soll bleiben, nämlich das, was uns seiner Zeit hier zusammenführte: die Liebe zum Vaterland, die Liebe zum Kaiser. Sie möge immer kräftiger und stärker werden und uns immer mehr durchdringen. Wenn es gelingt, den jüngeren Geschlechtern dieses Empfinden einzupflanzen, dann war das Wirken nicht umsonst. Die Rede klang aus in ein dreifaches Hurra auf den Kaiser. Herr Oberstleutnant Piper, der hierauf das Wort nahm, dankte herzlich für die Einladung zum heutigen Abend, der er gern gefolgt sei, und für die Ernennung zum Ehrenmitgliede, die ihn mit Stolz erfülle. Der Verein habe sich in den 10 Jahren unter der ausgezeichneten Leitung seines Vorsitzers sehr gut entwickelt und stets Kameradschaft und Treue in hervorragendem Maße gepflegt. Redner wünschte, daß der Verein in den gleichen Bahnen fortwandeln und sich weiter entwickeln mag, und brachte auf den Vorsitzer und den Verein ein dreifaches Hoch aus.

— (Besitzwechsel.) Das den Robert Steinickeschen Erben gehörige Hausgrundstück Coppernikusstraße 18 ist für den Preis von 24 000 Mark in den Besitz des Lokomotivführers Herrn Methner übergegangen.

— (Der gestrige Sonntag) brachte prächtiges Wetter, das nachmittags sogar wieder gestattete, auf sonnigen Plätzen im Freien zu sitzen. Der Nachmittag wurde auch viel zu Ausflügen, auch in die weitere Umgebung, benutzt. Der Vormittag war noch recht kühl, fast kalt im Schatten, und in der Nacht hatten wir wieder Frost, der leider der Obstblüte geschadet zu haben scheint. Die Blüte der Kirschbäume an ungeschützten Stellen soll, wie ein hiesiger Gärtner klagte, vernichtet sein, und das gleiche wird aus dem Culmer Kreise gemeldet.

— (Wieses Kämpe.) Bei dem gestrigen Sonntagsbesuch ist es als Übelstand empfunden, daß die Retiraden so klein angelegt sind. Schon die alten, nunmehr abgebrochenen genügten dem Bedürfnis nur so eben, wie soll da die neue kleinere Anlage ausreichen, wenn, wie erwartet, der Verkehr sich durch den Neubau des Saales heben wird? Da auch Magistratsmitglieder anwesend waren, so ist zu hoffen, daß dem Übelstande noch vor Beginn der Sommersaison durch eine Erweiterung der Anlage abgeholfen wird.

— (Zum Zusammenbruch des Bankgeschäfts L. Simonsohn.) Die Gläubigerversammlung am vergangenen Sonnabend einigte sich dahin, den Kommanditisten des Bankgeschäfts Herrn Löwensohn zu beauftragen, die Liquidation beim Gericht zu beantragen, mit Bestellung des Herrn Stadtrat Hellmoldt als Liquidator. Man geht von der Annahme aus, daß die zwischen dem Kommanditisten und den Simonsohnschen Erben bestehenden Differenzen in Kürze beigelegt werden werden. Sollte dies bis zum 11. d. Mts. nicht der Fall sein, so würde der Konkurs nicht mehr zu vermeiden sein, doch würden auch in diesem Falle die Gläubiger voraussichtlich nicht schlechter fahren als bei einer Liquidation.

— (Ein Streit zwischen einem Ehepaar,) das in der Scheidung steht, erregte heute Mittag 1 Uhr vor dem Hauptpostamt einen großen Menschenauflauf. Die Frau, unterstützt von der Schwiegermutter, gingen nach kurzem Wortwechsel zu Tätlichkeiten über, sodaß die Polizei einschreiten mußte. Die Frauen fuhren darauf in einer Droschke davon.

— (Der falsche Hailliant.) Der im Schnellzuge Insterburg—Thorn Verhaftete ist nach den Mitteilungen des Posener Polizeipräsidiums nicht identisch mit dem betrügerischen Hailliant aus Berlin.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute fünf Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Bund Schlüssel und eine Handtasche.

Thorner Stadttheater.

„Lohengrin". — „Der Freischütz". — „Mignon". Gastspiel des Opern-Ensembles vom Königsberger Stadttheater.

Das Gastspiel der Operngesellschaft vom Königsberger Stadttheater hat uns in den Tagen vom 2. bis 4. Mai noch eine, wenn auch kurze Nachwinter-Theatersaison gebracht — der Zeit recht angemessen, da uns das in diesem Jahre vorzeitig beginnende Gastspiel des Mamertus-Pankratius-Servatius-Trios den Nachwinter dazu gebracht hatte, der für den Theaterbesuch erwünscht sein konnte. Für ihre Tournee hatten die Königsberger vier der schönsten und zugkräftigsten Bühnenwerke ausgewählt: „Lohengrin", „Freischütz", „Mignon" und die heute Abend zur Aufführung gelangende „Walküre", und viele werden bedauert haben, daß die vier Aufführungen in drei Tage hineingezwängt werden mußten und Wiederholungen nicht stattfanden, sodaß man auf die eine oder die andere verzichten mußte oder überhaupt keinen Eintritt fand. Denn — ein Zeichen, wie willkommen die Monatsoper ist — das Haus war für alle Vorstellungen schon früh ausverkauft und wird es auch heute sein; dafür wird das Erscheinen des ersten Sterns der Gesellschaft, der „Hochdramatischen", und der „Feuerzauber" sorgen. Die Thorner Theaterfreunde, die von Königsberg glaubten gutes erwarten zu dürfen, sind darin nicht getäuscht worden. Wenn wir von der letzten Monatsoper absehen, wo der Baritonist Stiegler, im Aufstieg zu größeren Höhen durch Thorn hindurchgehend, den „Hans Sachs", „Telramund" und andere Rollen in idealer Gestaltung vorführte, so ist das Gastspiel der Königsberger als dem anderer Gesellschaften in früheren Jahren ebenbürtig zu bewerten. Der „Lohengrin" des Herrn Ludwig Eybisch darf sogar als der beste bezeichnet werden, den wir in Thorn gehabt, selbst Tänzler nicht ausgenommen. Neben ihm heben sich schärfer aus den übrigen Gestalten der drei Stücke heraus die „Ortrud" der Frau Martha Schmidt-Hammerstein, die „Mignon" des Fräulein Stephanie May und der „Kaspar" des Herrn Otto Clemm. Aber auch die Verkörperung der übrigen Hauptrollen blieb hinter diesen bestabgerundeten, festumrissenen Gestalten nur um wenige Punkte, meist in der schauspielerischen Darstellung, zurück, so die „Elsa" und „Agathe" des Fräulein Erna Fiebiger, gesanglich eine schöne Leistung; der „König Heinrich" des Herrn Martin Abendroth, der über eine schöne, sympathische Stimme verfügt, der gern nachgesehen wurde, daß sie in der Tiefe einmal versagte; der „Telramund" des Herrn Robert Seim, der nur noch etwas frischer und leidenschaftlicher hätte sein können; die „Philine" des Fräulein Virginia Schell, die sich als tüchtige Koloratursängerin erwies und auch schauspielerisch ihre Rolle fein durchführte und der „Lothario" des Herrn Otto Hönel. Der Vertreter des „Wilhelm Meister", Herr Favre, der, wohl an größere Räume gewöhnt, den Ton zu stark nahm, ging dadurch der schönen Wirkung und des Beifalls verlustig. Es versteht sich, daß im „Freischütz" auch der „Max" des Lohengrindarstellers und das „Ännchen" der Mignondarstellerin gute Leistungen waren. Die musikalische Leitung seitens des Herrn Theaterkapellmeister Herrn Schink, der auch mit dem Vortrag der Ouvertüren für das Orchester, die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 einen Erfolg errang, verdient höchste Anerkennung. Auch der Spielleiter Herr Robert Seim wurde seiner schwierigen Aufgabe gerecht. Nur der 1. Akt des „Lohengrin", der die sorgsamste Einstudierung erfordert, litt unter einer gewissen Verworrenheit, was nicht überraschen kann, zumal der Chor, ohnehin der schwache Punkt derartiger Tourneen, nur unvollständig zusammengerafft werden konnte, da das Thorner Theater bereits am 5. April geschlossen war. Im übrigen waren die Aufführungen vorzüglich und in manchen Szenen glänzend, und der starke Beifall, der verschwenderisch gespendet wurde, darf wohl als Ermutigung betrachtet werden, das Gastspiel im nächsten Jahre zu wiederholen.

Luftschiffahrt.

Zum Fall Berliner. Der Deutsche Luftschiffer-Verband hat Sonnabend Mittag den Luftschiffern Dr. Berliner, Nikolai und Haase 6000 Rubel zur Kautionsleistung telegraphisch nach Perm übersandt. Von der Summe waren 4000 Rubel von den Familien der Luftschiffer zur Verfügung gestellt worden.

Der Flug Konstantinopel—Alexandrien. Die beiden türkischen Militärflieger sind auf ihrem Fluge Konstantinopel—Alexandrien von Beirut abgeflogen und in Jerusalem gelandet.

Neueste Nachrichten.

Im Streit erschossen.

Lautenburg, 4. Mai. Gestern Nachmittag wurde der Hoteldiener des Hotels „Kronprinz" in Soldau von dem Kaufmann Przybill in dessen Laden erschossen wegen einer Zeche von 60 Pfennig, die der Diener nicht bezahlen wollte.

Überlandflug Graudenz—Memel.

Memel, 4. Mai. Baron von Ascheberg und Oberleutnant Souvhag sind heute früh 5,15 Uhr auf einem Luftverkehrsdoppeldecker in Graudenz aufgestiegen und 8,15 Uhr nach prächtigem Fluge hier gelandet. Wegen eines Motordefekts mußte die Rückfahrt auf morgen verschoben werden.

Schweres Kraftwagenunglück.

Berlin, 4. Mai. Auf der Krakower Chaussee geriet gestern der Kraftwagen des Herrn von Thiele-Winkler auf Rothenmoor, worin außer ihm Frau von Müller-Hohenlockow, der Wagenführer und ein Diener saßen, auf der abschüssigen Chaussee auf einen Nebenweg und schlug um. Frau von Müller war sofort tot. Thiele-Winkler wurde schwer verletzt, der Führer leicht verletzt. Der Diener konnte vorher abspringen.

Ein Unfall der „Hansa".

Hamburg, 4. Mai. Als das Zeppelinluftschiff heute morgen aus der Halle herausgebracht wurde, hakte es bei seitlichem Winde an dem Hallentore an, sodaß der Steuerapparat beschädigt wurde. Die Dauer der Reparatur wird einige Tage betragen.

Das Brandunglück in Bellahn i. M.

Bellahn, 4. Mai. Unter den Brandtrümmern des Rischlingschen Hauses wurde die Leiche des Dienstmädchens Klara Brandt gefunden, die bei dem Zusammensturz des Hauses in den Keller gefallen war. Die beiden umgekommenen Lehrlinge stammten aus Hamburg. Bäckermeister Rischling befand sich bei Ausbruch des Feuers in einer Versammlung. Ein vorübergehender Knecht bemerkte den Brand und schlug Lärm. Die Frau konnte sich noch rechtzeitig retten. Ein Geselle, ein Knecht und die Tochter des Bäckermeisters ließen sich aus den oberen Stockwerken an den Dachrinnen herab und trugen schwere Verletzungen davon.

Vom Krankenlager Kaiser Franz Josefs.

Wien, 4. Mai. Über das Befinden Kaiser Franz Josefs wird gemeldet, daß die Nachtruhe in der zweiten Hälfte wieder gestört wurde, daß Allgemeinbefinden aber trotzdem befriedigend sei.

Ermordung einer Deutschen in Mexiko.

Köln, 4. Mai. Einer Newyorker Depesche der „Kölnischen Zeitung" zufolge ist eine bisher unbestätigt gebliebene Meldung aus Veracruz eingetroffen, wonach der Pöbel in Mexiko am 27. April die deutsche Frau Klara Beckmeyer zu Tode mißhandelt habe.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 4. Mai 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 718—729 Gr 173½—185 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 200 Mk.
per September—Oktober 197 Br., 196½ Gd.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 691 Gr. 161 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 162 Mk.
per Mai—Juni 161 Mk. bez.
per Juni—Juli 163 Mk. bez.
per Juli—August 164 Mk. bez.
September—Oktober 157½ Br., 156 Gd.

Gerste ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 152—164 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,27½ Mk. bez. inkl. S.
per September—Oktober 9,37½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- —,— Mk bez.
Roggen- 9.90—10 65 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

	4. Mai	2. Mai
Fonds.		
Österreichische Banknoten	85.10	85.10
Russische Banknoten per Kasse	214,90	214 95
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,80	87.—
Deutsche Reichsanleihe 3%	78,10	78 10
Preußische Konsols 3½%	86,80	86,40
Preußische Konsols 3%	78.—	78.—
Thorner Stadtanleihe 4%	94,10	94 10
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	100 25	100 25
Posener Pfandbriefe 3½%	92.—	92.10
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93.40	93 40
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84 90	84 50
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77.90	77 40
Russische Staatsrente 4%	—.—	91,60
Russische Staatsrente 4% von 1902	89 70	89,60
Russische Staatsrente 4½% von 1905	98,10	98 —
Polnische Pfandbriefe 4½%	88.70	88 50
Hamb.-Amerika Paketf. Aktien exkl. 10%	127 90	129 —
Norddeutsche Lloyd-Aktien	112 50	113 30
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½%	241.—	242 25
Diskont-Kommandit-Anteile	188 —	188.—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120 75	120,80
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124 —	124 —
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	239 90	242 75
Aumetz Friede-Aktien	154,50	157 50
Bochumer Gußstahl-Aktien	218 30	220.30
Luxemburger Bergwerks-Aktien	121,60	124 50
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	156,75	158 30
Harpener Bergwerks-Aktien	174,50	177.—
Laurahütte-Aktien	140 50	142,40
Phönix Bergwerks-Aktien	226,25	232 40
Rheinstahl-Aktien	156,50	159 90
Weizen loko in Newyork	105 ½	105 ¾
„ Mai	200 —	198 50
„ Juli	205,25	204 25
„ September	197 25	196,75
Roggen Mai	164,75	163 75
„ Juli	168.—	167 75
„ September	164,—	163 50

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2⅝ Prozent.

Danzig, 4. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 419 inländische, 78 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 170 Tonnen, russ. 14 Tonnen.

Königsberg, 4. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 9 inländische, 14 russ. Waggons, exkl. 3 Waggon Kleie und 15 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 2. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: ruhig.

Bromberg, 2. Mai. Handelskammer - Bericht. Weizen höher, weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 191 Mark, do. 128 Pfd. 187 Mk., do. 126 Pfd. 183 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 175 Mk., do. 120 Pfd. 155 Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 155 Mark, do. 121 Pfd. 152 Mk., do. 118 Pfd. 147 Mk., do. 115 Pfd. 139 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. 128 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 131—136 Mk., Brauware 137—149 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 182—202 Mk. — Hafer 127—148 Mk., guter zum Konsum 150—160 Mk., mit Geruch 112—128 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 2. Mai. Rüböl ruhig, verzollt 68. Leinöl ruhig, loko 53, per Mai-Aug. 55. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 4. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	759.5	S	wolkig	12	zieml. heiter
Hamburg	761,9	SO	wolkig	10	vorw. heiter
Swinemünde	764,5	S	wolkenl.	19	vorw. heiter
Neufahrwasser	767,6	SSO	wolkenl.	10	vorw. heiter
Memel	.68.0	SW	heiter	10	meist bewölkt
Hannover	763,1	S	heiter	11	vorw. heiter
Berlin	.65.0	S	wolkenl.	10	vorw. heiter
Dresden	765,0	SO	heiter	11	vorw. heiter
Breslau	768,4	SO	wolkenl.	10	vorw. heiter
Bromberg	767.7	SO	wolkenl.	11	vorw. heiter
Metz	766,1	SSW	bedeckt	13	zieml. heiter
Frankfurt, M.	.6..8	SW	Dunst	11	zieml. heiter
Karlsruhe	766,0	SW	wolkig	13	vorw. heiter
München	768.1	SW	wolkig	12	Gewitter
Paris	764,5	SSW	Regen	12	—
Vlissingen	760.3	SSW	bedeckt	13	nachts Nied.
Kopenhagen	761,7	SSW	heiter	09	zieml. heiter
Stockholm	761,5	WSW	heiter	09	vorw. heiter
Haparanda	750,3	SW	heiter	01	zieml. heiter
Archangel	756,8	S	bedeckt	05	nachm. Nied.
Petersburg	760,3	SW	bedeckt	07	nachts Nied.
Warschau	771,8	SSO	wolkenl	05	meist bewölkt
Wien	77.,.	SSO	wolkenl.	09	zieml. heiter
Rom	.68.7	N	wolkenl.	13	anhalt. Nied.
Krakau	772,1	ONO	wolkenl.	06	vorw. heiter
Lemberg	773,9	SSW	heiter	07	meist bewölkt
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—
Biarritz	768,1	OSO	heiter	16	Wetterleucht.
Nizza	—	—	—	—	—

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 5. Mai: vielfach heiter, wärmer.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 3. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 6 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur: + 17 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	3.	1,75	2.	1,82
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	2.	1,30	1.	1,82
	Chwalowice	2.	1,87	1.	1,86
	Zakroczyn	30.	1,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

5. Mai: Sonnenaufgang 4.25 Uhr, Sonnenuntergang 7.29 Uhr, Mondaufgang 1.37 Uhr, Monduntergang 2.34 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag früh 3½ Uhr starb nach kurzem, aber qualvollem Leiden an Gehirn- und Rückenmarkentzündung unsere inniggeliebte Tochter und Schwester

Elsa

im 13. Lebensjahre, was tiefbetrübt um stilles Beileid bittend anzeigt

Piask den 4. Mai 1914

Hass
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am 6. Mai um 4 Uhr nachm. statt.

Sonntag nachmittags ¾2 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Lau,

geb. **Huhse**,

im 73. Lebensjahre.

Thorn den 4. Mai 1914.

In tiefstem Schmerze:

Minna Nowak, geb. **Lau.**
Alma Lau.
Fritz Lau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Breitestr. 23 aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unseres geliebten Vaters, des Pfarrers a. D.

Hermann Bienutta

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Schönsee, Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige!

Heute, nachm. 5 Uhr, verschied sanft meine geliebte Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Valerie Schröter

geb. **Stuchart**,

im 59. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Thorn den 2. Mai 1914

F. Schröter.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6 Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, sowie Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Thorn, im Mai 1914.

H. Busse und Frau.

Bekanntmachung.

Die Brücke über die Drewenz bei Zlotterie wird wegen des Neubaues voraussichtlich vom 11. Mai d. Js. ab auf etwa 14 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Der Verkehr nach dem Drewenzwinkel hat über die Fähre bei Neudorf zu erfolgen.

Zlotterie den 30. April 1914.

Der Amtsvorsteher,
Liedtke.

Königl. preuß.  **Klassenlotterie.**

Zu der am 8. Mai bis 4. Juni 1914 stattfindenden Hauptziehung der 5. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 200	100	50	25 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Veilchenseifenpulver Goldperle enthält die hübschesten Zugaben.

Invalidenversicherung.

Bekanntmachung.

In der Anlage der Amtsblätter der königl. Regierungen zu Danzig Nr. 17 vom 25. April d. Js. und in Marienwerder zu Nr. 16 vom 18. April d. Js. haben wir aufgrund des § 1249 der Reichsversicherungsordnung für die einzelnen Orte des Bezirks der Landesversicherungsanstalt Westpreußen und für jede Gruppe der Versicherten, die einer Krankenkasse angehören, die Lohnklassen und Beiträge zur Invalidenversicherung veröffentlicht.

Indem wir auf diese Bekanntmachung hinweisen, heben wir noch besonders hervor, daß vom 1. Januar 1914 ab für weibliche Dienstboten im Stadtbezirk Thorn bei einem monatlichen Barlohn bis zu 21,00 Mark

Beitragsmarken zu 24 Pf.,

bei einem monatlichen Barlohn bis zu 51,00 Mark

Beitragsmarken zu 32 Pf.

zu verwenden sind.

Die freie Station ist in Thorn mit 468 Mark für das Jahr (360 Tage) in Ansatz gebracht.

Danzig den 2. Mai 1914.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Westpreußen
J. V.: **Kruse.**

Steckbriefserledigung.

Der gegen den Arbeiter **Johann Szutkowski** aus Thorn unter dem 20. 3. 1914 erlassene, in Nr. 71 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt.

Aktenzeichen: 1. J. 178/14.

Thorn den 29. April 1914.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefserledigung.

Der gegen den Arbeiter **Stanislaus Szutkowski** aus Thorn unter dem 20. 3. 1914 erlassene, in Nr. 71 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen: 1. J. 178/14.

Thorn den 29. April 1914.

Der Erste Staatsanwalt.

Maitrank

und

Erdbeerbowle

per ¾ Liter-Flasche

1 Mark

empfiehlt

Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81, Telephon 198.

Knaben- und Turnanzüge

fertigt zu soliden Preisen an

Esser, Tuchmacherstraße 7.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 6. Mai,
vormittags 9 Uhr,
werde ich in **Thorn-Mocker**, Lindenstraße 3a:

28 gr., 62 kl. Selterkisten, ca. 1600 leere Selterflaschen, ca. 550 Flaschen Grätzerbier, 6 Weinfässer, 2 Regale, 1 Bierfüller, 1 Handwagen, 6 Fl. verschiedene Essenzen, 2 Füller, 1 Zuckersiedekessel, 1 Korkmaschine

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 5. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich:

6 Mill. Zigarren

öffentlich versteigern.

Sammelplatz am Nonnentor.

Thorn den 4. Mai 1914.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Lose

zur Nürnberger Geldlotterie,
Ziehung den **5. und 6. Mai 1914**,
Hauptgewinn: **50 000 Mk. bar;**

zur Coburger Geldlotterie,
Ziehung den **12. bis 16. Mai 1914**,
Hauptgewinn: **100 000 Mark;**

empfiehlt

Gust. Ad. Schleh Nachfolger,
Elisabethstr. 22 und Breitestr. 27.

Ein probates Mittel gegen

Sommer-

sprossen attestiert Anna Steinhauer in Röding, indem sie schreibt: „Beeile mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich mit ihrer vorzüglichen Herba-Seife sehr zufrieden bin. Selbe kann ich jedermann für Hautausschläge, Sommersprossen 2c. auf's wärmste empfehlen.“ **Obermeyer's Med.-Herba-Seife** à Stück 50 Pf., 30 Proz. stärkeres **Präparat** 1 Mk., zu haben in allen Apotheken, Drog., Parfüm. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme**, à Tube 75 Pf., Glasdose 1,50 Mk. Zu haben in allen Apotheken und in den Drogerien v. **A. Majer, Paul Weber, M. Baraikiewicz, H. Claass, A. Franke, J. M. Wendisch Nachf.** und **Alfred Weber.**

Sämtliche Reparaturen,

sowie alle **Neuanfertigungen v. Schuhwaren** werden schnell u. sauber ausgeführt.

Schmidt, Schuhmacher, Strobandstr. 6.

Gut eingeführtes Restaurant

ist krankheitshalber zu verpachten.

Schriftl. Meldungen unter **G. R. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Friseuse

empfiehlt sich Schulstr. 18, 2, l.

Stellengesuche

Junger Mann

in Bureauarbeiten gewandt, sucht, gestützt auf gutes Zeugnis, von sogleich oder später Stellung. Meldungen unter **W. B. 300** an die Gesch. der „Presse“.

Kinderfräulein

mit guten Zeugnissen sucht Stellung per 15. Mai d. Js. Angeb. erb. unter **B. H. 100** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Saubere Frau

wünscht lohnende Waschstelle aus dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen

sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten, im Kontor oder zu Hause. Ang. unter **Z. 50** a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Stellenangebote

Ein

Schirrmeister,

welcher in landw. Maschinenfabrik gearbeitet hat, erhält von gleich oder später dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Paul Raykowski, Maschinenfabrik,
Strasburg Wpr.

Einen Vergolder

für Kirchenarbeit nach außerhalb sucht

Max Wischniewski. Bornstr. 26.

Redegew., junger Mann

als Begleiter für Photograph gesucht.

Altstädtischer Markt 37.

Für Getreide- und Kleie-Großhandlung wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung von sofort gesucht. Angebote unter **R. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Allgemeiner Tennis-Verein.

Der Verein hat bis 1. Juni einen **guten Trainer** engagiert.

Die Stunde kostet 3 Mk.

Anmeldungen, auch von Nichtmitgliedern, nachmittags im Elysium; daselbst sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren.

Der Vorstand.

Verein Thorner Kaufleute,

e. V.

Jahresversammlung

Dienstag den 12. Mai 1914, abends 8½ Uhr,
im Artushof.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes.
3. Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Wahl der Kassenprüfer für das neue Geschäftsjahr.
5. Satzungsänderung.
6. Aufstellung des Haushaltsplanes.
7. Bericht über Verbandsangelegenheiten
8. Verschiedenes.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 5. Mai:

Großes Kaffeekonzert

(Streichmusik),

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11. Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister **Möller.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 10 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Vorzügl. Kaffee, Apfelkuchen, Schlagsahne und Schmantwaffeln.
Die Tennisplätze stehen zur gefl. Benutzung.

Atelier für Zahnoperationen und Zahnersatz

von

Frau Margarete Fehlauer, Breitestrasse 33, 2.

Aelteste Damen-Praxis. — Spezialität: Kinder-Behandlung.
Gebissänderungen und Reparaturen werden sofort erledigt.
Teilzahlungen gestattet.
Neu: Stiftzähne und Brücken mit auswechselbaren Zähnen.

Für meine Konfektions-Abteilung suche ich per sofort eventl. später eine tüchtige, erste

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Gehalt und dauernder Stellung, ferner

2 Lehrfräulein.

Hedwig Strellnauer, Inh.: Julius Leyser,
Breitestraße 30.

Klempnerlehrlinge

und **Arbeitsburschen** stellt ein

Fr. Kochinke,
Klempnerei und Installations - Geschäft,
Hofstr. 5.

Lehrling

von sofort gesucht.

Jarkiewicz, Bäckermstr., Schillerstr. 4

Suche nüchternen, erfahrenen

Kutscher

Strobandstraße 20.

Platzarbeiter,

der mit der Bedienung der Kreis- und Pendelsäge vertraut ist, sucht **L. Bock.**

Ein älterer Mann oder älterer Bursche

zum Hüten von Kühen sofort verlangt

Ziegeleipark.

Arbeitsburschen,

kräftige, stellt ein **L. Bock.**

Einen

Laufburschen,

Bromberger Vorstadt wohnend, sucht von sofort

Walter Lambeck.

Ein ordentl. Laufbursche

kann sofort eintreten Paulinerstr. 2.

---

1 ordentl. Laufbursche

von Innenstadt oder Bromberger Vorstadt sofort gesucht.

Reimann, Copernikusstraße 9.

Tüchtige Zuarbeiterin

sofort verlangt

H. Jabs, Culmerstr. 26,
Atelier für feine Damengarderobe.

Geübte Zuarbeiterinnen

werden verlangt.

M. Bartz.
Schillerstraße 19, 2.

Empfehle und suche

Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfetfrl., Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Buchhalterin,

keine Anfängerin, findet sofort Stellung. Selbstgeschriebene Angebote n. Zeugnisabschriften erb.

Carl Mallon, Thorn.

Zuverlässige

Wirtschafterin

zur selbständigen Führung eines größeren Geschäftshaushaltes und Kaffeemamsell

sucht sofort

Frau Minna Nowak, Konditorei.

Buchhalterin

(keine Anfängerin) für ein Getreide- und Kleiegeschäft von sofort gesucht.

Angebote unter **M. 70** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche für mein bisheriges Mädchen, da nach Konstanz versetzt, eine Stellung

als Mädchen für alles

im Offizierhaushalt. Ueber 2 Jahre bei mir gewesen, kann sie sehr empfehlen.

Frau Major **Kauffmann,**
Brombergerstr. 39, 3.

Eine Aufwärterin

von sofort verlangt

Gerechtestraße 18/20, 2 Tr. r.

Stenographen-Verein Gabelsberger.

Die Uebungen werden nur Donnerstag abds. 8 Uhr im Lyzeum abgehalten.

Café „Lämmchen“

Täglich:

Elite-Konzert

des Damen-Salon-Orchesters „Mühlfort“.

Cabarett Clou.

Ab 1. Mai d. Js.:

ein wahres Glanzprogramm.

Vally Ziegler, als Gast.

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Junges Mädchen

mit besserer Schulbildung, nicht unter 18 Jahren, für Nachm. zu drei Knaben gesucht.

Frau Apothekenbesitzer **Heininger,**
Altstädtischer Markt 4.

Eine Frau

zum Semmelaustragen kann sich melden bei **P. Seibicke**, Gerberstr. 25.

Packmädchen,

nicht über 14 Jahre alt, in Mocker wohnend gesucht

A. Glückmann Kaliski, G. m. b. H.,
Breitestraße 18.

Saubere Aufwärterin

gesucht Gerstenstraße 9a, 1.

Aufwartemädchen

gesucht Mellienstraße 84, 3.

Zuverlässige Aufwärterin

von sogleich gesucht Parkstr. 25, pt., r.

Junges Aufwartemädchen

von sofort gesucht Strobandstr. 4, 1.

Aufwärterin

gesucht Talstraße 42, 3, l.

Aufwärterin

wird verlangt **Schillerstraße 19, 2.**

Junges Aufwartemädchen

für den Vormittag gesucht

Waldstr. 27, (l. Eing.) 3 Tr. l.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenrückz., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus**, **Berlin**, Schönhauser Allee 136. Rückporto.

Baugeld.

Wer gibt oder besorgt zum Bauen eines Zinshauses, das 3500 Mk. Miete bringen wird, **20 000** Mk.? Baustelle schuldenfrei. Meldungen unter **R. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

12 000 Mk.

werden zur Ablösung einer erststelligen Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück sofort oder später gesucht. Angebote unter **C. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Juwelen

altes Gold und Silber, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen

F. Feibusch, Goldwarenwerkstätte,
Brückenstr. 14, 1, Telephon 381

Lebende Hausmäuse

kauft mit 5 Pfg. pro Stück.

Serum-Institut Pfeiffer,
Lindenstr 45a.

Zu verkaufen

Eine alte, gute Geige

zu verkaufen Gerechtestr. 8/10, 1. Etage.

---

2 hochtragende, ostfriesische

Sterken

verkauft

Wilh. Fritz, Scharnau.

Gute, hochtragende

Stute

zu verkaufen oder zu vertauschen.

R. Witt, Rudak bei Thorn.

Ein guterhalt. Fahrrad

zu verkaufen Schillerstr. 12, 2 Tr., r.

Ein Pferd zugelaufen.

Gegen Erstattung der Unkosten beim Gemeindevorsteher Schönwalde in Empfang zu nehmen.

Ein Bund Schlüssel am Ringe verloren.

Gegen Belohnung von 1 Mark abzugeben in der Geschäftsst. der „Presse“.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Ein Frühgalopp.

Berlin, 2. Mai.

Auf den Reichstagstribünen sah man heute hie und da ein Gesicht, das mancher glaubte, schon einmal auf den Berliner Rennplätzen gesehen zu haben. Denn man unterhielt sich über die Buchmacher und das Rennwettgesetz. Bevor es aber dazu kam, wurde im Galopp allerlei anderes erledigt. So hurtig und hurre, hurre, hopp, hopp, hopp, daß erstaunt des Reiches Schatzmeister Herr Kühn bemerkte, daß er ja zu spät gekommen sei. Schnell packte er seine Sachen aus und legte los, den Genossen Frank, der bereits seinen ersten Satz begonnen hatte, für ein Weilchen vom Rednerpult scheuchend. „O Toto, du zerspaltest mir das Herz", kann Herr Kühn frei nach Hamlets Mutter sagen, denn Ethik und Staatsschatulle geraten leicht ein bischen in Gegensatz. Der Moralist streckt abwehrend die Hand aus und ruft dem Buchmacher und Lockteufel zu: „Hebe dich weg von mir!" Er sieht in dem Wettfieber des Volkes, das auch die tiefsten Schichten aufwühlt, eine wachsende Gefahr. Der Finanzpolitiker denkt ruhiger darüber und ahnt von Ferne einen willkommenen Millionensegen. Es ist nicht immer möglich, sich im Leben so kinderrein zu halten und hart im Raume stoßen sich die Sachen. Imgrunde ist alles mehr oder weniger für die neue Regelung, für die Konzessionierung von Buchmachern, für die Theorie des kleineren Übels. Denn darüber ist sich die Regierung klar, daß der Wetteufel, der das Volk gepackt hat, mit ein paar Paragraphenschlingen nicht erdrosselt werden kann.

Die heutige kurze Sitzung, die von 10 bis 12 Uhr vormittags dauert, ist ein richtiger Frühgalopp, und als die einzelnen Redner über den grünen Rasen gesprengt sind, die Herren Held, Frank, Erzberger, von Flemming, Dr. Arendt, da ist es auch an der Zeit, aufzubrechen zu Ballins Hummern und Langusten. Ans „Vaterland" schließ dich an, ist heute die Losung. Man steckt schnell das Renngesetz in eine Kommission von 21 Mitgliedern, und so spärlich besetzt auch die heutige Frühsitzung war, so reichlich besetzt wird Ballins Hamburger Festtafel sein. Denn an 300 Reichsboten, es fehlten nur die Genossen, dampften ihr entgegen.

Aus Korfu.

Der Lyzeumklub griechischer Damen aus Athen, welcher u. a. vaterländische Trachten und Tänze pflegt, hat am Sonnabend Ihren Majestäten dem Kaiser, der Kaiserin, und der Königin der Hellenen eine einzigartige Huldigung voller Poesie dargebracht. Auf einer Bergwiese bei dem Dorfe Analipsis oberhalb des Parkes von Mon Repos, die einen prachtvollen Blick auf das Meer bietet, hatten sich unter alten Ölbäumen etwa hundert junge Mädchen aus Athener Familien in malerischen Gruppen auf Matten gelagert; sie trugen Volkstrachten aus allen Teilen des vergrößerten Griechenlands. Vertreten waren besonders Attika, Korinth, Kreta, Thessalien, Makedonien, der Peloponnes, Chios, Epirus, die ägäischen und die jonischen Inseln. Die Trachten zeigten eine unerschöpfliche Fülle von Formen und Farben, bald von der phantastischen Romantik wilder Bergvölker, bald von einer an das frühe Mittelalter erinnernden Zartheit und Würde. Sie waren zum Teil von unerhörter Pracht und größter Kostbarkeit. Daneben waren etwa dreißig Jünglinge aus einer Athener Schule in der nationalen Fustanella und der gemischte Chor des Athener Konservatoriums im Kostüm aufgestellt. In der Nachmittagssonne boten die anmutigen Erscheinungen der jungen Leute Bilder von einem wundervollem Farbenreichtum. Die Majestäten nahmen unter einem der Zelte Platz. Eine Militärkapelle aus Athen spielte die deutsche, die Kapelle der „Hohenzollern" die griechische Hymne. Dann wurden nach uralten Weisen, die bald schwermütig und eintönig waren, bald, so besonders die kretischen, einen wilden Rhytmus zeigten, Tänze und Reigen aufgeführt. In den Pausen sang eine Dame griechische Volkslieder. Den Schluß machte ein Ballos, der noch heute wie im Altertum getanzt wird, welchen Tänzerinnen in antiken Gewändern eröffneten, und an dem dann alle Gruppen teilnahmen. Die Majestäten zeigten das größte Interesse an den zwei Stunden dauernden Vorführungen; nach ihrem Schlusse besichtigte die Kaiserin einzelne Trachten näher. Die Majestäten sprachen dem veranstaltenden Komitee ihren Dank aus. Bei der Ankunft und der Abfahrt brachte das Publikum ihnen lebhafte Kudgebungen dar.

Am Sonntag Vormittag hielt Seine Majestät der Kaiser in der Kapelle Gottesdienst ab, an dem auch die Königin der Hellenen teilnahm. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Königin empfingen später auf der Archillesterrasse die Tänzer und Tänzerinnen vom Sonnabend, die nochmals ihre Trachten angelegt hatten. Es wurden Erfrischungen gereicht. — Generalleutnant v. Chelkius, diensttuender General a la suite Seiner Majestät des Kaisers und Königs, ist am Sonntag zum Militärbevollmächtigten am russischen Hofe attachiert der Person des Kaisers aller Reußen, ernannt worden.

Seine Majestät der Kaiser hat die Widmung des **Prachtwerkes „Korfu der Kaisersitz im Mittelmeer"**, das von dem Berliner Schriftsteller, Hauptmann der Reserve Otto Liman verfaßt ist, während seines Aufenthaltes auf Korfu angenommen. Das Werk erscheint im Verlage Richard Falk, Berlin.

Die Wirren in Mexiko.

Die Vermittlungsaktion. Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko hat die Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten während der Mediation befohlen. Das dreifache Abkommen für den Waffenstillstand ist seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten, der Bundestruppen und der Rebellen unterzeichnet worden. — Nach einer Unterredung zwischen dem Staatssekretär Bryan und den Vertretern der drei vermittelnden südamerikanischen Staaten veröffentlichte das nordamerikanische Staatsdepartement eine Erklärung, wonach die Vermittler die Aufforderung zur Ernennung von Vertretern, die mit ihnen verhandeln sollen, der Regierung der Vereinigten Staaten überbracht und an Huerta und Carranza abgesandt haben.

Veränderung im mexikanischen Kabinett. Aus Mexiko kommt die Nachricht, daß der Minister des Äußern Rojas und Unterstaatssekretär Ruiz ihre Entlassung gegeben haben. Der Grund dafür ist amtlich nicht mitgeteilt worden, doch verlautet, daß das mexikanische Kabinett einen Vorschlag Rojas', eine Kommission zu Friedensunterhandlungen nach Washington zu entsenden, abgelehnt habe. — Der spanische Botschafter in Washington ist offiziell benachrichtigt worden, daß Esteban Ruiz im Kabinett Huertas anstelle von Rojas zum Minister des Auswärtigen ernannt worden ist.

Aus Tampico. Die Washingtoner Agenten der Konstitutionalisten haben an ihre militärischen Befehlshaber vor Tampico telegraphiert, sie sollten ihr Möglichstes zum Schutze der Ölfelder tun. — Vizekonsul Miller hat berichtet, daß er auf das Versprechen unbedingten Schutzes seitens des Bundestruppen-Generals Zaragosa hin das amerikanische Konsulat in Tampico wieder geöffnet habe. — Sowohl Huerta wie Carranza haben nunmehr die amtliche Zusicherung gegeben, daß die Ölquellen bei Tampico während der Kämpfe geschont werden sollen.

Aus Veracruz. Amerikanische Vorposten wurden bei Waterplant, neun Meilen von hier, von Mexikanern angegriffen, die die Absicht hatten, die Wasserzufuhr abzuschneiden. Die Amerikaner verlangten drahtlos Verstärkungen. Hilfstruppen sind bereits mit der Eisenbahn abgeschickt worden. — General Funston meldet, daß nur wenige vereinzelte Schüsse gegen die die Wasserwerke bewachenden amerikanischen Truppen abgegeben worden seien und daß die Amerikaner keine Verluste zu verzeichnen hätten. Die abgesandten Verstärkungen seien überflüssig. Sie sind nach Veracruz zurückgekehrt.

Der Schutz der Ausländer. Nach telegraphischer Meldung von S. M. S. „Nürnberg" vom 28. April aus Guaymas ist dort die Lage unverändert. In Mazatlan haben die Deutschen, denen Gelegenheit zur Abreise geboten war, sich entschlossen, unter dem Schutz des japanischen Kreuzers „Idzumo" am Orte zu bleiben. — Entsprechend einer **Vereinbarung der deutschen, englischen und japanischen Seebefehlshaber** wird der Schutz der Staatsangehörigen der drei Nationen gemeinsam ausgeübt. Die Deutschen haben den Schutzdienst in Guaymas übernommen, die Engländer in San Blas und die Japaner in Mazatlan.

Provinzialnachrichten.

Königsberg, 2. Mai. (Berufung.) Der ordentliche Professor der Geologie und Paläontologie an der Albertina in Königsberg Dr. Alexander Tornquist hat einen Ruf an die Technische Hochschule in Graz erhalten.

Bromberg, 2. Mai. (Zum Bau eines Gewerkschaftshauses) haben die Bromberger Sozialdemokraten eine Vereinigung gebildet, die sich „Bromberger Kasinogesellschaft m. b. H." nennt und für die bereits ein Stammkapital von 20 000 Mark gezeichnet ist. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf des Grundstückes 1/2 und angrenzenden Parzellen zum Bau eines Gewerkschaftshauses und der Betrieb dieses Hauses. Geschäftsführer ist der Bezirksleiter des Holzarbeiterverbandes, F. Bernau.

Posen, 2. Mai. (Das Kriegsgericht) verurteilte wegen Zweikampfes den Oberleutnant Kayser zu 3 Monaten 14 Tage, den Oberleutnant der Reserve Gerlach zu 3 Monaten und den Leutnant Boehlke als Kartellträger zu einem Tage Festungshaft.

c **Kolmar i. P.**, 2. Mai. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde Ratsherr Raphael durch Bürgermeister Foege von neuem in sein Amt eingeführt. In geheimer Sitzung beschlossen die Stadtverordneten die endgiltige Anstellung des Stadtsekretärs Rohde.

Konservative Versammlung in Strasburg.

Über die politische Lage sprach in einer in Strasburg abgehaltenen konservativen Versammlung Herr Generalsekretär Kunze-Berlin in längeren eingehenden Darlegungen. Zu Beginn der von der Vereinigung der Konservativen des Kreises Strasburg veranstalteten Versammlung gab der Vorsitzer folgende **Erklärung des Vorstandes** ab: „Der Vorstand der Vereinigung der Konservativen des Kreises Strasburg hat sich mit der zukünftigen Reichstagskandidatur nicht beschäftigt, erklärt es aber für selbstverständlich, daß er unter allen Umständen für die Wahl eines deutschen, auf nationalem Boden stehenden Abgeordneten eintreten wird."

Der Landtagsabgeordnete des Kreises, Herr Gutsbesitzer Schultz-Malken berichtete alsdann über die **Tätigkeit des Abgeordnetenhauses** in verflossener Session, besprach die Ereignisse wegen **Zabern** und betonte, daß das Abgeordnetenhaus sich dem Eindrucke nicht habe verschließen können, daß die Behandlung dieses Ereignisses im Reichstage nicht glücklich gelöst war. Redner bemängelte die schwächliche Haltung unserer Reichsregierung in der Zollpolitik und hob unter lebhaftem Beifall der Versammlung hervor, daß das preußische Abgeordnetenhaus bis auf die äußerste demokratische Linke einmütig auf der Fortbildung unserer Schutzzollpolitik bestehe. Die vom Handelsminister abgegebene Erklärung, daß die Regierung fest bleibe, ist um ihres Eindrucks im Auslande willen ganz besonders zu begrüßen. Redner behandelte weiter die großen gesetzgeberischen Aufgaben, die dem Abgeordnetenhaus vorgelegen haben und hob den Anteil der konservativen Partei an dem Gesetze über die innere Kolonisation hervor. Eine ganz besondere Bedeutung im Rahmen der diesjährigen Verhandlungen hat das Grundteilungsgesetz, das sich in seinem ersten Abschnitte mit der Beschränkung von Teilungen befaßt und sich damit gegen den gewerbsmäßigen Güterhandel wendet. Der Staat hat ein Interesse daran, daß die Zerschlagung von Grundbesitz mit den Zielen der staatlich geforderten inneren Kolonisation vereinbar ist. Der zweite Teil des Grundteilungsgesetzes befaßt sich mit dem Vorkaufsrecht, das in erster Linie dazu bestimmt ist, den für die innere Kolonisation erforderlichen Landbedarf auch für die Zukunft sicher zu stellen. Daß das Vorkaufsrecht gewisse Härten hat, davon sind wir alle überzeugt. Man hofft aber, daß daraus doch etwas Gutes geschaffen werden kann. Weiter betonte der Redner die Notwendigkeit, die Gehälter der Lehrer und Beamten aufzubessern. Aber zuerst muß über die Deckungsfrage verhandelt werden, und es ist unmöglich, die Erwerbsstände ohne weiteres zu größeren Abgaben heranzuziehen. Wie verdienstvoll die freikonservative Partei im Interesse der kleinen Städte und des platten Landes gearbeitet hat, ergibt sich aus ihren Anträgen, die den Ausgleich eines Teiles der Kommunallasten, besonders der Schullasten zwischen den einzelnen kleinen Gemeinden und den Millionengemeinden herbeiführen wollen. Die Vertreter der kleinen Städte und des Landes selbst sind es, die es bisher an der nötigen Initiative haben fehlen lassen. Die Beratungen über das Kommunalabgabengesetz werden hier hoffentlich Wandel schaffen.

Nach diesen beifällig aufgenommenen Darlegungen nahm Herr Generalsekretär Kunze das Wort zu seinem Vortrag über **„Die politische Lage"** und führte aus: Das charakteristische Zeichen der politischen Kämpfe in den letzten Jahren ist die große Gegnerschaft gegen die rechtsstehenden Parteien, insbesondere gegen die Konservativen. Wie 1912 der nationalliberale Führer rief: „Der Feind steht rechts", so schallt es leider heute noch aus dem liberalen Lager heraus, und die letzte Nachwahl in Borna hat bewiesen, daß dieser Ruf bereits in einem Teile der Wählerschaft das nationale Gewissen getötet hat. Wenn wir fragen, woher kommt denn dieser Umschwung, dann tönt es uns, wie erst vor wenigen Tagen, entgegen: „Das habt ihr Konservativen 1909 verschuldet, als ihr den Bülowblock gesprengt hat." Wie unwahr diese Behauptung ist, hat der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Lehmann in einer Zuschrift an die „Deutsche Tageszeitung" nachgewiesen. Nicht die Konservativen, sondern Bassermann und seine gleichgesinnten Freunde sind darnach die Ursache zu dem Zerfall des Bülowblocks. (Sehr richtig!) Wenn wir den Ursachen tiefer auf den Grund gehen, so finden wir auch noch eine andere Erklärung für die enge Verbrüderung von Nationalliberalen und Freisinn und für ihren gemeinschaftlichen Kampf gegen alles, was

---

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

3. Mai.

In seltener Rüstigkeit des Körpers und Geistes beging am 29. April seinen 80. Geburtstag Herr Pfarrer em. Dr. Rindfleisch in Zoppot. Selten hat ein Geistlicher auf ein so langes arbeitsfrohes und erfolgreiches Leben zurückblicken können, wie unser Jubilar, den Danzig mit Stolz zu seinen Söhnen rechnen darf. Abgesehen von seinen Forschungen zur ost- und westpreußischen Heimatkunde, abgesehen von seiner unermüdlichen seelsorgerischen Tätigkeit an den ihm vom Danziger Magistrat verliehenen Pfarrstellen in Gischkau und Trutenau, erwarb er sich außerordentliche Verdienste durch die Organisation des Kampfes gegen den Mißbrauch des Alkohols. Die Gründung der Trinkerheilanstalt zu Sagorsch im Kreise Neustadt 1886 ist sein Werk, bei dessen Durchführung ihn Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. mit namhaften Geldsummen unterstützten. Ein Sohn des Jubilars wurde 1891 in Thorn Offizier im 61. Regiment, vermählte sich mit einer Tochter des dort verstorbenen Rentiers v. Sodenstjern und trat dann später zum Traindepot in Königsberg über. Pfarrer Rindfleisch wurde anläßlich seiner Verdienste um die soziale Wohlfahrt durch die Verleihung des Kronenordens 3. Klasse ausgezeichnet.

Ein zweiter Vorkämpfer auf sozialem Gebiet ist unser Landsmann Herr Seefried-Gulgowski. Nachdem er wiederholentlich für die Notwendigkeit einer geeigneten Winterbeschäftigung der armen Bewohner auf der Halbinsel Hela eingetreten war, erhielt er jetzt aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin ein Schreiben nebst 700 Mark angewiesen, als einmaligen Beitrag zu den Kosten der Einführung von Filetnetzarbeiten bei den Frauen und Mädchen auf Hela. Auf allerhöchsten Befehl soll ein vierwöchiger Unterrichtskursus vom 1. Mai ab durch eine geprüfte Lehrerin abgehalten werden. Hoffentlich findet dieses Beispiel Nachahmung, um auch an anderen Orten die Lage unserer Küstenfischer und ihrer Familien während der langen Winterszeit zu verbessern. — In Bohnsack hat man eine solche Besserung ins Auge gefaßt durch Ausbau der Fährverbindungen über die Weichsel. Diese, welche zur Zeit hier etwa 400 Meter breit ist, soll bis auf 150 Meter eingedämmt werden, sodaß der Verkehr nach Danzig wesentlich abgekürzt und gefahrloser zu werden verspricht. Bei starkem Winde, bei Eistreiben und Eisverstopfungen konnte der Fährbetrieb nur mit außerordentlicher Anstrengung und unter großer Lebensgefahr aufrecht erhalten werden.

In dieses Kapitel gehört auch eine Wohltätigkeitsveranstaltung, welche am letzten April im „Danziger Hof" unter dem Protektorat Ihrer Exzellenz Frau von Jagow zum besten der in den weitesten Kreisen beliebten Grauen Schwestern Danzigs stattfand. Durch eine Lotterie, Ausstellung, Promenadenkonzert und Tee sollten neue Mittel aufgebracht werden, um die Schwestern bei der Ausübung ihrer Pflege und Liebestätigkeit unter den Armen und Kranken unserer Stadt zu unterstützen. Es wurde ein Reinertrag von etwas über 500 Mk. erzielt. Auch hier hatten die Kaiserin und die Frau Kronprinzessin erste Gewinne zur Lotterie gestiftet in Gestalt eines geschmackvoll gerahmten Kaiserbildes, bezw. einer kunstvollen Vase aus der königlichen Porzellanmanufaktur.

Während in dem kleineren Thorn der Wehrbeitrag für den Stadtkreis rund 280 000 Mk. betragen soll, also auf den Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt mehr als 5½ Mark entfällt, erreicht der Betrag in dem größeren Danzig rund 1,56 Millionen Mark. Dies entspricht aber noch nicht einmal einem Durchschnitt von einer ganzen Reichsmark auf den Kopf der Einwohnerschaft! — Es ergibt sich also hieraus, daß Thorn eine relativ wohlhabende Stadt ist, als unser in begünstigterer Lage gelegenes Danzig. Handelte es sich hier um die Münze im Dienste des Heeres, so darf ich als gewissenhafter Chronist auch nicht vorübergehen an einer anderen Neuerscheinung, „die Münze im Dienste der Liebe und Ehe", die mir als Arbeit unseres hiesigen Numismatikers S. B. Kahane in zweiter vermehrter Auflage vorliegt. Verfasser behandelte darin die von Privatleuten geprägten Medaillen, welche von dem gemeinsamen Band „Liebe" und „Ehe" umschlungen sind. In erster Linie fanden natürlich Prägungen aus der eigenen großen Sammlung des Verfassers Berücksichtigung; auf diese Weise macht er uns mit 88 Exemplaren „liebender Frauen" und 117 „Verheirateten" in Wort und Bild bekannt.

Auf dem Verbandstage der nordostdeutschen Bürgervereine in Thorn 1913 war eine Eingabe wegen Änderung des § 64 der Gewerbeordnung über den Zwischenhandel auf den Wochenmärkten an den Reichskanzler beschlossen worden. Wie der Danziger Reichstagsabgeordnete Weinhausen soeben in der hiesigen Lokalpresse mitteilen läßt, ist ein dahinlautender Bescheid aus der Reichskanzlei ergangen: „Es schweben zur Zeit Erörterungen über eine Änderung des Titels IV der Gewerbeordnung über den Marktverkehr, bei denen auch die letztjährigen Thorner Eingaben geprüft werden sollen."

Vom berühmten Weltfeiertag am 1. Mai hat man in Danzig kaum etwas gespürt. Eine von etwa 200 streikenden Sozialdemokraten besuchte Versammlung im Vororte Schidlitz verlief ohne Ruhestörung. Die einzige Anstalt, die an diesem Tage zur nicht geringen Verwunderung mancher Philister feierte, war die Danziger Kriegsschule mit ihren 180 Zöglingen. Der Ausfall des Dienstes hatte natürlich nichts mit der Weltfeier der „Sozen" zu schaffen; er war lediglich das äußere Zeichen der Anerkennung für den günstigen Verlauf der Besichtigungen, welche in der vergangenen Woche vom Inspekteur der Kriegsschulen Exzellenz von Falk und dem Generalinspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens, Generals à la suite Sr. Majestät, Exzellenz von Oertzen abgehalten worden waren. Am Freitag um 11 Uhr Vormittag begab sich der Inspekteur mit der Bahn nach Bromberg, um den dortigen Kriegsschulneubau zu besichtigen. Der Bau war so langsam fortgeschritten, daß die Eröffnung der dortigen Anstalt nicht zum 1. Juli, sondern erst zum 31. August erfolgen kann, allerdings nun nicht mehr mit 120, sondern mit 163 Fähnrichen. Die Schule wird also etwa gleichzeitig ihre Pforten öffnen, wie der neue von den Bromberger Stadtvätern jüngst bewilligte Flugstützpunkt. Dem Ostmarkenflug, zu dem die Nennungen übrigens recht reichlich und pünktlich eingegangen sind, wird er freilich nicht mehr zugute kommen.

Eine im Zeitalter der Benzin-, Benzol- und Petrolmotoren schier vorsündflutlich anmutende sportliche Veranstaltung unternahm der in der Umgebung Danzigs beheimatete Rittergutsbesitzer von Simpson: er trat von seiner Besitzung Peest einen Distanzritt nach Konstantinopel an. Sein hierfür besonders trainiertes Pferd hat sich schon am zweiten Tage bei einem unglücklichen Sprunge eine Hüfte verrenkt und mußte durch einen anderen „Hafermotor", den ostpreußischen Halbblutwallach „Kater" ersetzt werden. Herr von Simpson hat bis jetzt seinen Kater erfolgreich bis Schloß Minlowsky, Kreis Namslau, spazieren geführt und hofft die restierenden 2500 Kilometer in voraussichtlich 54 Tagen zurückzulegen.

Unter reger Beteiligung begann gestern das zweitägige vom Westpreußischen Reiterverein ausgeschriebene Reitturnier, bei dem es sich um eine Vorprüfung von Militärpferden handelt im Hinblick auf die olympischen Spiele in Berlin 1916. Um die hierfür ausgesetzten 10 000 Mark Geldpreise entbrannte ein heißer Kampf, der sich auf ein Jagdspringen und auf einen Geländeritt über 50 Kilo-

konservativ heißt. Die freisinnige Partei ist schon immer die Schutztruppe des Börsenkapitals gewesen, die nationalliberale Partei unter Bassermann und Paasche ist es mehr und mehr geworden. Sind nicht Bassermann, Paasche und Dr. Stresemann in einer Reihe von Aktiengesellschaften Aufsichtsräte? Sind nicht Dr. Weber und Roland-Lücke Bankdirektoren? Ist es da ein Wunder, wenn die Gedankenwelt dieser Führer eine große Ähnlichkeit mit denjenigen wahrer Bankokratie aufweist? Darum fühlen sich diese Herren eben mehr hingezogen zum gleichgestimmten Freisinn, als zu den Konservativen, die erbitterte Gegner des Börsenkapitals und ebenso zielbewußte Freunde aller schaffenden Männer in Stadt und Land sind. (Sehr gut!) Noch vor zehn Jahren war es anders. Da hieß es in einem nationalliberalen Wahlaufrufe: Kein Wähler darf seine Stimme einem Freisinnigen geben, denn diese Partei hat alles bekämpft, was Deutschland groß, reich und einig gemacht hat. (Hört! Hört!) Welch' gewaltige Sinnesänderung ist also inzwischen in der nationalliberalen Partei unter den jetzigen Führern vor sich gegangen! Dieses Abweichen von der nationalen Linie zeigt sich auch wieder so recht bei dem Falle Zabern. Allerdings haben die nationalliberalen Führer bereits eingesehen, daß sie sich dabei über die Stimmung ihrer Wähler ebenso täuschten wie bei der Wahl Bebels und Scheidemanns zum Reichstagspräsidium. Und nun wollen sie ihrer traurigen Tat eine ganz andere Bedeutung geben. So sagte Herr Dr. Böhme in seiner letzten Versammlung zu Strasburg, daß man lediglich am 4. Dezember 1913 gegen die unbefriedigende Antwort des Reichskanzlers in der Zabern-Angelegenheit protestieren wollte. Das ist eine offensichtliche Unwahrheit. Da ich weit davon entfernt bin, Herrn Dr. Böhme der Lüge zeihen zu wollen, kann ich eine solche unwahre Behauptung nur auf eine bedauerliche Unwissenheit in den eigenen Parteiangelegenheiten zurückführen; denn am 11. Dezember sagte der nationalliberale Führer Dr. Paasche nach dem Stenogramm seiner Rede wörtlich: „Aber das möchte ich doch erklären im gleichen Sinne, wie es der Herr Vertreter des Zentrums ausgesprochen hat, daß ein Beschluß von 233 Mitgliedern des Hauses mehr ist, als eine einfache abfällige Beurteilung wegen eines kleinen Sonderfalles . . . . Man will rechtswidriges Vorgehen des Militärs mit der notwendigen Aufrechterhaltung der Disziplin verteidigen." — Bei dieser Stellungnahme der nationalliberalen Fraktion zur Haltung des Reichskanzlers war es nur natürlich, daß der nationalliberale „Deutsche Kurier", der ja Herrn Dr. Böhme so nahe steht, am 5. Dezember schrieb, „es wäre Zeit, daß sich Bethmann-Hollweg auf sein Altenteil zurückziehe" und „bei seiner Politik sinke das Ansehen des Reiches ständig abwärts." So sieht die Wahrheit aus. Das ist freilich heute den Herren um Bassermann sehr unangenehm; aber noch unangenehmer ist für Herrn Bassermann eine Betrachtung seiner Schaukelpolitik. Im Januar 1914 sagte er nämlich in Stuttgart schon wieder, die Politik des Kanzlers bewege sich ganz auf der nationalliberalen Linie. Wenn wir einmal einen regelrechten logischen Schluß ziehen wollen, so ergibt sich folgendes geradezu köstliche Schulbeispiel: 1. Vordersatz: Bei der Politik des Kanzlers bewegt sich das Ansehen des Reiches unaufhaltsam abwärts. 2. Vordersatz: Des Kanzlers Politik ist nationalliberale Politik. Schlußsatz: Also bewegt sich bei nationalliberaler Poltik das Ansehen des Reiches unaufhaltsam abwärts. (Stürmisches Händeklatschen und Heiterkeit). Kann solchen Führern noch ein ernsthafter und nationalgesinnter Mann folgen? Wie sehr eine solche Handlungsweise ernste Männer abstößt, haben die Nachwahlen bewiesen, bei denen die liberalen Stimmen bedenklich zurückgegangen sind. Hoffen wir, daß immer mehr nationale Wähler zu der Erkenntnis kommen, wie sehr sie heute auf die rechte Seite gehören. (Bravo!) Vor allen Dingen aber müssen endlich einmal unsere schaffenden Männer in Stadt und Land, in Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Industrie einsehen lernen, daß sie zusammengehören, daß sie alle einen gemeinsamen Feind haben, nämlich das spekulative Kapital, das Millionen und Abermillionen aus den Taschen des deutschen Volkes zieht. Dieses spekulative Kapital und seine Schutztruppen müssen wir bekämpfen, wenn es besser werden soll in deutschen Landen. Darum ist jeder, der durch Uneinigkeit die gemeinsame Kampflinie schwächt, ein Verräter an der Sache des schaffenden Volkes. Der Bauernbund ist nicht gegründet, um der Landwirtschaft zu nützen. Er soll vielmehr der Keil sein, der Große und Kleine auseinandertreibt, damit die einzelnen Teile um so leichter vernichtet werden können. Warum bekämpft denn gerade der Bauernbund die bisherigen erprobten Freunde der Landwirtschaft? Warum läßt er denn alle die Kreise ungeschoren, wo die größten Feinde der Landwirtschaft, die Freisinnigen, sitzen? Das müßte doch wirklich jedem einsichtigen Landwirte die Augen öffnen. Ein Bund, der Kommerzienräte und Bankdirektoren gegen Landwirte unterstützt, wie der liberale Bauernbund es tut, der kann doch wahrlich nicht für die Landwirtschaft gegründet worden sein. Solchen Tatsachen gegenüber kann auch das Schlagwort „Innere Kolonisation" nicht verblüffen. (Sehr richtig!) Wir Konservativen haben für die innere Kolonisation gekämpft, ehe die Liberalen daran dachten, und wir gehen noch weiter. Wir Konservative verlangen innere Kolonisation nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten; wir verlangen, daß der Staat und die Handwerker und Kleinkaufleute schützt vor der Erdrosselung durch Warenhäuser, Filialbetriebe und Konsumvereine. Da aber versagen die Herren Nationalliberalen. Darum ist es höchste Zeit, daß die schaffenden Stände erkennen lernen, wohin sie gehören. Nur die konservative Staatsauffassung mit ihrer Forderung des staatlichen Schutzes für den Schwachen kann in unserer kapitalistischen Entwicklung den Mittelstand in Stadt und Land erhalten. Nicht schrankenlose Freiheit, sondern gewissenhafter Schutz, das soll auch in Zukunft unsre Losung sein. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Gautag des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes.

Am Sonntag hielt der Gau Altpreußen des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in Thorn seinen diesjährigen Gautag ab. Sonnabend Abend vereinigte bereits ein zwangloses Beisammensein in Form einer Begrüßungsfeier die schon hier eingetroffenen Verbandsmitglieder mit den Thorner Kollegen im Hotel Dylewski. Ansprache und gemeinsame Gesänge verschönten den Abend. Sonntag Vormittag 8½ Uhr begannen dann die eigentlichen Verhandlungen mit der **Jahreshauptversammlung des Preußenbundes,** einer engeren Vereinigung innerhalb des Gaues, im Artushof. Um 9 Uhr folgte eine Sitzung des **Gauvorstandes** und um 11 Uhr die Verhandlungen des **Gautages,** an denen über 100 Mitglieder aus ost- und westpreußischen sowie einigen posenschen Städten teilnahmen. Der Gauvorsteher, Herr Woltmann-Königsberg, eröffnete die Sitzung im weißen Saale mit einem herzlichen Willkommensgruß und gab seiner Freude Ausdruck über den guten Besuch, der bedeutend stärker sei als beim letzten Gautag in Thorn im Jahre 1911. Redner begrüßte dann noch besonders das Mitglied der Verwaltung, Herrn Zimmermann-Hamburg, und die Vertreter der Presse. Eine Reihe erprobter Mitarbeiter habe unermüdlich im Verein mit der stürmisch draufgehenden Jugend gearbeitet, und man könne am Schluß sagen, daß die Arbeiten im Gau nicht vergeblich gewesen sind. Stehe auch der Gau den westdeutschen Gauen an Zahl nach, an Arbeit und Opferfreudigkeit lasse er sich von keinem anderen übertreffen. Der Redner erörterte dann die Ziele des Verbandes, der nicht nur wirtschaftliche Interessen verfolge, sondern dessen Mitglieder nach ihrer Berufsarbeit noch tätig sind für Volk und Vaterland. Man nenne sich nicht umsonst deutschnational. Die ganze Standesarbeit sei durchglüht von deutschnationalen Gedanken. Darin unterscheide sich der Verband von allen anderen kaufmännischen Organisationen, daß er auf deutsch-völkischem Boden stehe, daß er helfen wolle, das deutsche Volk widerstandsfähig zu machen gegen die Gefahren, die ihm drohen. Beim Umschauhalten im deutschen Volksleben müsse die Wahrnehmung gemacht werden, daß volksfremde Sitten und Untugenden an Macht und Einfluß gewinnen. Da sei es nun Aufgabe, in den Reihen der kaufmännischen Jugend und soweit der Einfluß reiche, die Liebe zum deutschen Volkstum zu stärken, das in seiner Reinheit zu erhalten ist. Das Dasein der Sozialdemokratie, die Zerrissenheit des öffentlichen Lebens, die gewaltig wachsende Macht des internationalen Judentums, die drohende Rassenverschlechterung durch die gewerbliche Frauenarbeit und das feindliche Verhalten der Französlinge, Dänen usw. an den deutschen Grenzgebieten — all diese Gefahren wären von schwerwiegender Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes. Wer könne da noch zweifeln, daß es Aufgabe deutschnational gesinnter Männer sei, mitzuarbeiten an der Erweckung der deutschen Jugend zu nationaler Begeisterung und Opferfreudigkeit für deutsch-völkische Aufgaben. Von anderen kaufmännischen Verbänden werde dem deutschnationalen Handlungsgehilfenverband immer der Vorwurf gemacht, daß alle diese Dinge einen Berufsverein nichts angehen. Es wäre ja wohl leichter, so zu denken und dem Grundsatz zu huldigen: Alles, was Menschenantlitz trägt, ist gleich! Weil der Verband aber den Mut habe, deutsch zu fühlen, zu denken und zu handeln — und dazu gehöre Mut —, weil er die deutschen Handlungsgehilfen auf deutsch-völkischer Grundlage zusammenschließen wolle, deshalb ständen ihm mächtige Gewalten feindlich gegenüber. Deutschnational sein heiße nichts anderes als sein Volk über alles lieben. Und man wolle von den deutsch-völkischen Anschauungen und Grundsätzen nichts preisgeben, sondern sich immer mehr zu ihnen flüchten aus der Verdrossenheit des Alltages. Sie seien die Urquelle der Kraft der herrlichen deutschnationalen Bewegung. Vaterlandsliebe und Liebe zum deutschen Volkstum, das habe den Scharen bisher Begeisterung verliehen und werde sie auch weiter verleihen. Der Redner schloß seine temperamentvollen Ausführungen mit einem dreifachen Heil auf Kaiser und Reich, Volk und Vaterland, das in der Versammlung brausenden Widerhall fand. Herr Zimmermann-Hamburg sprach den Versammelten die Grüße der Verbandsleitung aus und wünschte der Tagung einen guten, deutschnationalen Verlauf. Der Gauvorsteher teilte hierauf noch mit, daß in der Morgenversammlung der Preußenbund seinen Namen zu wechseln beschlossen habe und sich fortan „Bund der Getreuen" nennen werde. Zu Ehren der im Berichtsjahre verstorbenen Verbandsmitglieder erhoben die Anwesenden sich von ihren Plätzen.

Aus dem **Jahresbericht,** der hierauf zur Beratung kam und gedruckt vorlag, geht hervor, daß das Jahr 1913 für die Entwickelung des Gaues sehr günstig gewesen ist. Die Zahl der Neuaufnahmen betrug 1734 gegen 1156 im Jahre 1912 und 856 im Jahre 1911. Die Mitgliederzahl stieg nach Abzug aller Streichungen von 2600 auf 3292, die Zahl der Krankenkassenmitglieder von 648 auf 1457. Die Zahl der Ortsgruppen stieg von 38 auf 43. Am 1. Januar wurde in Königsberg eine Landesgeschäftsstelle und am 1. April in Danzig eine Ortsgruppenstelle gegründet. Über 100 Mitglieder zählen die Ortsgruppen Bromberg, Danzig (521), Elbing, Königsberg (780), Thorn. Einen großen Erfolg bedeuteten für den Gau die im Berichtsjahre stattgefundenen Kaufmannsgerichtswahlen in Danzig, Hohensalza, Schneidemühl, Thorn und Tilsit. Der D. H. V. errang dabei 11 neue Sitze, sodaß er mehr Beisitzer, nämlich 24, wie alle anderen kaufmännischen Verbände zusammen (22) zählt. Der Bericht hebt dann hervor, daß der Sonntagsruhe-Gesetzentwurf bei den Verbandsmitgliedern große Enttäuschung hervorgerufen habe. Um die Ladeninhaber für die Einführung der völligen Sonntagsruhe durch das Gesetz zu gewinnen, veranstaltete der Verband eine großzügige Aufklärungsarbeit. Bei der Unterschriftensammlung unter den Ladeninhabern gingen folgende, die für volle Sonntagsruhe sind, ein: aus Allenstein 21, Gumbinnen 2, Königsberg 339, Danzig 191, Elbing 55, Thorn 45, Bromberg 137, Schneidemühl 37, zusammen also aus dem Gau 827 Unterschriften. Um vor der Frauenarbeit im Handelsgewerbe, die immer noch anwächst und die Standesgenossen mit großer Sorge erfüllt, zu warnen, wurden an vor der Schulentlassung stehende Mädchen und deren Eltern 2500 der Berufsbüchlein „Was soll unsere Tochter werden?" verteilt. **Die nationale Jugendpflege** wurde auch im abgelaufenen Jahre eifrig gefördert. In dem Ortsausschüssen für Jugendpflege sind die Ortsgruppen Allenstein, Bromberg, Danzig, Flatow, Gumbinnen, Hohensalza, Königsberg, Nakel und Thorn vertreten. Die Zahl der Lehrlingsmitglieder ist von 378 auf 516 gestiegen. Jugendabteilungen bestehen zurzeit in Allenstein, Bromberg, Danzig, Dt. Krone, Graudenz, Gumbinnen, Hohensalza, Insterburg, Königsberg, Marienburg, Osterode, Thorn, Tilsit und Gerdauen. Geldliche Beihilfen aus Staatsmitteln erhielten die Jugendabteilungen Königsberg, Thorn und Bromberg. Der nationale Gedanke wurde besonders durch vaterländische Erinnerungsfeiern, die Liebe zur Natur durch Wanderungen der Jugendabteilungen sowohl wie der fahrenden Gesellen gepflegt. Auf dem Gebiete des Bildungswesens wurden geboten Unterrichtskurse für Lehrlinge und Verbandsmitglieder, wissenschaftliche Vorträge und Besichtigungen sowie die Büchereien. Der Bericht erwähnt dann die Wohlfahrtseinrichtungen, wie Stellenvermittelung, Rechtsschutz, Auskunftserteilung, Unterstützungen, Verbandssparkasse usw., und schließt mit der Hoffnung, daß die deutschnationale Handlungsgehilfenbewegung im Osten wie bisher vorwärtsmarschieren möge. — In der Aussprache wurde besonders auf die Verteilung der Berufsbüchlein „Was soll unsere Tochter werden?", die überall gern angenommen worden seien, hingewiesen und betont, daß diese Arbeit für Einschränkung der Frauenarbeit fortgesetzt werden müsse. — Der **Kassenbericht** weist eine Einnahme von 4734,88 Mark, eine Ausgabe von 4686.05 Mark und einen Bestand von 48,83 Mark nach. Beide Berichte wurden einstimmig angenommen. — Der Voranschlag wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4160 Mark festgesetzt. Dabei wurde der Anregung, in Zukunft auch Vertrauensmännerversammlungen abzuhalten, vom Gauvorsteher stattgegeben. Die ausscheidenden Gauvorstandsmitglieder Vorsteher Woltmann und Schriftführer Henning wurden einstimmig wiedergewählt. Als Ort für den nächsten Gautag wurde Königsberg bestimmt. — Unter „**Verschiedenes**" schnitt Herr Aßmann-Elbing die Frage des stellungslosen Kaufmanns an. Kaufleute würden, besonders wenn sie über 40 Jahre alt sind, oft entlassen und erhielten dann, weil zu alt, keine neue Stellung. Der Redner gab die Anregung, der Verband möchte für solche Mitglieder in irgend einer Weise sorgen, vielleicht durch Gründung eines genossenschaftlichen Fabrikbetriebes, in dem sie dann beschäftigt werden könnten. Der Gauvorsteher erklärte hierzu, daß es leider manche kaufmännischen Betriebe gebe, die ältere Angestellte abzuschieben suchen, weil sie angeblich zu teuer würden, obwohl sie lange Jahre der Firma in Treue gedient hätten. Die Ansicht der Geschäftsinhaber, daß mit jüngerem Personal billiger zu arbeiten sei, wäre hinfällig; denn man müsse die Erfahrung der älteren Angestellten berücksichtigen, die auch ein Kapital darstellt. Der Redner wandte sich dann gegen die Lehrlingszüchterei. Es dürfe nicht vorkommen, daß ein Betrieb nur wenige Angestellte und viel Lehrlinge beschäftige. Für die stellungslosen Verbandsmitglieder habe der Verband bereits praktische Arbeit geleistet; denn er gewähre Arbeitslosenunterstützung in einer Höhe (100 bis 130 Mark monatlich während 5 Monaten), wie keine andere kaufmännische Organisation. Er werde der wichtigen Frage aber auch weiter seine Aufmerksamkeit zuwenden. Herr Heese-Elbing rügte die Unsitte, daß manche Reisende ein Geschäft nur bei einer Zecherei abschließen können. Die Reisenden würden dadurch in ihrer Gesundheit geschädigt. Die Inhaber von Firmen, die dem verderblichen Brauche noch huldigten, müßten über seine Gefahren aufgeklärt werden, vielleicht durch ein Flugblatt. Der Gauvorsteher erwiderte, daß die Verwaltung einen besonderen Dezernenten für die Standesfragen der Reisenden anzustellen gedenke, dessen Aufgabe es dann sein werde, der gegebenen Anregung zu folgen. — Hierauf nahm der Gauvorsteher das Wort zu längeren Ausführungen über den **Konkurrenzklauselgesetzentwurf,** den er als den Wünschen der Handlungsgehilfen nicht entsprechend bezeichnete. Wenn nicht mehr erreicht worden sei, so habe man das der Kreuz- und Querpolitik der alten kaufmännischen Verbände zu danken. Immerhin stelle der Entwurf gegenüber der bestehenden Ordnung einen Fortschritt dar, um deswillen der Verband sich, wenn auch schweren Herzens, entschlossen habe, den Entwurf dem Reichstage zur Annahme zu empfehlen. Der Redner legte am Schluß seiner Ausführungen eine im Sinne seiner Worte gehaltene Entschließung folgenden Wortlauts vor: „Die am 3. Mai 1914 auf dem Gautage des Gaues der Altpreußen im deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande aus etwa 40 Städten des deutschen Ostens versammelten Handlungsgehilfen sprechen ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die verbündeten Regierungen den Beschlüssen der Reichstagskommission zur Beratung des Konkurrenzklauselgesetzentwurfes nicht in vollem Umfange beigetreten sind. Dem Reichstag und seiner Kommission danken die Versammelten für die teils erfolgreichen Bemühungen, den Regierungsentwurf zugunsten der Handlungsgehilfen zu verbessern. Der Gautag erkennt an, daß der neue Gesetzentwurf eine Verbesserung gegenüber dem heutigen Rechtszustande, der den Handlungsgehilfen die ganze Last der Konkurrenzklausel allein tragen läßt, bedeuten würde. Die Verpflichtung des Geschäftsherrn zur Zahlung der Entschädigung bedeutet einen Fortschritt, um deswillen dem Gautage die Annahme des Gesetzentwurfes wünschenswert erscheint. Der Gautag erklärt sein Einverständnis mit dem Beschluß der Leitung des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, den Reichstag um die Annahme des Gesetzentwurfes zu ersuchen."

Die Verhandlungen wurden nunmehr (um 2 Uhr) abgebrochen, und die Teilnehmer vereinigten sich im großen Artushofsaale zu einem gemeinschaftlichen **Mittagsmahl,** in dessen Verlauf Herr Bark namens der Ortsgruppe Thorn die auswärtigen Verbandsmitglieder herzlich willkommen hieß. Herr Czerwinski-Königsberg dankte namens der Gäste für die gute Aufnahme seitens der Ortsgruppe Thorn.

Um 4½ Uhr wurden die **Verhandlungen fortgesetzt.** Nachdem der Gauvorsteher das noch nachträglich erschienene Verwaltungsmitglied Herrn Irwahn-Hamburg begrüßt und eine Reihe von Begrüßungstelegrammen verlesen hatte, hielt Herr Küchenshöner-Danzig einen eingehenden Vortrag über: „**Warum und wie sollen wir Jugendpflege betreiben?**" Der Redner stellte es als eine Pflicht jeder, auch der kleinsten, Ortsgruppe hin, eine Lehrlingsabteilung ins Leben zu rufen. Durch Unterrichtskurse usw. seien dann einmal die jungen Leute beruflich fortzubilden, und zum andern müßten sie in deutsch-völkischem Sinne beeinflußt und die Liebe zur Natur, besonders durch Wanderungen, in ihre Herzen gepflanzt werden. Die Führer dieser Jugendabteilungen brauchten nicht unter allen Umständen umfassend gebildet sein, nur eines müßten sie sein: Männer von Charakter. Der Redner empfahl zum Schluß noch, Lehrlingsabteilungen stets an den Ortsausschuß für Jugendpflege anzuschließen, und lud die Versammlungsteilnehmer zum 1. deutschnationalen Jugendtage des Gaues Altpreußen am 1. und 2. Pfingstfeiertage auf der Marienburg ein. — In der Aussprache ergab sich Übereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten. Herr Breternitz-Danzig wies noch darauf hin, auf die Lektüre der jungen Leute acht zu geben. Blätter wie das „Berliner Tageblatt" dürften unter keinen Umständen in ihre Hände geraten. — Einen zweiten Vortrag hielt der Gauvorsteher, Herr Woltmann. Er sprach über: „**Wie kommen unsere Ortsgruppen zu Ehren und Ansehen?**" Die Ausführungen waren mehr interner Natur.

Abends 8 Uhr fand als Beschluß des wohlvorbereiteten und gelungenen Gautages im großen Artushofsaale ein zahlreich besuchter Festabend statt, bei dem Herr Irwahn-Hamburg über „**Die Urgeschichte des D. H. V.**" sprach und dabei in großzügiger und beredter Weise ein Bild der schnellen Entwickelung dieses größten und jüngsten aller kaufmännischen Angestelltenverbände entrollte.

---

meter erstreckte. Zum Start in der Leibhusarenkaserne erschienen von 21 gemeldeten 15 Offiziere; darunter Oberleutnant Prinz Friedrich Sigismund von Preußen und — was unsere Thorner besonders angeht — Oberleutnant Neumann von den 4. Ulanen. Leider begünstigte das Wetter den Ritt sehr wenig, denn nach 10 Uhr sank das Thermometer bis auf 4 Grad Celsius über Null und ein stürmisches Schneegestöber setzte ein. Auf dem Zoppoter Rennplatze war im Rahmen der Jagd ein Galopp über 3000 Meter vorgesehen, zu dem von 11.30 Uhr vormitags an die Reiter einzeln nach einander antraten, als erster Leutnant Koch von den 5. Kürassieren auf seinem Rappwallach Enzio. Vielen Pferden merkte man es an, daß sie die schon vorher auferlegten, schwierigen Hindernisse ermüdet hatten. Es dürften nicht viele den Geländeritt strafpunktfrei hinter sich gebracht haben. — Heute Nachmittag findet eine Fortsetzung der Dressurprüfung statt, die sich bei dem günstiger gewordenen Wetter regerer Beteiligung seitens des Publikums zu erfreuen haben dürfte.

In 8 Tagen werden sich zweitägige Turniere im Fußsport, Stabspringen, Speerwerfen, Waldlauf usw. anschließen. Die Startenden erscheinen zur Vorprüfung für die Olympiade teils in der Turnhalle der Danziger Kriegsschule, teils auf dem städtischen Spiel- und Sportplatz, dem sogenannten Ehlersplatz an der Halben Allee.

Ein Aufruf der Danziger Verkehrszentrale scheint mir Nachachtung für Thorn zu verdienen: er wendet sich an alle Einheimischen mit der Bitte, die Propaganda der Zentrale für Danzig auf Reisen zu unterstützen. In der Unterhaltung der Mitreisenden lasse sich leicht auf unser Dorado und seine Umgebung hinweisen. Wünschenswert seien kurze Benachrichtigungen, wenn irgendwo in Hotels, Lesehallen, Bädern die Danziger Druckschriften fehlen, oder wenn Verkehrseinrichtungen angetroffen würden, die in Danzig noch nicht eingeführt sind.

Einen seltenen Kunstgenuß bot das dreitägige Beethoven-Brahms-Brücknerfest. Der Montag machte uns mit den Leistungen des Lehrergesangvereins unter seinem Dirigenten Herrn Schwarz vertraut. Brahms einleitendes „Schicksalslied" zeigte die Meisterschaft über ein an harmonischen und rhythmischen Gefahren reiches Tonwerk mehr als die nachfolgende Brahmssche Cantate „Rinaldo". Beethovens Arie „Ah perfido" sang Fräulein Elfriede Goette mit großer Leidenschaft und Beseelung. Brückners Tedeum für Soloquartett, gemischten Chor und Orchesterbegleitung bildete den wohlgelungenen Abschluß. Der zweite Abend brachte mehrere a cappella-Chöre, vorgetragen von Mitgliedern des Danziger Konservatoriums. Ich konnte leider erst dem letzten Teile des Programms beiwohnen, welches in Brahms erster Sinfonie C-moll gipfelte. Den Hauptteil des Konzerts am Mittwoch bildete Beethovens neunte Sinfonie, seine größte Leistung, wenn er auch selbst seine große Messe in D (missa solemnis) für seine gelungenste Schöpfung hielt. Herr Karl Schuricht aus Wiesbaden dirigierte mit vorbildlicher Frische und Umsicht. An dem Siege des Sanges zur Freude der Menschen wirkte ein aus Mitgliedern der Heidingsfeldschen Singakademie und des Lehrergesangvereins sorgfältig zusammengesetzter Chor tapfer mit.
H. v. Z.

Die anderthalbstündigen Ausführungen, von Lichtbildern begleitet, ernteten am Schlusse stürmischen, anhaltenden Beifall.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. Mai. 1913 Erklärung Montenegros, Skutari zu räumen. 1909 † Marquis Julio de Arellano, spanischer Botschafter am Wiener Hofe. 1904 † Maurus Jakai, bedeutender ungarischer Dichter. 1892 † August Wilhelm von Hofmann, Entdecker der Anilinfarben. 1886 † Josef Albert, Erfinder der sog. Albertypie. 1841 Beginn des mehrtägigen Brandes von Hamburg. 1827 † Friedrich August I., König von Sachsen. 1826 * Eugenie, Exkaiserin der Franzosen. 1821 † Napoleon I. auf St. Helena. 1816 Einführung einer freien landständigen Verfassung in Sachsen-Weimar, der ersten in Deutschland. 1814 Übergabe von Antworten an den Grafen von Artois. 1762 Frieden zwischen Friedrich dem Großen und Rußland. 1747 * Kaiser Leopold II. von Sachsen, der Weise. 1309 † König Karl II. von Neapel.

Thorn, 4. Mai 1914.

— (Militärische Personalien.) Sich, Oberleutnant der Landwehr-Fußartillerie 1. Aufgebots, früher Leutnant im Fußartillerie-Regiment von Linger, hat die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst erhalten.

— (Personalien.) Versetzt sind: die Regierungsbaumeister des Hochbaufaches Osterwold von Elbing nach Stettin, Völpel von Danzig nach Gollnow, Volkmann von Rüdesheim nach Graudenz, Weyrauch von Kempen nach Neumark; ferner der Regierungsbaumeister Pietzker von Neumark Westpr., als Vorstand des Hochbauamts in Jüterbog. Einberufen zur Beschäftigung im Staatseisenbahndienst ist der Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufachs Schröder bei der Eisenbahndirektion in Danzig. Der Regierungsbauführer des Eisenbahn- und Straßenbaufachs Johannes Kuhnke aus Mewe ist zum Regierungsbaumeister ernannt. Der Regierungsassessor Pohl in Siegburg ist der Regierung in Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— (Personalien bei der Kataster-Verwaltung.) Der Katasterkontrolleur, Steuerinspektor Adamczyk ist von Pr. Holland nach Danzig versetzt.

— (Auszeichnungen.) Den berittenen Gendarmeriewachtmeistern Eckhardt und Zeffner in Berent und dem Fußgendarmeriewachtmeister Wiedermann in Heubude bei Danzig ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— (Ostdeutscher Buchdruckerkongreß.) Der den Provinzen Ost-, Westpreußen und Posen umfassende Kreis 12 des deutschen Buchdruckervereins hält am Sonntag, den 10. Mai, seine diesjährige ordentliche Kreisversammlung in Königsberg in der Stadthalle ab. Der Kreisversammlung geht die diesjährige ordentliche Versammlung der 12. Sektion der die gleichen Provinzen umfassenden deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaften voraus.

r Podgorz, 4. Mai. (Kriegerverein. Liedertafel.) Der Kriegerverein hielt im Lokale des Herrn Berner eine außerordentliche Generalversammlung, verbunden mit einer für den 1. Vorsitzer stattfindenden Abschiedsfeier, ab. Es nahmen etwa 170 Kameraden daran teil. Auch der Schießplatzkommandant, Herr Generalmajor Schwiertz, wohnte der Sitzung bei. Herr Oberzollsekretär und Lt. d. Res. Meyer eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache. In derselben führte er aus, daß es ihm schwer falle, aus einem Verein zu scheiden, in dem wahre Kameradschaft und Liebe und Treue zu Kaiser und Reich gepflegt werde. Mit dem Wunsche, daß der gute Geist der Vaterlandsliebe und das nationale Bewußtsein auch ferner im Verein erhalten bleiben, schloß Redner seine in ein Kaiserhoch ausklingende Ansprache. Er legte sodann den 1. Vorsitz nieder, den der 2. Vorsitzer, Herr Lehrer Berg, übernahm. Dieser dankte Herrn Meyer im Namen der anwesenden Kameraden für das Interesse, das er dem Verein entgegengebracht, erinnerte an die Werke, die der scheidende Vorsitzer geschaffen, und an die Liebe, die er sich im Verein erworben. Er wurde von den Kameraden einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Herr Berg überreichte Herrn Meyer das Ehrendiplom, wofür letzterer dankte. Es erfolgte sodann die Neuwahl des 1. Vorsitzers. Auf Vorschlag des 2. Vorsitzers wurde Herr Oberveterinärrat d. Res. Kreistierarztassistent Dr. Janzen einstimmig gewählt. Zur Aufnahme hatten sich drei Kameraden gemeldet, die als neue Mitglieder eingeführt wurden. Der Beschluß voriger Sitzung, einen Maiausflug nach Waldesrauschen zu veranstalten, wird aufgehoben. Herr Schießplatzkommandant Schwiertz hat dem Verein in liebenswürdiger Weise die Schießplatzbahn für einen Ausflug zur Verfügung gestellt. Der Ausflug findet am 17. Mai nach Forsthaus Wudek statt. Der Verkauf der Fahrkarten findet bei den Kameraden Schlacht und Berner statt. Das Stiftungsfest feiert der Verein im Schlüsselmühler Garten am 2. Pfingstfeiertage. Der Jahresbeitrag von 20 Mk., der an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu zahlen ist, wird auf 30 Mark erhöht. Einer Kameraden-Witwe wurden 10 Mark Unterstützung bewilligt. Bei dem sich nun anschließenden Abschiedskommers blieben die Kameraden noch manche Stunde in bester Stimmung beisammen. — Einen Ausflug durch die Niederung unternahm die hiesige Liedertafel. Nachdem man sich im „Deutschen Hause" zu Kostbar gestärkt, wurde der Rückweg angetreten.

— (Offene Stellen für Gemeindebeamte.) Waldenburg i. Schl., Rathausstellan und Gefangenaufseher bald, Gehalt 1350 bis 1800 Mark, außerdem freie Dienstwohnung und Dienstkleidung; Meldungen von Militäranwärtern an den Magistrat. — Wollstein (Posen), Gegenbuchführer in der Stadthauptkasse zum 15. Mai dieses Jahres, Gehalt 1600 bis 3000 Mark, steigend alle drei Jahre um 200 Mark, Wohnungsgeld 450 Mark, Kaution 1000 Mark; Meldungen an den Magistrat. — Koschmin, Kontrolleur und Assistent für die städtischen Kassen bald, Gehalt 1350 bis 2600 Mark, steigend alle drei Jahre um 200 Mark, einmal um 250 Mark, Wohnungsgeld 450 bezw. 300 Mark, Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht; Meldungen an den Magistrat. — Kreuzburg in Oberschlesien, Registrator zum 1. Juli, Gehalt 1200 bis 2000 Mark, Wohnungsgeld 520 Mark; Meldungen an den Magistrat.

Waldmeister.

Der Waldmeister, dieses duftende Kräutlein mit den zierlichen Blättersternen und den schneeweißen Blütendolden, dem wir das Labsal des Frühlings, den Maitrank, verdanken, ist ein Kind unserer Buchenwälder, wo er durchaus nicht selten ist. Mancher hat sich wohl schon die Frage vorgelegt, woher wohl die Pflanze, die botanisch Asperula odorata, zu deutsch etwa „wohlriechendes Rauhlein", heißt, den Namen Waldmeister habe. Die bekannten deutschen Wörterbücher erwähnen wohl den Namen der Pflanze, nicht aber seine Herkunft. Daß „Meister des Waldes" keinen befriedigenden Sinn gibt, dürfte von vornherein klar sein, da das kleine Kraut doch zu wenig hervorragend ist, um als „oberster Forstmeister" gelten zu können oder gegolten zu haben. J. Schmidtkatz in Würzburg hat nun die verschiedenen deutschen volkstümlichen Namen des Pflänzchens, wie Meserich, Meiserich, Möske, Meeske, Mösche u. a., einer Prüfung unterzogen und die Beziehungen zwischen diesen mundartlichen Namensformen klargelegt. Er ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß das in Norddeutschland gebrauchte Meske, Mesker dasselbe Wort ist wie das mitteldeutsche Meester oder oberdeutsche Maister, indem hier die der mittel- und oberdeutschen Zunge ungewohnte Lautverbindung sk durch st ersetzt und so ein Zusammenfall mit dem Worte Meister geschaffen wurde. Der Zusammenfall war nicht bloß ein lautlicher, sondern auch ein begrifflicher. Das Spanische, wo das Kraut moscatela (Muskatpflänzchen) und yerba de almiscle (Moschuskraut) heißt, und das altfranzösische musguet, neufranzösisch petit muguet, liefern nun den Schlüssel zur eigentlichen Etymologie des Wortes. Der Geruch des Waldmeisters erinnert ja einigermaßen an den Moschus, lateinisch muscus oder moschus. Durch die Heilkunde und den Arzneimittelschatz wurde die genannte lateinische Bezeichnung auch nördlich der Alpen bekannt und als sinnverwandt für Wohlgeruch, Duft gebraucht. Waldmeister ist also umgedeutet aus Mesker, Möske und ähnlichen Formen, es ist etymologisch nichts anderes als Waldmoschus, Waldduft. Doch mag der Name herkommen, wo er wolle, das eine steht unbestritten fest, daß der Waldmeister ein herrlich duftendes Pflänzchen und ohne ihn eine Maibowle undenkbar ist. a.

Luftschiffahrt.

Das Schicksal der deutschen Luftschiffer in Perm. Der deutsche Luftschifferverband und der Verein für deutsche Luftschiffahrt hatten für den jetzt verurteilten Ingenieur Berliner vorläufig eine Summe von 6000 Mark bewilligt, die aber für die Kosten der Verteidigung bestimmt wurden. Ob die verlangte Kaution aufgebracht werden wird, hängt von dem Schicksale des Immediatgesuches ab, das beide Vereine bereits vor einiger Zeit an den Zaren gerichtet haben, das aber bisher noch nicht beantwortet wurde. Die Vereine haben ferner an den deutschen Kaiser ein Gesuch gerichtet. Dieser hat das Auswärtige Amt beauftragt, auf diplomatischem Wege zu intervenieren. Es wird somit gehofft, daß die Luftschiffer begnadigt werden. Sollte die Begnadigung nicht erfolgen, so dürften jedenfalls Schritte eingeleitet werden, um die verlangte Kaution von 2000 Rubel für jeden aufzubringen.



Oberleutnant Mayer †.

Wieder hat ein schweres Fliegerunglück ein blühendes Menschenleben dahingerafft. Bei Halberstadt ist Oberleutnant Mayer vom Luftschifferbataillon Nr. 1 mit dem Führer des Flugzeuges Leutnant Niemeier abgestürzt. Oberleutnant Mayer blieb sofort tot, während der Führer schwere Verletzungen erlitt. Oberleutnant Mayer galt als sehr tüchtiger Offizier: er war seit dem Jahre 1911 Oberleutnant und hatte mit Erfolg die Kriegsakademie absolviert.

Mannigfaltiges.

(Den 70. Geburtstag) feierte der Inhaber der bekannten Pelzwarenfirma Herr M. Boden in Breslau, Hoflieferant und königlich preußischer Kommissionsrat. An diesem Tage konnte die Firma gleichzeitig auf ein 45jähriges Bestehen zurückblicken. Der Jubilar brachte die Firma aus kleinsten Anfängen zu der jetzigen Höhe, sodaß zehn Hofprädikate der Firma erteilt wurden.

(Die Zahl der Kinotheater in Groß-Berlin) ist im ersten Vierteljahr 1914 um 24 zurückgegangen. In den Vorstädten stehen eine Anzahl weitere Kinos vor der Zahlungseinstellung.

(Wegen gefährlicher Körperverletzung) verurteilte das Kriegsgericht der ersten Gardedivision den Oberleutnant von Veldheim (Gardejäger) zu 1200 Mark Geldstrafe. Es handelt sich um Vorgänge in der Hermsdorfer Forst bei Berlin unweit der Veldheimschen Besitzung, bei denen es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Passanten und dem Gutsvorstand gekommen ist. U. a. hatte der Angeklagte, um wildernde Knaben zu verscheuchen, einmal einen Schuß abgegeben, durch den ein Schüler aus Hermsdorf schwer verletzt wurde. Der Anklagevertreter hatte 3 Monate Gefängnis beantragt.

(Berliner Leben.) Der im Wintermuff getragene kleine Affe, der Fuchs an der Leine, beide sind veraltet, das elegante Lebemann-Publikum des Berliner Westens führt jetzt braune Marder in der Tauentzienstraße oder auf dem Kurfürstendamm spazieren. Sie haben an farbigem Bändchen silberne Glöckchen um und fallen sofort auf. Alles staunt, der Besitzer mit funkelndem Monocle im unbeweglichen Gesicht ist Gegenstand stummer, ehrerbietiger Scheu — der Zweck ist erreicht. Zu Hause in seiner Kiste stinkt der Marder zwar wie die Pest, und daß ihm lebende Hühner und Kaninchen zum Fraß vorgeworfen werden, ist zwar auch nicht nett, aber die Narrheit verlangt ihre Opfer.

(Liebesdrama.) Im Ortsteil Baumschulenweg bei Berlin erschoß Sonnabend Nacht die 40jährige Witwe Kassel ihren Geliebten, den Zahnarzt bei der Landesversicherung Eber, und darauf sich selbst. Das Paar bewohnte eine gemeinsame Wohnung. Ihr Zusammenleben war häufig von heftigen und lärmenden Auftritten unterbrochen.

(Todessturz auf der Kellertreppe.) In einem Hause der Mühringstraße in Charlottenburg wurde der Hausbesitzer Witt im Keller tot aufgefunden. Er ist anscheinend beim Nachhausekommen fehlgetreten, hat die neben der Haustür befindliche Kellertür geöffnet und ist hinuntergestürzt.

(Pocken in Halberstadt.) Bei der 9. Kompagnie des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgisches) Nr. 27 ist ein pockenverdächtiger Fall vorgekommen. Die nötigen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen worden.

(Zu der Zahlungseinstellung der Rauchwarenfirma Simon Herzig and Sons Co. in Leipzig) erklärt diese, daß ein Überblick über die Höhe der Passiven erst nachdem man sich mit dem Newyorker Stammhaus in Verbindung gesetzt hat, voraussichtlich am 6. Mai, möglich sei. Die Angabe der Passiven mit 4 Millionen sei aber weit übertrieben.

(Brand mit Menschenverlust.) Nach in Wittenburg i. M. eingetroffener Meldung ist Sonnabend Nacht in Vellahn die Riechlingsche Bäckerei vollständig niedergebrannt. Die beiden Lehrlinge und ein Mädchen werden vermißt und dürften in den Flammen umgekommen sein. Die Tochter des Bäckermeisters hat erhebliche Brandwunden erlitten.

(Den irdischen Richtern entzogen!) Der Straßenbahnführer Lang, der wegen Ermordung seiner 17jährigen Geliebten, deren Körper er vor die Maschine eines Eisenbahnzuges geworfen hatte, vor dem Schwurgericht Nürnberg stand, hat sich seinem irdischen Richter entzogen. Der Angeklagte leugnete in der Verhandlung hartnäckig, zu der Tat irgendwie in Beziehungen gestanden zu haben, doch erbrachte die Beweisaufnahme soviel belastende Momente gegen ihn, daß mit einer Verurteilung des Angeklagten sicher zu rechnen war. Da man Selbstmordabsichten des Lang befürchtete, hatte man ihm zwei Zellengenossen gegeben, die ihn beobachten sollten, einer von diesen erwachte in der Nacht und sah Lang am Pfosten seines Bettes hängen. Er wurde sofort abgeschnitten, war aber schon tot. Die Schnur hat er wahrscheinlich von dem Gerichtstisch in einem unbewachten Augenblick sich angeeignet, auf dem sie als Beweismaterial lag.

(Todesurteile.) Das Schwurgericht in Augsburg hat den 50jährigen Buchdrucker Rumpf, der im Jahre 1912 die 12jährige Gisela Schwarz in Budapest ermordete und darauf in München verhaftet wurde, zum Tode verurteilt. — Der Gattenmörder Wurst aus Böckingen wurde Sonnabend vom Schwurgericht Heilbronn zum Tode verurteilt.

(Sonntagsruhe für Autos.) Die Chaussee im Ahrtal von Bad Neuenahr bis Altenahr wurde für alle Sonn- und Feiertage für Autos als gesperrt erklärt.

(Der Erbstreit im Hause Wagner.) Vor dem königlich bayrischen Landgericht in Bamberg wird, wie man weiß, am 8. Mai ein Prozeß zur Verhandlung gelangen, den die Kinder der Frau Cosima Wagner untereinander führen. Es handelt sich um die Feststellung, ob die dritte Tochter der Frau Cosima Wagner, Isolde, die Gattin des Hofkapellmeisters Franz Beidler, eine Tochter Richard Wagners, wie sie selbst behauptet, oder eine Tochter von Hans von Bülow, wie ihr Bruder Siegfried Wagner behauptet, ist. Man darf überzeugt sein, so schreibt die „N. G. C.", daß dieser an sich gewiß peinliche Prozeß nicht unternommen worden ist ohne zwingende Gründe. Und die Vermutung liegt nahe, daß die greise Frau Cosima Wagner ihn nicht dulden würde, wäre sie nicht der Meinung, daß der Streit, der für künftige Erbrechte entscheidend sein wird, besser zu ihren Lebzeiten als nach ihrem Tode ausgetragen wird. Umso bedauerlicher ist es, daß Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse und häßliche Skandalsucht es vermocht haben, die treue und verständnisvolle Hüterin des Schatzes, den einer der größten Genien Deutschlands seinem Volke hinterließ, bei diesem Anlaß zu schmähen und zu beschimpfen. Cosima und Richard Wagner haben ein Anrecht, nicht mit demselben Maß gemessen zu werden wie Alltagsmenschen. Tatsächlich bestand über die Frage, wer als Vater der Isolde Beidler anzusehen sei, bisher keine Einigkeit. Glasenapp schreibt in seiner vortrefflichen Biographie Richard Wagners: „Sie (Frau Cosima) hatte ihm die drei Kinder Isolde, Eva und Siegfried geboren, in denen sein eigenes Blut dem ihren vermischt floß." Als Töchter von Hans von Bülow läßt Glasenapp nur die beiden ältesten Töchter der Frau Cosima gelten, Daniella, die mit Dr. Henry Thode verheiratet war, und die verwitwete Frau Blandina Gravina. Aber das weitverzweigte, als Familienverband organisierte Geschlecht der von Bülow hat auch die dritte Tochter, Isolde, stets als eine Bülow betrachtet. Denn sie wurde am 10. April 1865 in Berlin geboren, als der Hausstand von Hans von Bülow und seiner Gemahlin Cosima noch bestand. Auf sie muß daher der Satz Anwendung finden: „Pater est quem nuptiae demonstrant." Daß Frau Cosima, als sie der Isolde das Leben schenkte, ihr Herz schon Richard Wagner zugewandt hatte, ist in juristischer Hinsicht natürlich gleichgiltig. Dagegen ist es ein offenbarer Irrtum, wenn im gothaischen Taschenbuch des Uradels, Jahrgang 1913, S. 159, auch die jüngste Tochter der Frau Cosima, Eva, die an Houston Stuart Chamberlain vermählt war, als eine Bülow aufgeführt wird. Denn Eva wurde am 17. Februar 1867 zu Triebschen in der häuslichen Gemeinschaft Richard Wagners und der Frau Cosima geboren, genau so wie ebendortselbst Siegfried am 6. Juni 1869. Das eheliche Band zwischen Hans von Bülow und Frau Cosima war damals noch nicht gelöst, Eva und Siegfried konnten daher zunächst nur den Familiennamen ihrer Mutter „de Flavigny genannt Liszt" führen und erhielten den Namen „Wagner" erst, als sich Richard Wagner und Frau Cosima am 25. August 1870 zu Luzern, mit Hans Richter und Malwine von Meysenburg als Zeugen, trauen ließen. Mag daher Isolde Beidler in Wahrheit Fleisch und Blut vom Fleisch und Blute Richard Wagners sein, vom rechtlichen Standpunkt aus wird sie zweifellos eine Bülow bleiben müssen und ihr einst kein Anteil an dem Erbe des Meisters von Bayreuth zugesprochen werden können. ngc.

Gedankensplitter.

Man soll weder im Umgang noch in der Freundschaft von Glas sein. Gracian.

Vor Leiden kann nur Gott dich wahren,
Unmut magst du dir selber sparen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bundesrats ist für den 2. Juni 1914 eine Zwischenzählung der Schweine im deutschen Reiche angeordnet worden.

Die Zählbezirkslisten werden durch die Polizei-Revierbeamten ausgefüllt werden.

Wir bitten, die Beamten in ihrem mühsamen Zählungswerke zu unterstützen und durch vorherige Unterrichtung, welche Schweine der Zählung an dem betreffenden Wohnorte unterliegen, zur Beschleunigung des Zählgeschäfts beizutragen.

Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Angaben in den Zählbezirkslisten zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden.

Gezählt werden alle in der Nacht vom 1. zum 2. Juni 1914 auf dem Gehöfte vorhandenen Schweine. Am 2. Juni verkaufte Schweine sind bei dem Verkäufer, nicht beim Käufer zu zählen. Die bei den Fleischern und Händlern stehenden oder am Zähltage eintreffenden, zum Schlachten oder zum Verkaufe bestimmten Schweine sind bei den Fleischern zu zählen, sofern die Tiere nicht erst am Zähltage gekauft sind. Die in der Nacht vom 1. zum 2. Juni mit der Eisenbahn beförderten Schweine sind auf dem Empfangsbahnhofe zu zählen, ebenso die am Zähltage aus dem Auslande eingeführten Schweine.

In der Zählliste sind gesondert anzugeben:

1. Schweine und Ferkel unter $1/2$ Jahr alt,
2. Zuchteber, $1/2$ bis noch nicht 1 Jahr alt,
3. Zuchtsäue, $1/2$ bis noch nicht 1 Jahr alt,
4. alle anderen Schweine, $1/2$ bis noch nicht 1 Jahr alt,
5. Zuchteber, 1 Jahr alt und älter,
6. Zuchtsäue, 1 Jahr alt und älter,
7. alle anderen Schweine, 1 Jahr alt und älter.

Thorn den 1. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Los 1. Zur Vergebung von ca. 900 Kubikm. scharfen Kies zur Umpflasterung der Kl. Markt- und Leibitscherstraße und Neuschüttung der Graudenzer- und Schlachthausstraße,

Los 2. Zur Vergebung von ca. 750 Kubikm. Steinschotter und 100 Kubikm. Steinsplitt für die Neuschüttung der Graudenzerstraße haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 13. Mai d. Js.,
vormittags 11 Uhr,
im Stadtbauamt festgesetzt.

Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen, oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 1 Mark für jedes Los von dort bezogen werden.

Die Angebote sind als solche äußerlich kenntlich zu machen und an den Magistrat, z. Hd. des Herrn Bureaudirektor Moll — Rathaus, Zimmer Nr. 19, mit den durch Unterschrift anerkannten allgemeinen und besonderen Bedingungen einzureichen.

Thorn den 2. Mai 1914.

Der Magistrat.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung. — 2. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: von Trott zu Solz.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz: Gestern ist der Abgeordnete Decker, der seit 1903 dem Hause angehörte und an den Sitzungen regen Anteil nahm, auf der Heimreise plötzlich verschieden. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. (Das Haus hört den Nachruf stehend an.)

Kultusetat.

Die Beratung wird fortgesetzt bei dem fortschrittlichen **Antrag**, an der Berliner Universität einen Lehrstuhl für Tropen-Pathologie einzurichten. Ferner steht ein **Antrag** zur Beratung, ein Ordinariat für prähistorische Forschung einzurichten.

Abg. Braun (Soz.): Infolge der Streitigkeiten zwischen den Ärzten und Krankenkassen in Königsberg werden die Kassenmitglieder nicht mehr in die Universitätsklinik aufgenommen. Das ist eine einseitige Parteinahme für die Ärzte.

Abg. Dr. Mugdan (Fortschr.): Wenn die Transportarbeiter streiken und der Staat hilft aus, dann schelten die Sozialdemokraten über solch In-den-Rücken-fallen. Wenn die Ärzte streiken, dann sollen aber die Kliniken den Ärzten in den Rücken fallen. Das ist immer so, wenn die Sozialdemokraten Arbeitgeber sind.

Abg. Braun (Soz.): Da Dr. Mugdan einer der entschiedensten Vertreter der extremen Forderungen der Ärzte ist, sind seine Ausführungen zu verstehen.

Abg. Dr. Mugdan (Fortschr.): Hervorgehoben muß werden, daß in Königsberg kein Kranker ohne ärztliche Hilfe geblieben ist.

Abg. Hué (Soz.): Notwendig ist die Einführung der freien Arztwahl.

Abg. Dr. Mugdan (Fortschr.): Wenn wir für die Errichtung eines Lehrstuhls für Tropen-Pathologie eintreten, so können wir darauf hinweisen, daß weder in den Kliniken noch in den Hochschulen darüber gelehrt wird. Da sich eine große Zahl von Ärzten später dem Tropendienste widmen will, so muß ihnen Gelegenheit zum Studium gegeben werden.

Abg. Dr. Arning (Natl.): Ich stehe dem Antrag durchaus sympathisch gegenüber und stimme dem Vorschlage des Abg. Mugdan auf Überweisung an die Budgetkommission zu.

Abg. Dr. Runze (Fortschr.): Zur Begründung des Antrags für ein Ordinariat für prähistorische Forschung berufe ich mich auf das Ausgrabungsgesetz, in dem die Wichtigkeit dieser Materie anerkannt ist. Das heute bestehende Seminar kann den Anforderungen nicht gerecht werden, daher ist ein Ordinariat erforderlich.

Beide Anträge werden der **Budgetkommission** überwiesen.

Abg. Haenisch (Soz.): Die disziplinarische Bestrafung eines abstinenten Studenten durch den Rektor der Universität Greifswald zeigt, wie reformbedürftig das Disziplinarrecht ist.

Abg. Viereck (freik.) begründet einen **Antrag**, an der Universität Breslau einen Lehrstuhl für osteuropäische Geschichte und Landeskunde einzurichten. Die Verschiebungen auf dem Balkan, die Entwicklung Rußlands und anderer osteuropäischer Völker macht diesen Lehrstuhl nötig. Ich beantrage Überweisung an die Budgetkommission.

Abg. Korfanty (Pole): Ich gebe gern zu, daß in Deutschland große Unwissenheit herrscht über die osteuropäischen Völker. So sehr ich dem Antrag zustimmen möchte, fürchte ich doch, daß der Lehrstuhl für Prof. Hoetzsch bestimmt sein soll, der den Polen sehr feindlich ist.

Abg. Künzer (Natl.): Die polnische Behauptung, daß die Akademie in Posen nicht leben kann, daß es ihr an Hörern mangele, ist durchaus falsch. Viel günstiger als in Breslau liegen die Verhältnisse in Posen für einen solchen Lehrstuhl. Ich bitte daher, unsern Antrag zu berücksichtigen, auch in Posen solchen Lehrstuhl zu errichten.

Abg. Kindler (Fortschr.): Im Interesse des deutschen Ansehens ist der Ausbau der Akademie Posen notwendig.

Abg. Viereck (freik.): Wir wünschen eine durchaus unparteiische, objektive Besetzung des beantragten Lehrstuhls.

Die Anträge gehen an die **Budgetkommission.**

Beim Tit. Universität Göttingen fordert ein **Antrag** der Budgetkommission zur Förderung der Quellensammlung der Religionsgeschichte durch die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften jährlich 10 000 Mark in den Etat einzustellen.

Abg. Dr. Otto (Natl.): Die Theologen bedürfen dringend dieser Quellensammlung. Ohne private Unterstützung wird es bei diesem Institut zwar nicht gehen, um so notwendiger ist daher ausreichende staatliche Unterstützung.

Abg. Graf Moltke (freik.): Die Staatsmittel müssen möglichst bald kommen und reich ausgestattet sein. Viele Völker sind schon ausgestorben, andere sind im Aussterben begriffen.

Abg. Bolger (freik.): Im Interesse der deutschen Landwirtschaft ist der Ausbau des landwirtschaftlichen Instituts in Göttingen unbedingt erforderlich. Ein größeres Versuchsfeld muß geschaffen werden.

Abg. Dr. Arning (Natl.): Die Zustände des Instituts für experimentale Psychologie in Göttingen sind sehr verbesserungsbedürftig.

Abg. Dr. Friedberg (Natl.): Die Übertragung eines Lehrauftrages an eine andere Fakultät, wie in Göttingen die Überweisung der Nationalökonomie an die juristische Fakultät, sollte nicht durch Ausschaltung des Landtags geschehen.

Ein Regierungsvertreter: Die Finanzverwaltung hat schon früher die Erklärung abgegeben, daß eine bewilligte Professur nur für das dazu bestimmte Lehrgebiet verwandt werden soll. Das ist auch hier geschehen.

Abg. Schmedding (Ztr.): Das Vertrauensverhältnis des Landtags zur Regierung darf nicht erschüttert werden.

Abg. Münsterberg (Fortschr.): Ich schließe mich dem Vorredner an.

Abg. Dr. v. Heydebrandt u. d. Lase (kons.): Nach meiner Auffassung hat durchaus keine Verletzung des Vertrauensverhältnisses durch die Regierung stattgefunden.

Kultusminister von Trott zu Solz: Ich kann eigenmächtig eine Professur für einen anderen Lehrauftrag bestimmen. Aber es kommt vor, daß für einen Lehrauftrag eine gewisse Erweiterung notwendig ist. Das war hier der Fall.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abgeordneten Freiherrn von Zedlitz (freik.) wird der Antrag der **Budgetkommission angenommen.**

Abg. von Pappenheim (kons.): Wir müsse dringend bitten, die Anstalt für Psychiatrie in Marburg von 28 Betten auf 60 zu erweitern.

Abg. Dr. Hauptmann Ztr.): Der Lektor in Bonn bezieht kein Gehalt. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

Abg Schmedding (Ztr.): In Westfalen herrscht große Freude über den Ausbau der Landesuniversität in Münster. Dem möchte ich hier Ausdruck geben.

Das Kapitel wird bewilligt. Es folgt das Kapitel Höhere Lehranstalten.

Abg. von Kessel (kons.): Wir beantragen, den Antrag Dr. Heß über die Nichtbevorzugung von Schülern, die von Vorschulen kommen, der Universitätskommission zu überweisen. Die Überfüllung des philologischen Berufs ist sehr bedenklich. Die Oberlehrer müssen 9 Jahre auf Anstellung warten. In dem Andrang zu den Universitäten sehen wir eine soziale Gefahr. Besonderer Wert muß in den Schulen auf die Bildung der Persönlichkeit gelegt werden. Vorsichtig muß geprüft werden, welche Schüler für weiteres Studium geeignet sind. Es ist ein Unfug, daß manche Behörden das Primanerzeugnis fordern, andere das Abiturientenexamen. Es findet vielfach eine ganz unerhörte Überschätzung dieses Examens statt. Handwerker und Mittelstand werden dadrrch ganz außerordentlich geschädigt. Gewarnt muß werden vor einer zu großen Gleichmacherei. Wir sehen in der sogenannten Einheitsschule eine große Gefahr. Die Volksschule hat so wichtige Aufgaben, daß wir an ihr nichts ändern dürfen. Das Provinzialschulkollegium in Berlin hat zu einem Schülerselbstmorde einen Erlaß herausgegeben, der vor einer Überspannung des äußerlichen Ehrgeizes der Schüler warnt. Wir wünschen keinesfalls eine Überspannung des Ehrgeizes und halten es für durchaus richtig, daß die Verwaltung den Schülerselbstmorden nachgeht. Wir halten es aber für verfehlt, solchen Einzelfall zu verallgemeinern. Einen berechtigten Ehrgeiz kann man gar nicht ausschalten. Der Erlaß ist weiter nichts als eine Rücksichtnahme auf vernünftige Eltern. Wir bitten den Herrn Minister, dafür zu sorgen, daß eine gewisse Ruhe im höheren Schulwesen eintritt. Wenn Deutschland an Wissen in erster Reihe unter den Völkern steht, so verdankt es dies dem humanistischen Gymnasium, an dem wir nichts geändert wissen wollen. (Bravo! rechts.)

Abg. Wildermann (Ztr.): In Köln hat der Minister verfügt, daß drei Gymnasien, die mit den Namen Görres, Stein und Arndt belegt werden sollten, ohne Namen bleiben sollen, als evangelische Kreise gegen den Namen Görres protestierten. Dieser Protest gründete sich darauf, daß Görres die Rformation als „zweiten Sündenfall“ bezeichnet habe. Der Minister hat hier einer übertriebenen Empfindlichkeit Rechnung getragen. Die Einheitsschule können wir nicht mitmachen. Den Ausführungen des Vorredners über den Schulehrgeiz stimme ich durchaus zu. Gegen das Wort „Schülerselbstmorde“ muß ich entschieden Einspruch erheben. Es wird dadurch der Eindruck erweckt, als ob die Schule allein daran Schuld trägt. Man sollte überhaupt nicht soviel davon reden. Der deutsche Vortrag muß mehr gepflegt werden. Es muß betont werden, daß die Schule lediglich der Entwicklung des Geistes zu dienen hat.

Abg. Dr. Herwig (Natl.): Den Wunsch nach Ruhe im Schulwesen kann ich nur unterstützen. Zu wünschen ist eine Herabsetzung der Höchststundenzahl der Lehrer, die jetzt nicht durch das Alter der Lehrer, sondern durch deren Dienstalter bedingt wird. Ich wünsche keine Überspannung, aber auch keine Verweichlichung des Schulbetriebs.

Abg. Viereck (freik.): Die Mittelschulen dürfen nicht zu Vorschulen der Gymnasien werden. Den Antrag Heß bitten wir an die Unterrichtskommission zu geben. Es ist ein dringender Wunsch der städtischen Oberlehrer, in Gehaltsfragen den staatlichen Oberlehrern gleichgestellt zu werden. Hoffentlich bricht sich die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Einführung der russischen Sprache als Unterrichtssprache immer mehr Bahn.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

247. Sitzung vom 2. Mai, 10 Uhr.

Am Bundesratstisch: Kühn.

Präsident Dr. Kaempf erbittet die Ermächtigung, dem **Kronprinzen** zu seinem Geburtstage am 6. Mai die Glückwünsche des Reichstages zu übermitteln.

Einige **Rechnungssachen** werden ohne Debatte erledigt. — Die **Wahl** des Abg. **Bruckhoff** (fortschrittliche Volkspartei) für Züllichau wird entsprechend dem Antrage der Wahlprüfungskommission **für giltig erklärt.**

Eine Reihe **Petitionen** wird ohne Debatte entsprechend den Anträgen der Kommission erledigt.

Es folgt die erste Beratung des

Rennwett-Gesetzes.

Abg. Held (nationalliberal): Das Wetten ist eine Volksleidenschaft geworden. Das Totalisatorgesetz hat nicht alle Mißstände beseitigt. Wir hoffen, daß aus diesem Gesetz etwas Gutes herauskommen wird. Wir beantragen eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Staatssekretär Kühn: So früh glaubte ich nicht zu Worte zu kommen bei der Reichhaltigkeit der Tagesordnung. (Heiterkeit.) Das Gesetz soll einige unerfreuliche Erscheinungen im deutschen Volksleben beseitigen. Gegen die Wettleidenschaft haben sich mit Recht Bedenken in nicht geringer Zahl geregt. Es lag da auch der Wunsch nahe, ob man nicht mit dem Strafgesetz oder polizeilichen Verordnungen eingreifen sollte. Die Regierung steht auf einem ganz anderen Standpunkt, ebenso wie ein großer Teil der öffentlichen Meinung. Es ist auch unwahr, daß sich der Staat die Wettleidenschaft zunutze machen wolle; und den Vorwurf lehne ich entschieden ab, daß sich die Regierung das berühmte oder berüchtigte non olet zu eigen gemacht habe. Wir haben diesen Gesetzentwurf vorgeschlagen, da sich eine so weitverbreitete und tief eingewurzelte Volksgewohnheit wie das Wetten nicht lediglich durch Verbot beseitigen läßt. Wenn es gelingen sollte, durch Vermehrung der Kriminalbeamten einige Buchmacher und Schlepper mehr zu verhaften, so wäre damit wenig gewonnen. Schließlich würden wir damit ein anderes Übel an die Stelle eines bestehenden setzen, das unter Umständen schlimmer wäre als dieses. Daß man früher jahrelang die Augen vor den realen Verhältnissen verschlossen hat, gebe ich ohne weiteres zu. Die wichtigste Neuerung dieser Vorlage ist bekanntlich die Einührung des konzessionierten Buchmacherwesens. Wir haben 1905 durch das Totalisatorgesetz den Mißständen zu begegnen gesucht. Der Erfolg ist aber nicht ganz erreicht worden. Die jetzt vorgeschlagenen Strafbestimmungen gegen die Übertretung der Wettvorschriften haben in der öffentlichen Meinung im wesentlichen Anklang gefunden. Über die Einzelheiten des Gesetzes gehen begreiflicherweise die Anschauungen weit auseinander. Die verbündeten Regierungen haben sich bemüht, den zahlreich lautgewordenen Wünschen und Vorschlägen aus sachverständigen Kreisen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Der Einfluß des neuen Gesetzes auf die Einnahmen des Reiches läßt sich sehr schwer berechnen. Es läßt auch nicht einmal annähernd sich sagen, wieviel das Gesetz dem Reiche verschaffen wird, und die Schätzungen der Sachverständigen gehen weit auseinander. Wir glauben, sagen zu

Ein Opfer.

Roman v. M. Gräfin v. Bünau.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Ja, das seid ihr — außerordentlich verschieden! — Diesmal kann ich dir aber verraten was Irma drückt. — Wir wollen Schritt reiten, Ilse, du strengst dich zu sehr an. Wir kommen doch noch zurecht.“

„Habt ihr euch gezankt? Ich verstehe gar nicht, wie man sich mit Irma zanken kann.“

„Ich weiß nicht, ob es dir bekannt ist, Ilse daß wir auf Glockenburg gerade keine Schätze sammeln?“

„Landwirte jammern immer“ warf Ilse ein.

„Ich will dir garnichts vorjammern. Ich muß aber Geld haben — unbedingt. Und da ich sonst nichts flüssig machen kann, so will ich die Bibliothek von Irmas Vater verkaufen. Das hat natürlich einen kleinen Kampf gekostet.“

„Irmas Bücher willst du verkaufen?“ Ilse sah ihren Schwager mit weitgeöffneten Augen an. „Die Bücher, die sie so liebt? Ja, bist du denn ganz ..“ Sie tippte auf die Stirn.

„Keineswegs — nur in einer derartigen Geldklemme, die das absolut notwendig macht“

„Ich verstehe dich nicht, Kurt. Eher hättest du deine Pferde, ja jedes Möbelstück verkaufen müssen, wie das Irma zumuten. Sie, die durch ihre zarte Gesundheit so wenig Freuden hat!“ Ilses Stimme erstickte in Tränen. „Das wolltest du ihr antun? O, Kurt, du hättest es doch nicht fertig gebracht — das weiß ich wohl — aber daß du es überhaupt nur eine Minute denken konntest — wie muß das Irma gekränkt haben!“

Kurt sah unbehaglich vor sich hin. „Du weißt nicht wie brennend die Geldfrage für mich ist, Ilse! Es muß sein.“

„Das soll nie geschehen daß Vaters Bücher in fremde Hände kommen,“ sagte das junge Mädchen fest. „Geh, schreibe noch heute meinem Vormund. Er muß die Bibliothek für mich kaufen. Daß sie dann nach wie vor Irma gehört, ist selbstverständlich. Aber den Schmerz, daß du ihr Mann solch Opfer von ihr verlangen konntest, den macht das ja doch nicht wieder gut. Das weiß ich sicher.“

Schweigend ritten sie weiter. Kurt sah seine Begleiterin oft von der Seite an. Eine kleine Falte zog die feinen Brauen zusammen. Der weiche Mund blieb fest zusammengepreßt.

„Bist du mir böse, Ilse?“ fragte er bittend.

„Böse? Nein . . . ja, aber eigentlich doch!“

„Sei wieder gut, Ilse, du Süße — ich kann es nicht ertragen, wenn du mir zürnst.“

Er drängte sein Pferd dicht an ihre Seite und legte seine Hand auf ihre kleine Faust in dem wildledernen Handschuh.

„Irma soll meinetwegen ihre Bücher behalten . . . Ich werde sonst schon einen Ausweg finden.“

Ilses Augen strahlten auf. „Ja, so ist es noch viel schöner wie wenn ich sie ihr erst wieder schenken müßte.“ Sie drückte dem Schwager herzlich die Hand. „Sehr lieb von dir, Kurt und . . .“ sie stockte etwas — „kannst du dir nicht doch von meinem Vormund Geld schicken lassen — bitte — bitte!“

Er schüttelte mit dem Kopf. „Nein — die Sicherheit, die ich bieten kann, ist zu gering. Dir möchte ich kein Opfer auferlegen, Ilse — nie!“

Sie sah ihn erstaunt an. Der leidenschaftliche Ton, der heiße Blick seiner Augen machte sie befangen. Gleich darauf schüttelte sie die unbehagliche Empfindung ab.

„Hier können wir Galopp reiten — ja? Da sehe ich schon die Herren — rasch wir dürfen sie nicht warten lassen.“

Die übrige Jagdgesellschaft war schon vollzählig versammelt; mehrere Offiziere des in der Kreisstadt stehenden Husarenregiments, welche die Jagd arrangierten, und einige Gutsbesitzer der Nachbarschaft, in roten Röcken, mit schwarzen Samtmützen und hohen Stiefeln.

„Da kommt Geldern endlich, nun sind wir wohl vollzählig?“ sagte der Master, Rittmeister von Raven.

„Weiß Gott, Geldern hat eine Dame mit! Seine Frau? Ich wußte garnicht, daß sie reitet.“

„Tut sie auch nicht. Die Geldern ist ein Blaustrumpf erster Klasse. Es ist seine Schwägerin, allerdings mehr Wahlverwandtschaft. Die kleine Hanstein — ein hübsches Mädel“

„Also doch wieder eine Dame mit im Feld“ stöhnte Rittmeister von Enkevort. „Es war so schön ohne das „ewig Weibliche“ bei unseren Jagden! — Ohne Damen geht's ja nicht im Leben — aber beim Jagdreiten sind sie wirklich vom Übel.“

„Sind sie auch“ bestätigte Leutnant von Oertzin ein bildhübscher, junger Husarenoffizier mit einem feingeschnittenen Gesicht, energischen Mund unter dichtem blonden Schnurrbart und schönen, ernsten Augen. „Entweder sie reiten wie der helle Teufel, immer am Master vorbei, weil ihnen sofort der Gaul schrammt oder sie verunglücken beim ersten Graben. Verrücktheit, daß Geldern Fräulein von Hanstein mitbringt.“

„Ist Ihnen das wirklich so unangenehm, lieber Oertzin?“ neckte ein Kamerad. „Sie ritten doch in letzter Zeit bedenklich oft nach Glockenburg.“

„Sie kann nicht ordentlich reiten — es könnte ihr etwas passieren,“ erwiderte der junge Offizier leise. „Darum reite ich heute nicht als Fuchs.“

„Ach so . . .“ Der Rittmeister lachte. „Glück auf! Uns kann die neue Regimentsdame schon gefallen — reizende kleine Person! Aber Geldern, glaube ich, hütet den Schatz mit Argusaugen.“

Herr von Oertzin fühlte sich unangenehm berührt. „Ihre Kombinationen sind verfrüht, Herr Rittmeister. Im übrigen ist Herr von Geldern nicht Fräulein von Hansteins Vormund.“

„Nein — nur ein sehr galanter Schwager.“

Die eigentliche Betonung fiel Oertzin auf. „Was soll das heißen?“

Der Rittmeister zuckte die Achseln. „Beobachten Sie ihn einmal.“ antwortete er kurz.

Herr von Oertzin setzte sein Pferd in Galopp und ritt den Ankommenden entgegen. Er grüßte steif. Die Andeutung des Rittmeisters hatte ihn verstimmt.

Ilse lächelte ihn etwas verlegen an. „Sie sind wohl böse, daß ich mitgekommen bin?“ sagte sie leise. „Sie mögen keine Dame bei den Jagden; aber ich hatte so schreckliche Lust, und die Hexe geht wirklich ganz brav.“

Sein Unwillen schmolz vor dem süßen Blick ihrer Augen. „Bleiben Sie wenigstens bei mir,“ bat er.

„Meine Schwägerin reitet mit mir,“ sagte Herr von Geldern kühl. „Ich bin für ihre Sicherheit meiner Frau gegenüber verantwortlich.“

Der junge Offizier verbeugte sich leicht. „Wie Sie befehlen.“

Ilse sah ihm ein bischen traurig nach, als er bald darauf in langem Galopp einige Pferdelängen hinter dem Master an ihr vorbeistürmte. Sie mußte auf Gelderns Verlangen ihr Pferd zurückhalten.

„Warum nur? Wir kommen ja nicht mit.“ sagte sie ungeduldig.

„Doch, laß mich nur dafür sorgen. Ich kenne das Terrain. Wir biegen rechts um. da holen wir sie ein. Ich will nicht, daß du gleich zuerst im dichten Haufen reitest. Die Hexe ist dann schlecht zu halten.“

Der junge Offizier, auf dessen Rücken der Fuchsschwanz baumelte, legte eine starke Pace vor — immer langen Galopp über das von

dürfen, daß wir 15 bis 20 Millionen Mark davon erwarten, mehr keinesfalls. Sollte, wie einzelne Sachverständige glauben, das Wetten durch dieses Gesetz wesentlich eingeschränkt und demgemäß die Einnahmen des Reiches bedeutend geringer ausfallen, so wäre das eine nicht unerwünschte Nebenwirkung des Gesetzes.

Abg. Dr. Frank (Sozialdemokrat): Über die finanzpolitische Seite des Gesetzes wird sich in der Kommission reden lassen. Sozialpolitisch weist es auf schweren Mißstand hin. Es ist sehr unerfreulich, daß das Wetten in den unbemittelten Volkskreisen in der Weise um sich greift, wie es in den letzten Jahren geschehen ist. Es fragt sich, ob die Vorlage den richtigen Weg geht. Materiell liegt einen Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuches vor.

Abg. Erzberger (Zentrum): Die Wege der deutschen Gesetzgebung sind wunderbar. Als 1905 das Buchmachergesetz vorlag, hieß es, es werde die Ausrottung der Buchmacher zur Folge haben. Herr von Podbielski und der Abg. Singer veranstalteten damals eine Art Wettrennen um den Tisch des Hauses, um uns den Betrieb des Totalisators zu veranschaulichen. (Heiterkeit.) Wir werden bald den kaiserlich privilegierten Buchmacher haben. Durch das Setzen bei den Buchmachern gehen tausende Existenzen zugrunde. Man geht nicht fehl, wenn man behauptet, daß in Deutschland an 300 000 Menschen sich mit Buchmacherei beschäftigen. Wenn man die Buchmacherei konzessioniert, dann muß man aber auch ihre Existenz sichern. Deshalb warne ich vor zu hohen Steuersätzen. Je kleiner der Steuersatz, desto größer wird aber auch der finanzielle Erfolg des Gesetzes für das Reich sein.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortschrittliche Volkspartei): Über das Schicksal der Vorlage könnte man jetzt eine Buchmacherwette abschließen. Die bisherige Gesetzgebung hat einen Erfolg nicht gehabt. Wir müssen einen anderen Weg gehen. Im großen und ganzen scheint es uns, daß wir den eingeschlagenen Weg werden gehen müssen. Wünschenswert wäre es vielleicht, die Angehörigen des Heeres vor den Buchmachern durch eine gesetzliche Bestimmung zu schützen. Meine Freunde werden sich von zwei Gesichtspunkten leiten lassen: die Weiterverbreitung der Wettseuche nach Möglichkeit einzudämmen und die heimische Pferdezucht zu heben.

Abg. von Flemming (konservativ): Mißstände im Wettbetrieb und Buchmacherwesen sind nicht zu bestreiten. Man soll sich aber vor Verallgemeinerungen hüten, namentlich nach der Richtung, daß unsere Schutzleute und Gendarmen sich vielfach an der Buchmacherei beteiligen. Der vorliegende Entwurf bietet noch den besten Weg, um das Wetten in geregelte Bahnen zu verweisen. Die Konzessionierung der Buchmacher hat freilich ganz erhebliche Bedenken. Man befürchtet davon eine Belästigung der Allgemeinheit. In Österreich-Ungarn hat man hohe Freiheitsstrafen gegen die unerlaubte Buchmacherei eingeführt. Seitdem gibt es in Budapest keine Buchmacher mehr und in Wien nur 200. Wir wünschen ein Zustandekommen des Gesetzes, wichtiger erscheint uns aber die Besoldungsvorlage.

Abg. Seyda (Pole): Es mag zweifelhaft bleiben, ob das Gesetz wirklich die Wettseuche eindämmen wird. Das wird das Ziel unserer Arbeiten sein, und davon machen wir unsere Zustimmung abhängig.

Abg. Dr. Arendt (Reichspartei): Das Gesetz soll einem zweifellos bestehenden Notstande ein Ende machen. Es greift zu dem Zwecke aber zu Ausnahmebestimmungen. Das ist bedenklich, umsomehr, als die Hauptsache nicht im Gesetze, sondern in der Begründung steht, auf die wir keinen Einfluß haben. So widerspruchsvoll wie heute hat Abg. Erzberger selten gesprochen. Es ist Pharisäertum, einerseits öffentliche Spielsäle zu verbieten und andererseits Buchmacher zu konzessionieren. Seien Sie doch ehrlich und sagen Sie, daß Sie die Einnahmen aus der Besteuerung der Wetten brauchen. Es wäre dringend nötig, die Vorlage bis zum Herbst liegen zu lassen und nicht den Sprung ins Dunkle zu machen.

Der Gesetzentwurf geht **an eine Kommission von 21 Mitgliedern.**

Das Haus vertagt sich.

Montag 2 Uhr: Zweite Lesung der Konkurrenzklausel-Vorlage.

Schluß 12¼ Uhr.

Reit-Turnier in Danzig.

Am 2. und 3. Mai veranstaltete der **westpreußische Reiterverein,** dessen Vorsitzer kommandierender General von Mackensen ist, ein Reitturnier, welches dadurch von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit war, daß in seinem Rahmen eine Prüfung des Militärpferdes als Vorübung für die deutsche Olympiade 1916 abgehalten wurde. Für die Prüfung standen an Preisen 10 000 Mark zur Verfügung, gegeben von dem Komitee für die Wettkämpfe zu Pferde bei den olympischen Spielen. Der 1. Preis betrug 3000 Mark, der 2. 2000, der 3. 1200, der 4. 1000 Mark. Die Prüfung begann am 2. Mai mit einer Dressurprüfung und einem Geländeritt über eine Jagdrennbahn von 50 Kilometern mit 15 Hindernissen. Als Mindestzeit waren für den Geländeritt pro Kilometer 4 Minuten, als Höchstzeit 5½ Minuten festgesetzt. Von den gemeldeten 21 Offizieren erschienen 15 am Start, von denen 11 den Ritt bis zum Schluß durchhielten, während 4 aufgaben. Die Mindestzeit von 3 Stunden 17½ Minuten hat kein Reiter eingehalten. Die kürzeste Zeit, nämlich 3 Stunden 21 Minuten, gebrauchte Rittmeister von Oesterley vom Militär-Reitinstitut. Zweitbester war Oberleutnant von Chappius (15. Art.) mit 3 Stunden 21½ Minuten; dritter Prinz Friedrich Sigismund von Preußen (2. Hus.) mit 3 Stunden 22 Minuten. Die Bewertung der Leistungen erfolgte jedoch in Verbindung mit einer zweiten Dressurprüfung am 3. Mai und einem Jagdspringen, das sehr schwierig war, da 13 Hindernisse bis 1,30 Meter Höhe genommen werden mußten. Rittmeister von Oesterley stürzte mit „Pepita" beim Holzstoß und kam unter das Pferd zu liegen. Andere Offiziere zogen ihn hervor und wollten ihn fortführen, da er verletzt war. Er stieg jedoch wieder in den Sattel und ritt die ganze Strecke mit einer solchen Bravour zu Ende, daß er als erster Preisträger verkündet werden konnte. Außerdem erhielten: Lt. von Scharfenbergs Wallach „Bulloch" (Reiter Oblt. von Wühlisch, 5. Hus.) den zweiten Preis, Oblt. von Chappius' braune Stute „May Queen" den dritten Preis. Als ausgezeichneter und kühner Reiter zeigte sich der jugendliche Prinz Friedrich Sigismund, der auf seiner Rappstute „Uarda" bei der Chargenpferd-Reitprüfung den ersten Preis errang. Bei der Eignungsprüfung wurde der erste Preis dem 5jährigen Schimmelwallach „Naughty Boy", Rt. Lt. Kuntzen (1. Hus.) des Prinzen Friedrich Karl von Preußen zuerkannt. Für das St. Georg-Jagdspringen hatte Prinz Friedrich Karl drei Pferde genannt. Er selbst ritt den 7jährigen „Gumping Hirl" und stürzte leider bei der Steinmauer mit seinem ausgezeichneten Springer, der, nachdem der Prinz wieder im Sattel saß, sämtliche anderen Hindernisse spielend nahm. Um den ersten Preis und Ehrenpreis der Stadt Danzig mußte gestochen werden. Er fiel auf Lt. von Scharfenbergs (8. Jäger zu Pferde) braunen Wallach „Lunch", der unter seinem Reiter Oblt. Wühlisch von den 5. Husaren, ganz Ausgezeichnetes leistete. Die Preisverteilung nahm Exzellenz von Mackensen vor. Das Ergebnis der einzelnen Rennen am Sonntag ist folgendes:

Jagdspringen. 12 Hindernisse bis zu 1,30 Meter hoch. Die Bahn ist in einem Tempo von 400 Meter pro Minute zurückzulegen. 1. Rittm. von Oesterleys 8j. R.-St. „Pepita", 2. Lt. von Scharfenbergs br. W. „Bulloch", 3. Oblt. von Chappius' br. St. „May Queen", 4. Rittm. von Moltkes (13. Ul.) F.-W. „Galapeter II", 5. Rittm. von Mackensens schwzbr. W. „Erzhallunke", 6. Lt. Kochs (5. Kür.) R.-W. „Enzio", 7. Lt. von Reichels (9. Jäger zu Pferde) schw. W. „Diestelfink", 8. 4. Eskadron Hus.-Regts. Nr 1 schw. W. „Ewert".

Chargenpferd-Reitprüfung. 1. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen (2. Hus.) 7. j. R.-St. „Uarda", 2. Lt. v. Elterleins 9j. Schimmelwallach „Dolman", 3. Oblt. Neumanns (4. Ul.) br. Wallach „Georg", 4. Oblt. Gumprechts (2. Hus.) 10j. schw. Stute „Nation".

Eignungsprüfung für Reitpferde. Ein Ehrenpreis, gegeben von der Stadt Danzig; außerdem 200, 100 und 50 Mark den ersten drei Pferden. 1. Prinz Friedrich Karl von Preußen 5j. Schimmelwallach „Naughty Boy", 2. Rittm. von Mackensens (1. Hus.) 6j. Schimmel-Stute „Acitone", 3. Rittm. Eschenburgs (1. Hus.) 7j. Sch.-St. „Udalaia".

St. Georg-Jagdspringen. 12 Hindernisse, nicht über 1,20 Meter hoch. Ein Ehrenpreis, gegeben von der Sportzeitung St. Georg; außerdem 400, 200, 100, 70 und 30 Mark. 1. Lt. von Scharfenbergs (8. Jäger zu Pferde) br. W. „Leding", 2. Lt. von Born-Fallois (Gren. z Pf.) 7j. Rappwallach „Erich", 3. Rittm. von Breslers (1. Hus.) 6jähriger schwarzbrauner Wallach „Kobold", 4. Oblt. von Chappius' (15. Art.) br. St. „May Queen", 5. Lt. Ehlermanns (1. Hus.) 8j. Sch.-St. „Emma".

Rennen zu Gnesen.

Den Abschluß der sportlichen Veranstaltungen gelegentlich des großen Gnesener Pferdemarktes bildeten am Sonntag die Frühjahrs-Rennen auf dem Rennplatze in Dalki, die vom prächtigsten Wetter begünstigt waren und ungeheure Menschenmassen hinauslockten. Einzelne Rennen hatten nur schwach besetzte Felder aufzuweisen, und das Ehrenpreis-Jagdrennen mußte ausfallen. Im Verkaufs-Jagdrennen stürzten die Reiter Rittmeister Graf Schweinitz und Leutnant von Witzleben beim Nehmen von Hindernissen, und im Preis von Gnesen stürzten Herr von Witzlow und Rittmeister Graf Schweinitz, dessen Pferd beim Springen über einen offenen Graben das Kreuz brach, sodaß es auf der Stelle erschossen werden mußte. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. **Provinzial-Flachrennen.** Ehrenpreise dem Züchter des Siegers und dem siegenden Reiter und 1000 Mark. 3 Pferde liefen. 1. „Adam", Reiter und Besitzer Lt. von Witzleben (3. Gren. z. Pf.), 2. „Nante", Bes. Lt. Frhr. Tucher von Simmelsdorf (3. Gren.), Reiter Rittm. von Stülpnagel (3. Gren.), 3. „Minorit", Bes. Herr von Zychlinski-Twardow, Reiter Hptm. Maune. Tot. Sieg 19 : 10.

2. **Verkaufs-Jagdrennen.** Garantierte Preise 1000 Mark. 7 Pferde liefen. 1. „Hat Tó", Rt. und Bes. Hptm. Maune, (Feldart. 38), 2. „Red beß", Rt. und Bes. Herr von Witzlow, 3. „Alpha", Rt. und Bes. Rittm. von Reinersdorff (4. Drag.). Tot. Sieg 24 : 10, Pl. 12, 11, 12 : 10. Den Sieger erwarb Graf Mielzynski-Iwno für 850 Mark.

3. **Preis von Markowitz.** Ehrenpreis und garantiert 1200 Mark 5 Pferde liefen. 1. „Kent", Rt. und Bes. Herr von Wietzlow, 2. „Jeune Elegante", Bes. Herr E. W. Herbst, Rt. Rittm. von Reinersdorff (4. Drag.), 3. „Rosa", Rt. und Bes. Hptm. Maune (38. Feldart.). Tot. Sieg 26 : 10, Platz 15, 17 : 10.

4. **Ehrenpreis-Jagdrennen.** 3 Ehrenpreise. Eine Unterschrift. Ohne Konkurrenz, **mußte ausfallen.**

5. **Preis von Gnesen.** Ehrenpreis, gestiftet von der Stadt Gnesen, und 1600 Mark 6 Pferde liefen. 1. „Anonymus", Rt. und Bes. Lt. von Schweinichen, 2. „Prinzeß", Bes. Graf H. Bethusy Huc, Rt. Rittm. von Reinersdorff (4. Drag.), 3. „Boabdil", Bes. Hptm Kurth (56. Feldart.), Reiter Herr Allnoch. Tot. Sieg 55 : 10, Platz 12, 12 : 10.

6. **Halbblut-Jagdrennen.** Ehrenpreis und garantiert 1000 Mark. 2 Pferde liefen. 1. „Freiin", Rt. und Bes. Lt. von Witzleben (3. Gren. zu Pf.), 2. „Ninette", Bes. Lt. Meyer zu Berten (46. Inf.), Rt. Lt. Uhden. Tot. Sieg 14 : 10.

Wissenschaft und Kunst.

Das Salvarsan als Handelsware. Der „Türmer" schreibt zu der Regierungserklärung in der Salvarsanfrage: „Bedauerlich ist es, daß die oberste Medizinalbehörde es vermieden hat, auf die finanzielle Seite der Angelegenheit einzugehen. Es ist unwidersprochen festgestellt worden, daß das Kilo Salvarsan für etwa 8 Mark hergestellt und für 10 000 bis 12 000 Mark vertrieben wird. Diese haarsträubende Differenz zwischen Herstellungs- und Vertriebspreis müßte selbst dann als eine maßlose Bewucherung des Volksvermögens bezeichnet werden, wenn Ehrliches Mittel wirklich das „hyperideale" wäre, als das es von seinen Anhängern gepriesen wird. Die Regierungsnote erwähnt beiläufig, daß allein im städtischen Krankenhause zu Frankfurt a. M. 11 000 Menschen mit Salvarsan behandelt worden sind. Nehmen wir an, es kämen auf je einen Patienten nur drei Spritzen der niedrigsten Dosis von 0,3 Gramm à 5,70 Mark, so ergibt sich, daß in einem Zeitraum von knapp 3½ Jahren am städtischen Krankenhause zu Frankfurt a. M. für rund 200 000 Mark Salvarsan verspritzt worden ist! In Wahrheit wird die Summe viel höher sein. Die Universitätsklinik zu Kiel hat eingestandenermaßen 10 000 Patienten behandelt. Und nun stelle man sich die Unsummen vor, die an sämtlichen deutschen Kliniken und Krankenhäusern für ein Präparat ausgegeben werden, gegen dessen Heilkraft die schwersten Bedenken vorliegen!"

Die Polen auf der Kunstausstellung in Venedig. Am. 23. April ist in Venedig die heurige internationale Kunstausstellung eröffnet worden. Während bisher die polnischen Künstler, die dort ausstellten, ihre Arbeiten in den Pavillons der verschiedenen Länder (namentlich in denen Österreichs, Rußlands und Frankreichs) unterbrachten, ist ihnen, wie der „Kurjer Lwowski" berichtet, auf die Initiative der Ausstellungsleitung in diesem Jahre zum ersten male ein **eigener Saal** zur Verfügung gestellt worden. Die polnische Presse äußert große Freude darüber, daß die polnischen Künstler als organisches Ganzes auftreten können. Sie hebt weiter hervor, den polnischen Künstlern sei noch eine besondere Vergünstigung zuteil geworden, weil die Leitung der Ausstellung die Transportkosten für die auszustellenden Bilder übernommen hat.

Dr. Franz Hirsch, der bekannte Berliner Schriftsteller, vollendet Sonnabend (2. Mai) sein 70. **Lebensjahr.** Hirsch stammt aus **Thorn.** Von seinen Schriften ist ein Epos „Ännchen von Tharau", das 1882 erschien, zu nennen. Die hübsche Verserzählung hat die 14. Auflage erreicht. Auch ein Schauspiel vom verlorenen Sohn hat Franz Hirsch vor nunmehr 35 Jahren veröffentlicht und unter dem Titel „Vagantentanz und Schwerterklang", Lieder aus deutscher Vorzeit dargeboten. Ebenso hat Franz Hirsch als Kritiker und Literarhistoriker einen ehrenvollen Ruf. Seine bedeutendsten Werke sind die groß angelegte „Geschichte der deutschen Literatur", „Das Lexikon der richtigen Aussprache" und „Tausend Jahre deutscher Kultur".

Mannigfaltiges.

(Im Gefängnis in Halle) hat sich der Architekt Schotte erhängt, der Dienstag wegen Meineides zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Schotte war der Genosse des zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilten Maurermeisters Pfeiffer, der seinerzeit zur Verübung von Bauschwindeleien den berüchtigten Meineidklub „Kanone" gegründet hatte.

(Die Bluttat in Crainsfeld.) Karl Hoffmann junior, der unter dem Verdacht der Bluttat in Crainsfeld verhaftet und sodann wieder freigelassen worden war, ist neuerdings verhaftet worden. Der Zustand der beiden schwerverletzten Frauen hat sich etwas gebessert.

(Gewalttätige Ausständige.) Wie aus Marseille gemeldet wird, bewarfen Sonnabend ausständige Zimmerleute einen Erdarbeiter namens Duvernay, welchen sie für einen Streikbrecher hielten, mit Steinen und verwundeten ihn so schwer, daß er bald darauf im Krankenhause starb.

(Hochwasser in Rußland.) Nach einer Meldung aus Tobolsk führt der Tobolt starkes Hochwasser. Viele Ortschaften im Kreise Kurgan

---

Gräben und Hecken durchschnittene Feld in den Wald hinein.

Ilse verging fast der Atem bei der raschen Bewegung, aber welch Gefühl! Sie hätte laut aufjauchzen mögen vor Entzücken. Ihre Wangen glühten — der kleine Hut war durch einen tief herabhängenden Ast weit aus der Stirn geschoben — sie achtete auf nichts. Daß sie ihr Pferd führte, bildete sie sich selbst nicht ein! Sie gab die Zügel frei und ließ es laufen. Jetzt kam ein breiter Graben . . .

„Bravo, Ilse!"

Kurt blieb dicht neben ihr. Sie hatten die Jagdgesellschaft jetzt beinahe eingeholt. Oertzin sah sich öfter nach ihnen um.

Ilse bemerkte es mit heimlicher Genugtuung. Sie trieb ihr Pferd an. Gar zu gern wäre sie an Ehrenbogen vorbeigeschossen.

Kurt aber schien ihre Absicht zu ahnen — er spornte zur selben Minute sein Pferd an.

„Jagd frei!"

Der Master hob die Peitsche. Die Reiter stürmten an ihm vorbei auf den „Fuchs" zu, um ihm den Schwanz zu entreißen.

„Wir müssen den Knick umreiten — links," kommandierte Kurt. Ein gefällter Baumstamm versperrte den Weg.

Die Hexe scheute, sprang kurz herum und bockte ein paarmal. Ilse schwankte eine Sekunde im Sattel, dann flog sie in weitem Bogen über den Kopf des Pferdes — auf die Erde. Lang ausgestreckt lag sie da, ohne sich zu rühren.

Das alles war so blitzschnell gekommen, daß Kurt es kaum begriff. Mit einem halbunterdrückten Fluch sprang er vom Pferde, schlang die Zügel um den nächsten Baum und kniete neben der Gestürzten hin.

„Ilse — liebe Ilse!"

Er hob ihren Kopf in die Höhe. „Hast du dich verletzt? Um Gotteswillen, sage etwas."

Der Hufschlag der übrigen Reiter verklang in der Ferne. Ab und zu blitzte noch ein blauer oder roter Rock durch die Stämme. — Keiner hatte etwas von dem Unfall bemerkt.

„Sie ist nur ohnmächtig . . ." Auf Kurts Stirn perlte kalter Schweiß.

Er setzte sich auf den Baumstamm, der die unglückliche Veranlassung von Ilses Sturz gewesen war, und zog behutsam den Körper des jungen Mädchens an sich heran. Der Hut war beim Fallen weit weggeschleudert — die Flechten hatten sich gelöst.

Eine traumhafte Stimmung kam über ihn — um sie herum das tiefe Schweigen des Waldes . . . Ein Sonnenstrahl spielte auf den rötlich schimmernden Fichtenstämmen. Goldene Lichter zuckten durch die gründämmernde Stille.

Der scharfe Schrei einer Elster ließ ihn zusammenfahren. Gedankenlos sah er dem Vogel zu, der sich krächzend von dem Wipfel der Buche zu dem stahlblauen Herbsthimmel aufschwang.

Das Knacken eines Astes ließ ihn aufblicken. Eine Blutwelle schoß ihm ins Gesicht. In unmittelbarster Nähe hielt ein Reiter vor ihm.

Es war Oertzin.

Kurt mußte in seiner Versunkenheit den Tritt des Pferdes auf dem weichen Moos überhört haben.

Ein finsterer Zug entstellte des Offiziers schönes Gesicht. [illegible] mochte der hier gehalten und zugesehen haben?

Kurt ließ den Kopf des jungen Mädchens vorsichtig von seinen Knien herabgleiten.

„Meine Schwägerin ist vom Pferde gefallen — sie ist ohnmächtig."

„Das sehe ich — und auch, daß Ihre eifrigen Bemühungen sie ins Bewußtsein zurückzurufen, von keinem Erfolge gekrönt sind." sagte der junge Offizier herbe. „Ich schlage eine andere Behandlungsweise vor."

Kurt fuhr auf. Ihre Blicke kreuzten sich wie zwei Degenklingen. „Was soll das heißen?"

„Das soll heißen, daß ich Wasser holen werde," antwortete Oertzin kurz. „Hier in der Nähe ist ein Bach. Geben Sie mir Fräulein von Hansteins Taschentuch."

Kurt zog das kleine, zusammengefaltete Batisttuch aus Ilses Tasche und reichte es schweigend dem jungen Offizier hin. Oertzin riß kurz sein Pferd herum.

Nach wenigen Sekunden kam er zurück.

Das triefend nasse Tuch wurde Ilse auf die Stirn gelegt. Sie schlug gleich darauf die Augen auf und sah erstaunt in die beiden Gesichter der Herren, die sich über sie beugten. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust. Sie stützte den Ellbogen auf den Baumstamm und richtete sich mit Gelderns Hilfe etwas in die Höhe.

„Ich glaube, ich bin heruntergefallen," sagte sie verwirrt.

„Ja, das glaube ich auch," bemerkte Oertzin trocken. Eine Zentnerlast fiel ihm vom Herzen. Sehr schwer konnte sie sich jedenfalls nicht verletzt haben.

„Nehmen Sie mir es nicht übel, Fräulein von Hanstein, aber ich glaubte schon heute früh beim Abreiten, daß das passieren würde. Sie hatten ja das Pferd garnicht in der Gewalt. Haben Sie sich nicht weh getan?"

„Nur ein bischen dumm ist mir im Kopf — Kurt, wie blaß du aussiehst, armer Kurt. — Du hast dich wohl sehr geängstigt?"

Geldern murmelte etwas Unverständliches. „Ich sehe Hexe dort hinten, sie grast ganz ruhig, die Bestie! Vielleicht kann ich sie einfangen. — Nachhause müssen wir doch auf irgend eine Weise gelangen," setzte er nach einer Weile hinzu. „Glaubst du, daß du langsam zurückreiten kannst, Ilse?"

„Natürlich — sehr gut."

Das junge Mädchen versuchte, die gelockerte Frisur in Ordnung zu bringen. Aber es gelang ihr nur schlecht. Zu viele Haarnadeln waren verloren gegangen.

Herr von Oertzin fand ihren Hut hinter dem Baumstamm.

„Geht es so einigermaßen?" fragte Ilse. Sie drückte den verkniffften Hut in die Stirn.

„Ausgezeichnet — man sieht nichts mehr," tröstete er, indem er einige trockene Tannennadeln und Blätter von ihrem Kleide absuchte.

„Die anderen haben hoffentlich nichts gesehen? Ich schäme mich so . . ."

„Sie haben gar keinen Grund, sich zu schämen — nur Geldern."

Kurt war außer Hörweite und mit dem Einfangen des Pferdes beschäftigt.

„Warum denn er?" Ilse machte große Augen.

Oertzin biß sich auf die Lippen. Der Zorn über die Situation, in der er die bewußtlose Ilse und ihren Schwager fand, stieg wieder heiß in ihm auf. „Erstens ist es unverantwortlich, Sie auf solch ein Pferd zu setzen — zweitens" Er räusperte sich. „Kurz und gut — er ist überhaupt kein passender Begleiter für Sie."

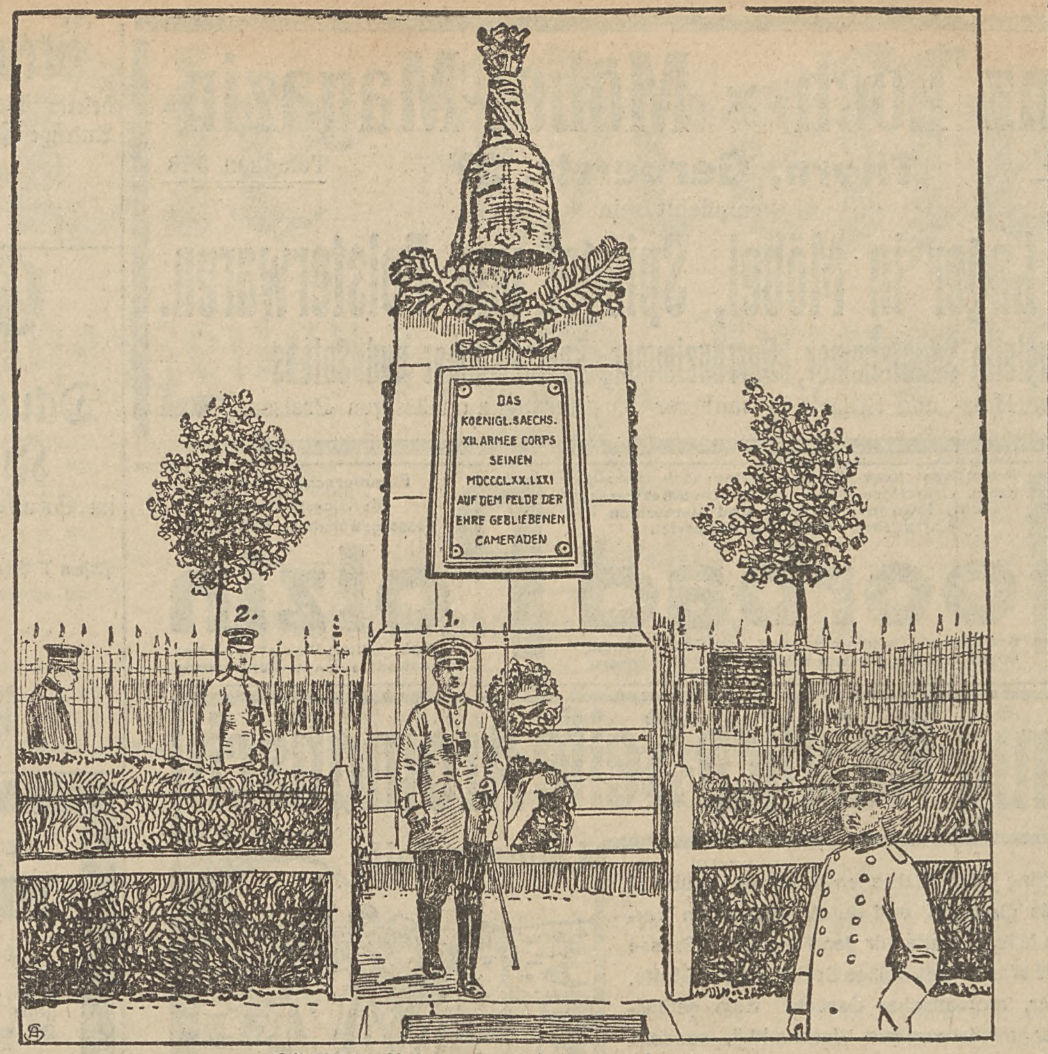
(Fortsetzung folgt.)

sind unter Wasser gesetzt. Ein Teil der Stadt Kurgan ist zerstört. Die Fluten bedecken weite Landstrecken.

(Mehr Gold in Rußland.) Das russische Finanzministerium beschloß, wieder mehr Goldmünzen in Verkehr zu bringen. Jetzt ist Gold im Geldverkehr nur noch wenig vorhanden, da das Publikum das Papiergeld bevorzugt. Das Ministerium will gewissermaßen zwangsweise das Gold unter das Publikum bringen, indem die Gehälter aller Staatsbeamten bis zu ¾ ihres Betrages in Gold ausgezahlt werden sollen. Man hält diese Maßnahme für nötig, um die Goldindustrie mehr zu fördern.

(Der Dampfer „Siberia"), dessen Lage fälschlich als gefährdet bezeichnet wurde, ist wohlbehalten in Manila eingelaufen.

(Die Bergwerkskatastrophe in Virginien.) Nach den letzten Nachrichten über das große Grubenunglück in Virginien ist nunmehr jede Hoffnung aufgegeben, daß von den etwa 200 Mann, die in der Grube eingeschlossen sind, auch nur ein einziger mit dem Leben davon kommen wird. Sechzehn Schwerverwundete wurden am Dienstag Abend aus der Grube an die Erdoberfläche gebracht. Aus den Berichten, die von diesen Schwerverletzten erhältlich sind, geht hervor, daß das Feuer in den Gruben stundenlang gewütet hat. Die Ursache des Brandes war eine Gasexplosion, die im 5. und 6. Schacht zum Ausbruch kam. Die 270 Arbeiter, die dort an der Arbeit waren, versuchten, in wildester Flucht die Ausgänge zu erreichen. Der ersten Explosion folgten alsbald weitere, die den Schacht zum größten Teil in Trümmer legten. Das Feuer hatte derart an Heftigkeit zugenommen, daß aus Schacht 5 haushohe Flammen emporschlugen. Eine Rettungsabteilung stieg sofort in den brennenden Schacht hinab und ihrer angestrengten und todesmutigen Arbeit gelang es auch, noch 60 Mann lebend an die Oberfläche zu bringen. Nachdem noch ungefähr 5 Tote von den Rettungsmannschaften geborgen worden waren, verbreitete sich jedoch sehr bald die Nachricht, daß die Rettung der übrigen Eingeschlossenen ausgeschlossen sei. — Viel zuversichtlicher lautet eine Meldung der „Voss. Ztg." aus Newyork, in der es heißt: Nach den letzten Meldungen aus Eccles in West-Virginia besteht doch noch Hoffnung, daß ein Teil der verschütteten Bergleute noch am Leben ist. Die Rettungsmannschaften hörten nämlich ein leises Klopfen aus dem Schacht. Da ein großer Teil der Zeche trotz der Explosion nicht in Brand geraten ist, besteht die Hoffnung, daß einige der Verschütteten noch lebend in dem Stollen, der durch 40 Meter hoch aufgetürmtes Geröll abgeschlossen ist, weilen. Man arbeitet daher fieberhaft an der Durchbrechung der Schutzmauer.



Sächsische Prinzen auf den lothringischen Schlachtfeldern.

Kronprinz Georg von Sachsen und Prinz Friedrich Christian von Sachsen besichtigten die Schlachtfelder westlich von Metz, wo am 18. August 1870 das sächsische 12. Armeekorps unter Führung des damaligen Kronprinzen Albert von Sachsen den Angriff der preußischen Garden so heldenmütig unterstützte. St. Privat ist hier sowohl ein Ehrentag für die preußische Garde als auch für die tapferen Sachsen.

(Ein eigenartiger Selbstmord.) Ein Handlungsgehilfe in Breslau hatte Unterschlagungen verübt und fürchtete, zur Rechenschaft gezogen zu werden. Er erkletterte den Mast einer elektrischen Leitung und wurde vom Strom sofort getötet.

(Das große Los) der sächsischen Staatslotterie ist im Betrage von einer halben Million Mark ist nach Dresden gefallen. Beteiligt sind fast durchweg kaufmännische Angestellte und kleine Gewerbetreibende.

(Überfallene Kassenboten.) In Mailand wurden gestern zwei Kassenboten, die von einer Bankfiliale 150 000 Lire nach dem Zentralsitz trugen, von zwei Personen angefallen, niedergeworfen und des Geldes beraubt. Einer der Boten gab drei Revolverschüsse ab, ohne zu treffen. Ein Räuber wurde verhaftet. Der andere, der das Geld an sich genommen hatte, ist entkommen.

Humoristisches.

(Verlängerte Probezeit.) „Ich glaube halt, wenn der Schinken alle ist, ist's mit deiner Liebe auch herum!" — „So? Wenn du das glaubst, gib mir halt an' größeren Schinken!"

(Am Stammtisch.) „Warum politisiert denn der Lehmann jetzt soviel?" — „Ja, wissen Sie, sein Zwischenruf „Hört" bei der neulichen Volksversammlung hat in der Zeitung gestanden!"

(Geographie.) Söhnchen (zum Vater): „Vatchen, liegt Hinterindien bei Vorderindien nach dem Hof raus?"

(Eine gute Seele.) „Wirklich," begann der Einkassierer, „ich kann nicht begreifen, weshalb ein Mann von ihrem Vermögen sich weigert, seine Schulden zu bezahlen." — „Dann will ich es Ihnen sagen," entgegnete der wohlhabende Bürger vertraulich. „Wenn ich bezahlte, würde ich Sie und verschiedene andere brotlos machen, und das bringe ich nicht übers Herz!"

Berliner Börse, 2. Mai 1914

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 2 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½, Lombardzinsfuß 5½, Privatdiskont 2⅝%.
Nachdruck verboten.

Von den ... industriellen Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.-Sch.	a	4	100.25G
do. 1.4.15	d	4	100.40G
do. 1.5.16	a	4	100.20G
Dt. Rchs-Anl.	v	4	98.70bG
do. do.	v	3½	87.00B
do. do.	v	3	78.10bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.40G
do. 1.6.16	a	4	100.10G
do. 1.5.17	d	4	99.80G
do. at. ausl.	d	4	99.00B
Preu. ks.Anl.	v	3½	86.90bG
do. do.	v	3	78.00bG
do. do.	v	4	98.70B
do. Staff.A.	d	4	91.80bG
Bayer.Anl18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	97.50bG
do. uk. 30	e	4	97.80b
do. do.	v	3½	85.00G
Brem.Anl.99	v	3½	84.75bG
do. 96	d	3	75.75G
Cassel Ldkr.	e	3½	86.60G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	97.40G
do.am.1900	a	4	97.40G
do.do.87/04	v	3½	88.40G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Starl.	v	3	77.90bB
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.80G
do.	v	3½	86.25G
Kur-u.Neum.	d	4	—.—
do.	v	3½	86.20G
Pommersch.	d	4	95.75B
do.	v	3½	86.10G
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	86.20G
Preussische	d	4	95.75b
do.	v	3½	86.00b
Rhein-Westf	d	4	95.80G
do.	v	3½	86.10G
Sächsische	d	4	95.70b
Schlesische	d	4	97.75G
do.	v	3½	86.30G
Schlsw.Holst	d	4	95.70b
do	v	3½	86.10G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	94.25bG
do. do.	a	3½	83.40G
Pomm.Pr.Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.75G
do. do.	a	3½	83.70G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	d	4	96.40bG
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	86.60G
do. IX XI XIX	a	3	83.50G
WestfPr15 16	v	4	95.80G
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	84.90G
do. II	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.00G
Barmen 01	c	3½	95.80G
do.1907u18	b	4	95.80G
Berlin 04 II	a	4	98.50bG
do. 82/98	v	3½	90.40G
do. 1904 I	d	3½	91.75b
do.StSyn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	84.60G
Breslau 91	a	3½	—.—
Bromberg02	d	4	94.90G
do. 95.99	d	3½	87.00B
Charl.89/99	v	4	97.50G
do. 1907.08	v	4	97.50bG
do. 1911.12	v	4	97.50G
do 95.99.02	v	3½	91.40G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	87.20G
Elbarf. 99	a	4	97.40G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.25G
Halle 1900	v	4	96.50G
do 06.92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe etc.			
Karlsruhe07	b	4	94.60G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.00G
do. 1898	a	3½	89.00G
do.01,02,04	a	3½	85.70b
Magdeb. 06	a	4	96.50G
do.86 91 02	v	3½	93.20G
Mainz.07 16	c	4	95.25G
Münch86 94	v	3½	88.80G
do. 1900/07	v	4	96.40bG
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.40G
do. 94. 03	a	3½	85.20B
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb. 96	d	3½	—.—
do. 04, 07	d	4	96.60bG
do. 1909	d	4	96.00b
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	86.40G
Teltow.Kreis	d	4	94.90b
do. do.	d	3½	—.—
ThornOOu11	d	4	94.10G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	115.00G
do. do.	a	4½	103.25G
do. do.	a	4	101.25G
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	96.50B
do. do.	a	3½	86.50G
do. do.	a	3	82.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.80bG
DtPfb.Posen	a	4	96.80bG
Landsch.Ctr	a	3½	86.10bB
do. do.	a	4	94.75bG
Kur-u.Neum	a	3½	91.25G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O	d	3½	88.00G
do. do.	d	4	96.00G
Ostpreuss.	a	4	93.40b
do.	a	3½	84.80G
do.	a	3	76.10G
Pommersch.	a	3½	88.00b
do.	a	3	76.30G
do. neuld.	a	4	100.25G
Posensche	a	4	100.25G
do. XI-XVII	a	3½	92.10B
do. Lit. D	a	4	95.60bB
do. Lit. A	a	3	81.50G
do. Lit. E	a	4	95.20b
do. Lit. B	a	3	81.50G
do. Lit. C	a	3	80.90G
do. neue	a	4	94.30B
Sächsische	a	4	100.50G
do.	a	3½	150.00G
do.	a	3	77.00B
do. neue	a	4	95.00G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.10G
do. do. do.	a	3½	87.90G
do. do. do.	a	3	78.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	93.00B
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	94.10G
do. do.	a	3½	85.40G
do. II. Folge	a	3	76.00G
do. III. Folge	a	4	94.10G
Westpr. rit. I	a	3½	87.25bG
do. IB	a	3½	86.75G
do. II	a	3½	86.30B
do. I	a	3	77.10B
do. II	a	3	77.10B
do. neuld.	a	4	93.40B
do. do.	a	3½	84.50G
do. do.	a	3	77.40B
HessLdH I-XI	a	3½	—.—
do. XXIII	a	4	97.40G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	84.10b
Bad.Pr.A.67	b	4	187.00b
Brschw20TL	—	frc.	200.50bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	142.60b
Hamb. 50T.L	S	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	—.—
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf.Schv	a	3½	91.00bG
Ostaf.Eisb.A	I	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—

Arg.Anl. etc.			
Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	98.25G
do. 1000 P.	c	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.70b
do. 400 M.	c	4½	94.70b
do. ab 100L.	d	4½	—.—
do Gs.8.8.97	d	4	79.50G
BuenAirPr08	d	5	97.50b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88.50B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.70b
do. Tients.-P	d	5	89.90b
do. v. 1898	d	4½	89.75bG
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	61.20bG
do.Pir.L.400	k	1,6	66.00G
Jap A.10.1.7	—	4½	89.10b
do.		4	80.25bB
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	84.75bG
do. 4080M.	q_1	5	84.75b
do. 2100M.	f	4	66.25b
Oest. Goldr.	d	4	86.25G
do. Kronenr.	c	4	83.60bB
do. einh.kv.R	v	4	82.20bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	180.60b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.30G
Rumän. 03	f	5	100.10b
do. 89	a	4	88.50b
do. 90	a	4	93.50b
do. 91	a	4	86.90b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	85.50b
do. 1905	d	4	85.25b
Russ. k.A. 80	e	4	86.25bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.60bG
do. do. 05	a	4½	98.00bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.60G
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	e	5	395.00b
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo kl.	a	5	90.90bG
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.00bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	77.90G
do. unifiz.03	c	4	83.20b
do do. 05	c	4	72.60bG
Jo.Zoll-0.11	a	4	73.25bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	165.¾b
Ung. Goldrt.	a	4	82.30bG
do.Kronenrt	f	4	81.30bG
do.St.-Rt.13	d	4½	90.10b
do. do. 10	c	4	80.80bG
do. do. 97	a	3½	71.50B
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	91.60G
do. Pes.	a	6	101.90b
do. 1908	d	5	94.75B
do. 1909	a	5	94.00G
Lissab. St.A.	a	4	72.60b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	93.50B
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	85.90G
Finnl.Hyp.11	d	4½	92.90G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.70B
Pest.Kom Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	88.50bB
1000-100R	a	4½	88.50bB
Schwed.H78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	I	0	76.75G
do. Genuss	—	frc	73.50G
Allg.Dt.Klab.	I	7	135.90G

Bröltal etc.			
Bröltal.Eisb.	I	6	95.00bB
Frkf.Güterb.	I	2	46.30bG
Halb.-Blank.	I	4	94.75G
Kgsb.Cranz.	4	7½	135.10b
Liegn.-Raw.	4	4½	92.75G
Lüb.-Büch.	I	9	—.—
Mckl.Fr.Wilh	I	6½	—.—
Niederlaus.	4	3½	27.00bG
Nordh. Wern.	4	3½	61.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	I	10½	—.—
Oest.Staatsb	I	7¼	153.25b
Orient. Eisb.	I	8	—.—
Raab Oednb.	I	3½	67.50bB
Südöst.(Lb.)	I	0	—.—
Anatol. voll	I	5½	—.—
do. 60%	I	5½	—.—
Baltim. Ohio	I	6	89.75bB
Canada Pac.	I	10	194.25bB
Ital.Mittelm.	I	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	I	9	155.00b
Schantung	I	7½	139.90b
West-Sizil.	I	3½	63.70B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	I	8½	150.00B
Braunschw.	I	7	—.—
Bresl. el.Str.	I	6	101.75B
Danz. el.Str.	I	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.50G
Elekt.Hochb.	I	6	131.00bB
Gr. Berl. Str.	I	8	151.75b
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	I	10	174.75b
Hannov. Str.	I	0	68.50b
do. V.-A.	I	3½	78.75bG
Magdeb.Str.	I	9½	178.00B
Posener do.	I	9½	168.00b
Stettiner do.	I	9	170.25G
Wstd. Eisb.G	I	0	15.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	I	12	118.60b
Hmb.Am.Pak	I	10	129.00bG
Hansa Dmpf.	I	20	255.00bG
Nordd. Lloyd	I	8	113.00bG
Schl.Dpf.Co.	I	7½	84.75b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bo.Silb.	a	4	85.60G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.70G
Oest.U.St.85	e	3	70.60G
do. Gold	e	4	69.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.10G
do.Obl. Gold	a	5	98.50bG
Kursk-Ch. B.	a	4	85.00bG
do. von1889	d	4	85.00bG
MoscSmI.ab	e	4	85.25bG
Nicolai Bahn	e	4	88.60bG
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang.Domb	a	4½	96.50B
Kursk-Kiew	b	4	86.00bG
Mosco-Kas.	a	4	94.60G
do.KiewWor.	d	4	85.50b
do. Rjasan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	85.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	94.10G
Rybinsk gar.	f	4	85.10G
Rjäs. Uralsk	c	4	85.25b
Süd-Ost 98	e	4	85.40b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	90.40bG
do. kleine	d	4½	91.10bG
do.Erg.-Netz	d	4½	90.20bG
do. kleine	d	4½	90.30bG
Macedon. B.	a	3	60.75bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	66.70G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.90bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	92.50G
XIII XIV u.19	v	4	93.90G

Brl KOb. etc.			
Brl KOb.Iu18	v	4	95.25G
Bayr Hyo.eW	v	3½	89.90G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.50G
do. XVI-XXIII	v	4	94.75bG
do. XXV	d	4	95.52G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.50G
do. do. kv.	d	4	94.00bG
doVII XXI XII	v	4	94.00bG
do.XXII XXIII	v	4	96.00bG
do. XIII XIIIa	v	3½	87.50G
do.Km.Ob.III	a	4	96.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	125.25b
do. III IV	a	3½	101.10G
do. IX u. IXa	d	4	94.75bG
do. X u. XII	v	4	94.75bG
do. XIV u. 16	d	4	94.75bG
do. XIX	e	4	95.40G
do. XI	d	3½	85.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50G
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
Han B.III-XIII	a	4	93.50G
do. XIV u. 18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.25G
do. XVI	a	4	95.75G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25G
MnHpB VI VII	v	4	94.60bG
do. XII uk.17	a	4	94.60bG
do. alte u. X	v	3½	86.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	140.50G
Nrdd.Gr XVII	d	4	94.25bG
do. XIX u. 22	a	4	95.90G
Pr.Bod.Kr. IV	a	4½	113.50G
XIII XIV XVII	v	4	94.40bG
XVIII XIX XXI	v	4	94.40bG
do.XXVIIu20	d	4	95.25G
do XXVIII	a	4	95.50bG
do.XXIXu.22	d	4	95.70G
do. XX, XXIII	a	3½	88.10
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.10bG
do.99 01 03	a	4	93.60bG
do.v.06uk16	a	4	93.80G
do.v.07uk17	a	4	93.80G
do. v. 86. 89	v	3½	84.60bG
do. v. 94. 96	v	3½	84.60bG
do. v. 1904	a	3½	84.60G
do.K.-O.v.01	a	4	95.20bG
do. 08 uk.17	a	4	95.30bG
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.50G
do. uk. 1917	v	4	94.10G
do. uk. 1919	v	4	94.10G
do. uk. 1921	v	4	94.60bG
do. uk. 1922	v	4	95.60bG
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.80G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr.PfdbrXXI	d	4	93.75bG
do. XXV	d	4	93.75bG
XXVII XXVIII	d	4	93.10bG
do.XXIX(19)	a	4	95.20bG
do.XXX XXXI	v	4	95.50bG
XXXII XXXIII	v	4	95.75G
doXXIII XXVI	v	3½	87.75G
do.XVII XVIII	v	3½	85.25G
do. XXIV	a	3½	85.25G
do.Kleinb Ob	a	4	93.50G
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.II	v	4	96.00G
do. VI VII VIII	v	4	96.50bG
do. IX X	v	4	96.50bG
do. XI XII	v	4	96.50bG
do. I III	v	3½	85.50bG
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	84.70G
Rh.Wstf.ausl	v	4	93.70G
do. XI u. 18	d	4	94.00bG
do. XII u. 20	a	4	94.75G
do. XIII u. 22	d	4	95.50G
do. H IV VI	v	3½	84.00G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg.Elekt. etc.			
Allg.Elekt.G.	d	4	93.00B
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.50b
Bismarckh.2	a	*4	90.30G
Bochum.Bgw	a	*4	94.50B
Dess.GasG5	a	4½	102.75B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.75B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.00G
Donnersmkh	d	*3½	95.75G
Drtm Un.100	d	*4½	95.00G
do. 100	a	*4	94.00B
do. u. 14 3	a	*4½	95.50B
Finsb Schffb	b	*4½	99.60B
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ. Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	d	4½	99.75B
GörlMasch3	a	4½	95.10G
HartmMsch3	a	*4½	101.00G
Hasp.Eisw.3	a	*4½	89.90B
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.00G
KnMarienh5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00bG
Laurahütte	a	*4	92.00G
do.	c	*3½	87.60G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.00G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	102.50G
Ndrlaus.K.2	d	*4½	98.25bG
OosenlEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.00G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.10G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	99.50G
Siem.Halsk3	d	4	94.00B
SiemSchck3	a	4½	99.90bG
ThielWnckl2	a	*4½	98.75G
SteauaRm.5	e	5	103.60bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	I	6½	110.50bB
Berg.Märk.B	I	7½	
Brl.Hand.Gs.	I	8½	152.75b
do.Hyp.-B.A.	I	6½	109.80b
Braunschw B	I	6	112.25G
do.Hann.Hyp	I	8½	—.—
Chemn.Bk-V.	I	6	107.60G
Com.uDisc.B	I	6	107.90b
Danz. Priv.B.	I	7½	125.25G
Darmst. Bk.	I	6½	116.90b
Dt.-Asiat.Bk.	I	5	127.40b
Dt. Ansiedlb.	I	8	116.50G
DeutscheBk.	I	12½	242.25b
do. Effekt.Bk	I	6	112.25G
do.Hypoth.B.	I	8	150.50bB
do.Nation.B.	I	6½	113.75G
do. Uebers.	I	9	155.80bG
Disc. Comm.	I	10	188.00bG
DresdnerBk.	I	8½	150.20b
Gotha Grdkr.	I	9	164.00bG
do. Privatbk.	I	6½	122.25G
Hamb Hyp.B.	I	10	188.00b
Hannov Bank	I	7½	134.80G
Hildesh.Bnk.	I	9	164.50G
Königsb.VrB	I	7	120.00B
Landbank	I	0	80.00bG
Leipz.Crd.A.	I	8½	150.75G
Magdeb.BV.	I	6⅔	114.25G
MärkischeB.	I	5	91.50b
Mecklb.B.40	I	8	119.50G
Meining. Bk.	I	7	140.10b
Mitteld.Crdb	I	6½	116.40b
Nat.-Bk.f.Dt.	I	6	110.50b
Nordd KredA	I	7	120.80bG
do.GrundkrB	I	6	113.50G
Oberlaus.Bk.	I	8	134.00G
Oest. Kred.A.	I	10,62	
Osnabrück.B	I	7½	123.50G
Ostb.f.H.u.G.	I	7	124.00bG
Preuss.BdKr	I	8	151.00B
do Ctr.Bd.Kr	I	9½	187.00G
do.Hyp.A.-B.	I	6	113.00bG
do.Pfdbr.-B.	I	8	150.90b
Reichsb.Ant.	I	8,62	135.00bG
Rh.Wstf Disc	I	6½	111.10bG
Russ.B.f.aH.	I	11	152.25bG
Sachs. Bank	I	8	150.00bB
do.Bod.Kr.-A	I	7	133.75b
SchaaffhBkv	I	3	110.10bG

Industrie-Aktien — Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	15	262.00G
Brl.KindlStP	O	17	286.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	88.50bG
Bock. kv.u.n.	O	6	103.10bG
Böhm. Brauh	O	7	137.80bG
Friedrichsh.	O	2	69.00G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein.	O	0	43.50bG
Königstadt	O	4½	82.50bG
LandreWssb	O	0	73.25G
MünchBrauh	O	7	110.50G
Patzenhofer	O	15	238.00B
Pfefferberg	O	10	183.50G
SchönebSch	O	11	215.50G
Schultheiss	9	16	268.90b
Spandauer B	O	5	114.25G
Victoria	O	6	102.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.75G
BriegerSt.Br	9	5½	102.25G
Dortmunder	O	20	396.50G
do. Unionsbr	O	25	441.00bG
do.Victoriab	O	7	124.25G
OssidHöfelb	O	10	152.00G
Germn. Drtm	O	9	139.75G
Glückauf	O	8	123.00G
Herkul Cass.	O	9	152.50G
Holsten	O	14	206.00B
Hugger Pos.	O	8½	139.00bG
Kiel.Schloss	O	6	108.00G
König8.Beck	O	10	—.—
LeipzRiebek	O	10	163.50G
Lindbr.Unna	O	5	72.00bG
Lindener	O	13	193.00G
LöwenbrDtm	O	10	169.25G
Oberschles.	I	6	92.80bG
Oppelner	O	3	61.00G
Paulshöhe	O	5	92.50bG
Schlegel	O	11	168.25G
SchwabenBr	O	10	150.25G
Sinner	I	14	239.75bG
vTuchersch.	7	14	259.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	113.75G
Accum.Fab	I	20	335.00bG
A.G.f.Anilinf	I	23	523.00bG
do.f Bauausf	I	5	108.00bG
AdlerCem.kv	I	6	111.50bG
Adlerhütte	I	15	227.00bG
Adlerwerke	N	30	336.80b
AlfeldGron.P	I	0	67.00bG
AllgBerlOmn	I	8	177.50bG
Anglo Cont.G	I	8	117.50G
Allg Elekt.Gs	7	14	242.75b
Anhalt. Kohl.	I	10	187.00G
do. V.-A.	I	6	116.00bB
Annen. Guss	7	9	131.50bG
Aplerb. Bgb.	I	11	130.25b
Archimedes	7	9	124.50G
Arenbrg.Bgb	I	25	402.50b
AraodorfPap	O	0	58.50G
Aumetz-Frd.	7	12	157.50b
Baer&St. M	I	30	417.00b
Bartz&Co Sp	I	10	157.00G
Baug 8Neust	—	frc.	46.00G
do.KarsWStr	O	0	44.75G
BendixHolzb	5	0	47.50bG
Bergm. Elkt.	I	5	123.00bG
Brl.AnhMsch	I	4	134.50bG
do.Elekt.-W.	7	12	170.30bG
do. do.	7	4½	100.90b
do.Eisbalast	I	0	—.—
do.Guo.Hutf.	I	16	224.10b
do.Hlz-Cmpt	I	7	87.40b
do.Maschin.	7	16	273.00B
do.SpedV.kv	I	7	141.60G
do. do. V.A.	I	8	126.00G
BertholdSch	I	15	272.50bG
BerzeliusBw	I	10	141.75B
Bismarckhtt	7	0	142.50bG
Bochum.Bgw	I	10	135.00bG
do. Gussst.	7	14	220.30b
BdgSchönhA	—	frc	64.00G
Böhler & Co.	I	16	247.25b
Bösperd.Ww	7	3	70.00bG
Brnschw.Khl	I	14	286.00bG
Brschw. Jute	7	15	224.50bG
BredowZokf.	7	0	45.00G
Breitenb. Zm	I	0	71.50G

Brem. Wollk. etc.			
Brem. Wollk.	I	20	278.00G
Bresl.Spritf.	O	21	427.50G
Buderus Eis.	I	7	105.00b
BuschWgVA.	O	19	299.50b
Butzke Met.	I	7	103.00G
CarlLoeshw	7	25	396.00G
do. do	7	15	213.75G
CasselFedst	I	0	115.00bG
Charl.Wass.	O	12	210.30bG
Chem. Fab. Buckau	I	8	151.75bG
Griesh.El.	I	14	266.75B
MilchPos.	N	15	257.00bB
Oranienb.	I	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	40.00bG
Cöln-NEss 8	I	40	—.—
ConcordBgb	I	23	356.50b
do. Spinner.	I	4½	105.25bG
Cont. Wassw	I	8	135.75G
Delmnh.Lin	I	22	298.10b
Dessau. Gas	I	11	167.60bG
Dt.Atl.Teleg	I	7½	127.77b
do.Lux.Bw.V.	7	10	124.50bG
do.Nied.Tel.	I	6½	118.30G
do.OstafrGs.	I	9	189.60bG
do. Oest.Bgw	I	11	240.50G
do.Uebs.El G	I	11	174.90bG
do.Asph.Ges	I	6	115.00G
do Gasglühl	7	25	590.50bG
do.Jute-Spin	I	25	322.50bG
do. Kabelwk.	I	8	132.25bG
do. Schachtb	I	40	375.25bG
do.Spiegelgl	I	20	279.75bB
do Waffenfb	I	32	605.00b
do.Wasserw.	I	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	I	8	115.75G
Donnersmkh	I	24	382.25bG
Dür.&Lehrm	I	10	150.00G
Dresd. Gard.	6	10	168.25b
Düsseld Wgg	7	16	225.50G
do.Eis.v Drht	7	8½	125.00G
do. Maschin.	I	10	122.60bG
Dynam Trust	5	10	176.30b
Eckert M.F.	O	8	132.00bG
Egest.Saline	I	11	168.25G
EintrachtBrk	I	27	498.00G
Eisenw.Kraft	I	12	179.50G
Elberf. Farb.	I	28	650.00bG
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt Oresd.	4	6	107.50G
Engl. Wollw.	I	0	50.60bG
G.Frnst&Co.	I	0	18.00B
Eschw.Brgw.	7	10	226.25bG
Essen.SinkB	I	10	147.75G
Faç Eis.Mat	7	8½	121.00G
Fein-Jute Sp	I	15	204.00G
Finsb. Schiff	7	8	133.50G
Fraust. Zuck	9	16	207.50G
Freund M.kv.	7	8	224.50G
Frist.&Rssm	I	4	73.10bG
Geisw. Eis.	7	11	138.00b
Gelsenk. Bw.	I	11	179.10b
do. Gusstahl	8	6	102.25bG
Gg. Marienh.	7	5	83.75bB
do. Vorz.-A.	7	7	113.50G
Germania PZ	7	0	93.40G
Gs.f.el Untrn	I	10	158.30b
Gladb. Spinn	I	0	22.00bG
GlasSchalke	I	16	193.50G
Görl. Eisenb.	7	9	223.25G
do. Maschin.	7	5	67.00bG
Greppin.Wk.	I	11	197.00G
A.GutmannM	I	8	116.25G
Haberm.&G	I	4	88.00G
HallescheM.	I	28	360.50b
Hammersen	I	12	143.00G
Hdlsg.f Grdb	I	0	153.25bG
Hst. Belleall.	I	6	98.50G
Hannov. Bau	I	0	58.80b
do. Masch.	7	20	339.00bG
Harb. WienG.	7	6	131.00bB
Harkort Brck	I	6	100.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	13½	202.00bG
Harpen. Bgb.	7	11	177.00bG
Hartm.Msch.	7	8	133.00b
HasperEisen	7	12	152.75bB
Hein Lehm.a.	I	12	150.00bG
HemmoorCm	I	9	128.50b
Herbrand W.	O	10	152.00b
Hermannm.	I	8	159.50bG
Höchst. Fbw.	I	30	640.00b
Hohenlohe W	4	8	105.25bG
HöschE.u.St.	I	24	314.25bG

HumboldMa. etc.			
HumboldMa.	7	8	115.60bG
Ilse Bergb.	I	26	470.25G
JeserichVA.	I	6	105.25G
do. abg.	I	12	154.00bG
Jessenitz K.	I	0	3.75G
Kahla Porz.	I	22½	300.00bG
Kali Aschrsl.	I	10	136.80bG
KamerunEbG	I	3	92.75b
KaplerMsch.	I	0	70.50bG
Kattowitz. Bg	4	15	209.50b
Kng.Wilh. kv.	I	18	231.00bG
do. do.Pr.-A.	I	23	311.00G
Kön.Marienh	I	5	78.00G
Königsborn	I	18	221.50b
KönigszeltP.	7	11	147.60bG
Gbr. Körting	I	8	125.50G
Kruschw. Z.	7	16	237.90b
Kyffhäuserh.	I	0	50.00bG
Lahmeyer E	4	6	127.10bG
Lauchhamm.	7	10	172.25bG
Laurahütte	7	8	142.40G
Leonh. Brnk.	7	9	158.25bG
Leykam Jos.	I	5	92.25G
Linke-Hofm.	I	17	280.60bG
L.Löwe&Co.	I	18	316.00B
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do.St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	I	6	83.00bB
Lüneb. Wchs	7	11	177.75bG
Luth. Brschw	7	6	99.25b
Mannesmr.	7	13½	205.25bG
MärkWstf Bg	7	6	95.80G
Magdeb.Gas	I	4½	89.25G
do. Bergw.	I	38	—.—
Marie kc.Bg.	7	4	83.50B
MarienhKotz	4	4	64.00b
M.-F.Kappel	7	10	294.75bB
MchWbLind.	I	20	276.25b
do. Zittau	5	10	172.00G
FrMeguin&C	I	0	125.50G
MhleRüning.	7	24	339.50G
Mühlh.Brgw.	I	11	159.00B
NeptunSch.	I	4	85.00G
NeueBd.A.-G	I	0	83.50b
Niederl. Khl.	4	12	219.00bG
Nitritfabrik	4	6	92.25G
Nordd. Eisw.	I	0	16.75b
do. Gummi	I	4	77.75G
do. Jute L. B.	I	9	104.90b
do.Wollkäm.	I	10	142.60G
OschlEisb	I	6	82.10bG
do.Eisenind.	I	0	63.70b
do. Kokswrk.	I	17	217.00bG
do.Prtl.Zem.	I	8	153.00bG
Oppeln. Zm.	I	10	152.50bG
Orenst.&Kop	I	14	172.90bG
Osnab. Kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	117.90B
Ottens.Eisen	I	7	98.00G
Panz. Geld.	7	0	85.00G
Petersb.El.B	I	8	134.25b
do. V.-A.	I	11	177.00b
Petrolw.V.A.	I	0	80.00bG
Phönix Lit.L.	7	18	232.40b
RavensbSp	I	5	104.00bG
Reichelt Met	I	15	209.50G
Rhein. Brnk.	4	10	227.60bG
do. Metw.VA.	O	0	103.50G
do.Nass.Bw.	I	10	197.50B
do.Stahlwrk.	7	10	159.90b
do.Wstf.Ind.	I	4	—.—
do. do. Klkw.	7	12	151.75G
RiebeckMtw.	4	12	194.30bG
J. D. Riedel	7	12	254.00bG
Rombch Hütt	7	10	154.00bG
Rosenth.Prz.	I	20	282.00bG
Rositz. Brnk.	7	0	71.75G
do. Zucker	O	6	132.75b
Rothe Erde	7	0	13.75G
Rütgers Wk.	I	12½	189.90G
SächsBöh Z	I	8	129.60B
Sächs Webst	7	15	193.50G
Sangern. M.	O	10	180.00G
Sarotti	7	6	121.00bG
Schering	I	15	231.75b
Schl.el.uGas	I	10	190.25G
Schl.Prtl.Zm	I	9	157.75bG
H.Schneider	I	7	156.50bG
Schomburg	O	12½	234.00B
Schoening	5	9	122.00bG
SchuckertEl	8	8	146.00bG
Seck,Mühlb.	7	0	125.00bG

Siemens etc.			
Siemens Gl.I	I	15	237.60G
Siem.& Hlsk.	8	12	214.00b
SiemensEl.B	O	6½	114.50G
Simonius Cll	I	5	90.10G
Spnn Renner	I	8	113.50G
SouthWst Afr	I	5	116.10b
SpritbankAG	O	23	436.75b
Stadtberg. H	7	6	99.75b
Stahl &Nölke	7	8	166.00b
Stassf. Ch.F.	7	9	144.75G
Steaua Rom.	5	10	144.90bG
Stett. Cham.	I	5	143.10bG
do. Vulkan	I	6	128.00bG
Stöhr&Co Kg	I	8	159.25B
StollwrckVA.	I	6	121.00bG
Stolb.Zink-A	I	7	121.50bB
StralsSpielk	7	8	141.00G
Tecklenbrg	I	10	126.75G
Tel. Berliner	7	12	184.75bG
Teltow- Kan.	—	frc.	89.00bG
Terra A.-G.	6	5	77.50bG
fr. Grossch.	7	0	89.00bG
do.N.Schönh	I	0	65.00G
do.N.BotGart	—	frc	85.25G
do BrlNrdost	I	0	188.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	99.80G
Teuton. Misb	I	8½	147.50bG
ThaleEis StP	I	18	193.50bG
Fr. Thomee	7	3	68.40b
Trachenb. Z.	7	8	106.75G
UnionBaug.	I	0	78.25bG
U d.Lind. Bv.	I	10	141.50bG
Varzin. Pap	I	10	119.75b
V.Brl.Frkf.G.	I	7	116.75G
do.CölnRw.P	I	20	341.40b
do.Mörtel-W	I	0	69.50G
do. Metw.Hll.	O	11	145.00G
do. Nickelw.	4	18	293.75b
do.Zypen&W	7	12	158.00B
VictoriaFahr	O	6	90.60bG
VogelTel.Dr.	O	13	180.50bG
Vogtl.Masch	7	30	299.75b
Vorwohl.P.C.	I	16	223.75G
WandererF	O	24	371.00bG
WerschWssf	4	11	—.—
Westeregln.	I	13	202.90bB
do. Pr.-Akt.	I	4½	99.10G
Westfal.Cem	I	5	126.25B
Westf.Dr.Ind	7	10½	166.75G
do. Kupfer	7	8	113.00bG
do. Stahlw.	7	0	38.40b
do. Bd.A.G.	—	frc.	658.00b
Wicking P.C.	I	0	108.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	94.30G
WilkeGasom	4	6	104.75G
Witt. Gussst.	7	14	193.50b
do. Stahlrhr.	7	0	126.00b
Wrede Mälz.	9	5	77.75B
Wunderl.&C.	N	14	198.50G
ZechauKrb.	I	2	80.25B
ZeitzerMsch	7	20	297.75b
Zellst Waldh	I	15	180.75bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.20B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.85G
Kopenhg.	8 T.	5	112.25B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.475bB
do.	8 T.	3	20.45b
do.	3 M.	3	20.33G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.65b
Neuyork	vista	—	4.195B
Paris	8 T.	3½	81.40b
Wien	8 T.	4	85.05b
Schweiz	8 T.	3½	81.25b
Stockhlm	10 T.	4½	112.25G
Ital Plätze	10 T.	5½	80.95bG
Petersbg.	8 T.	5½	214.90b
Warsch.	8 T.	5½	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.435b
20-Franks-Stücke	16.31b
N.Russ.Gold p100R.	215.00bG
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Franz.Bankn. 100fr.	81.40b
Oest. Noten 100 Kr.	85.10bG
Russ. Noten 100 R.	214.95b
do. Zoll-Kup. kl.	321.75b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die ... mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Auf unserem Grundstück Amtsstraße 2 (ehemals Heymann) ist eine

Werkstatt

nebst Kammer vom 1. April d. Js. ab anderweitig zu vermieten.

Die Bedingungen liegen in unserem Büro 1 zur Einsicht aus, die Besichtigung der Räume kann nach vorheriger Meldung auf unserer Feuerwache jederzeit erfolgen.

Thorn den 3. März 1914.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In letzter Zeit wird wieder über die **rücksichtslose Benutzung der Promenadenwege** — besonders der Bromberger Vorstadt — **durch Radfahrer** und über deren oft an Rohheit grenzendes Benehmen den Fußgängern gegenüber Klage geführt; durch Anfahren sind Verletzungen von Personen und Kleiderbeschädigungen vorgekommen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 12 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Juli 1908

das Radfahren nur auf den für Fuhrwerke bestimmten Wegen und Plätzen gestattet ist.

Die Familien-Vorstände werden ersucht, ihre Angehörigen auf diese Vorschrift aufmerksam zu machen.

Thorn den 1. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Königl. Gewerbeschule,

Abteilung C.

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

Einmachkursus.

Beginn: am 5. Mai, Schluß: **Ende September.** Wöchentlich **Dienstag** von 3—7 Uhr.

Preis 20 Mark.

Sprechstunde täglich von 10—1 Uhr. Anmeldungen sofort erbeten.

Thorn den 24. April 1914.

Die Vorsteherin.
L. Staemmler.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Kunststein, zu den billigsten Preisen und in reeller Ausführung.

R. Müller,
Kirchhofstraße 14.

Putz.

Damenhüte,
Mädchenhüte,
Kinderhüte,
Knabenhüte

in größter Auswahl zu fabelhaft niedrigen Preisen.

H. Salomon jr.,
Breitestraße 26.

Herren- und Damen-Garderoben

werden tadellos chemisch gereinigt, gebügelt und auf Wunsch Herrensachen gleichzeitig repariert, in der

Spezialanstalt f. chem. Reinigung,
nur Gerberst 13|15, pt.

Elegante und einfache Damenkleider

werden sauber und billig angefertigt
Waldstraße 37 a, 3, r.

Achtung!

Besohlungen u. Reparaturen

sowie neue Stiefel werden reell, sauber und schnell angefertigt.

Schuhmacher **T. Brzozowski, Thorn III,** Hofstraße 19 a.

Japan-Reisekörbe
Japan-Markttaschen,

zu Reklamezwecken, solange der Vorrat reicht, gebe letztere zum Preise von 50 Pfennig pro Stück ab.

A. Sieckmann,
Korbmachermeister, Schillerstr. 2.

Strumpfstrickerei
Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstr. 10.

Einziges Spezial-Geschäft
am Orte für

Strümpfe

jeder Art.

Neuheiten in Handschuhen.
Beste Ware. Allergrößte Auswahl.
Billigste Preise.

Franz Loch ✕ Möbel-Magazin

Telephon 328 **Thorn, Gerberstr. 27** Telephon 328

empfiehlt sein

grosses Lager in Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

Komplette Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer und Salons

in jeder Holz- und Stilart, in sauberer Ausführung zu mässigen Preisen.

Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, kohlensaure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Frauen-, Nerven- und Herzleiden. Luftkurort. Auch Winterbetrieb.

Moorbad Polzin

Kurhäuser: Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad Kaiserbad, Kurhaus, Marienbad, Luisenbad, Victoriabad, Hotel Fürst Bismarck.

Pommersche Schweiz! Herrlichste Natur! Aussergewöhnliche Heilerfolge.

Sehr billige Verpflegung! Auskunft: Bade-Verwaltung

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatisch

Lobemir-Seife

ist der Liebling jeder erfahrenen Hausfrau, da überall bekannt als **die beste** und durch sparsamen Verbrauch **die billigste** Seife für den Haushalt. Grosse andauernde Waschkraft, völlige Schonung der Stoffe, angenehmer, aromatischer Geruch. Kein gefährliches oder minderwertiges Waschmittel, sondern **seit 25 Jahren erprobt und stets gelobt.** — Verkauf in Original-Paketen und in offenen Gewichtsstücken, überall zu haben. — Man schütze sich vor Nachahmungen und achte genau auf die Firma.

C. H. Oehmig-Weidlich



Verkaufsstellen durch obiges Wäscherinnen-Plakat kenntlich.

Rino-Creme

verhindert und beseitigt Mitesser, Pickel, Finnen, Hornhaut, Wundlaufen, Gesichtsröte, macht rauhe Haut weich u. elastisch, unempfindlich gegen Kälte und grelle Sonnenstrahlen

zart und **weiss**

In der Kinderstube bewährt gegen Wundsein
Sparsam im Gebrauch — Dose 25, Tube 60 Pfg.
Nur echt mit Fa: Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinböhla
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



Magen- u. Darmstörungen

verhüten: Hellmichs Lebensbitter, per Flasche 1.40 Mark
Hellmichs Verdauungstonikum per Fl. 2.00 Mark

von A. Hellmich, Dortmund.

Weltberühmt, vielfach prämiert, ärztlich empfohlen.
Prospekte und Gebrauchsanweisungen gratis.
In Thorn zu haben in der Annen-Apotheke, Mellienstr. 92

W. Kelling
reinigt und färbt gut und billig

Aufträge vermittelt schnellstens und spesenfrei:
Julius Grosser, Thorn.

Ostseebad Kahlberg

Klimatischer Kurort,
auf der frischen Nehrung, gegenüber der
Kaiserlichen Herrschaft „CADINEN“
Idyllische Lage, herrlicher Wald, steinfreier Strand, kräftiger Wellenschlag. — **Station Elbing.** — Prospekte durch den Verband deutscher Ostseebäder und die Badedirektion. —

Magenleiden

Hämorrhoiden, Verstopfung,
Flechten, Hautausschläge, Beinwunden

KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen etc. leidet, mit, wie tausende Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden.

Krankenschwester Wilhelmine,
Wiesbaden S. 123. Walkmühlstrasse 26.

Ziehung 12., 13., 14., 15., 16. Mai

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG
360000 Lose, 17553 Geldgewinne = Mk.:

Hauptgewinne Mark: Nur Bar Geld.

360000
100000
50000
10000
5000

Coburger Geld Lose à 3 Mk.
Porto und Liste extra 30 Pfg.

H. C. Kröger
in **Berlin W.,** Friedrich-Straße 193 a.

Lud. Müller & Co.
in **Berlin W.,** Werderscher Markt 10.

in allen Lotteriegeschäften. Loseverkaufsstellen und dem Preuss Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2.





Preußische Pfandbriefbank Berlin

beleiht städtische Grundstücke erststellig zu günstigen Bedingungen. Anträge für Neubeleihungen sowie für Prolongation bestehender Hypotheken nimmt entgegegen

die Agentur Max Kuttner,
Altstädt. Markt 33.

Gelegenheitskauf!

Ca. 2500 Paar

Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Kinder-Söckchen, Handschuhe,

im Souterrain auf Extra-Tischen ausgelegt zum Aussuchen.

Damen-Strümpfe,

Posten I Paar 35 Pfg. Posten II 45 Pfg. Posten III 68 Pfg.

Kinder-Strümpfe Paar von 10 Pfg. an.
Kinder-Söckchen Paar von 15 Pfg. an.
Kinder-Handschuhe Paar 10 Pfg.

Solange Vorrat.

H. Salomon jr.,
Breitestraße 26.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Ärzten anerkannt) versendet gegen 20 Pfg. für Porto im verschlossenen Doppelbrief ohne Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld, (Ffo.).**

Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.

Pelzsachen

werden den Sommer über gegen Motten und Feuersgefahr zur Aufbewahrung angenommen

Coppernikusstr. 26, Fernspr. 1052,
R. Schütz.

Hohen Nebenverdienst

sichert sich jeder der den Verkauf meiner



Papierservietten, Bierfilze sowie alle Bedarfsartikel für Hotel u. Restaurant geg. hohe Prov. übernimmt, Muster-Kollektion 1.50 M., wird aber b. Aufträg. zurückgez.

Georg Reissmann, Altenburg S.-A.
Papierwaren und Reklameartikelfabr.

Apfelblümchen

(alkoholfrei),

einzig dastehend in Güte, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit,
die 1/1 Flasche 35 Pfg.. die 1/2 Flasche 20 Pfg.,
empfiehlt

Oskar Schlee Nachflg.,
Mellienstraße 81.

Stellmacherhölzer,

trocken und in guter Qualität, als: Rotbuchen-, Eichen- und Birkenbohlen,

Speichen und Felgen

gibt billigst ab

Carl Kleemann
Thorn-Mocker, Fernsprecher 202.

Wohnungsgesuche

Gesucht zum 1. Oktober eine

3—4-Zimmerwohnung,

der Neuzeit entsprechend. Ang. mit Preisangabe u. **J. W.** a. d. Gesch. d. „Presse“.

Für einzelstehende Dame werden 2 **freundl. Zimmer** und Nebengelaß zum 1. Juli gesucht. Gefl. Angebote unter **H. S.** an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Ein Raum,

zur Werkstatt geeignet, ca. 70—80 qm groß, mit Hofraum, wird gesucht.

Gefl Angebote bitte unter **W. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Gut möbl. 2 Vorderzimmer
zu vermieten Strobandstr. 6, 1.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen **Karlsbader Bäckerei,** Gerberstraße 20.

Mitbewohn. für möbl. Zimmer
mit Pension für 50 Mk. monatl. gesucht. Strobandstraße 4, 1.

Möbl. Zimmer
für eine oder zwei Damen ist gleich zu vermieten Tuchmacherstr. 11, 2, r.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Breitestraße 38, 2.

---

2 oder 1 gut möbl. Zimmer mit Balkon sofort zu vermieten **Albrechtstr. 6, II, r.**

Großes, möbl. Zimmer
zu vermieten Schuhmacherstr. 23.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sowie Burschengel. z. zu vm. Tuchmacherstr. 26, pt.

Vornehm eingerichtetes

Wohn- und Schlafzimmer

von sofort zu vermieten.
Junkerhof, 1 Tr.

Großer, heller

Laden,

für jede Branche geeignet, mit zwei modern ausgebauten Schaufenstern und hellen Nebenräumen, in sehr günstiger Lage Thorns, ist zu jeder Zeit im ganzen oder geteilt preiswert zu vermieten.

Anfragen an **Postlagerkarte Nr. 74, Thorn,** erbeten.

Laden mit Wohnung, **Gerberstraße 22,** ist von sofort zu verm. Frau **Roeder,** Elisabethstr. 11, 1.

Das in der **Hohestraße 2** belegene

Eiskellergrundstück

von **R. Gross** ist durch mich zu verkaufen oder zu verpachten.

M. Kopczynski,
Gerechtestr. 18 20.

In unserem Hause
sind zwei große,
herrschaftliche

Wohnungen

in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Markus Henius,
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

---

2 Zim. und Küche mit Gas zu vermieten **Gerechtestr. 2.**

2-Zimmerwohnung
m. Alkov. u. Küche f. 375 M. u. 1 gr.

Lagerkeller
8×5 m, zu sof. od. später zu verm.
Strobandstraße 8.

Hochherrschaftliche

7 Zimmerwohnung

2. Etage von sofort zu vermieten.
Wilhelmplatz 6.

---

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubehör a. ruh., tunl. kinderlose Mieter f. 170 Mk. sof. abzugeb.
Kasernenstraße 46.

Eine freundliche

Hofwohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller von sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Pferdeställe

zu vermieten **Parkstr. 16,** Auffahrt Mellienstraße. **Preuss.**